

# Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung und Anzeigen-Verwaltung: München, Goppienstraße 3

11. Heft (seit Erscheinen)

München, im Januar 1920

## Der Turenbericht.

### Liebe Bayerländer!

Ihr erinnert Euch, daß wir in Nummer 10 von einem Streit berichtet haben, der zwischen uns und der Sektion Hochland aus Anlaß der von dieser aufgestellten Leitfäße sich entsponnen hatte. Dieser Streit ist nun beigelegt. Die Sektion Hochland hat die Erklärung abgegeben, daß sie keineswegs die Absicht hatte, sich in die inneren Angelegenheiten der Sektion Bayerland einzumischen oder in der Turenberichtsfrage einen Vorstoß gegen die Sektion Bayerland zu unternehmen, worauf unsererseits diejenigen Äußerungen in Nummer 10 des „Bayerländer“, welche von der Sektion Hochland als verlegend empfunden werden konnten, zurückgenommen wurden.

Die Sektion Hochland hat ferner auf Beratung und Beschlußfassung über ihre Leitfäße im Ortsausschuß der Münchener Alpenvereinssektionen verzichtet, auch der Hauptversammlung des Alpenvereins in Nürnberg nur einen einzigen Leitfatz unterbreitet und dabei deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie sich unserem Antrage anschließe (siehe Nummer 17/18 der Mitteilungen, Tagesordnung der Hauptversammlung, Ziffer 22, 23). Der Vertreter der Sektion Hochland hat dementsprechend auch für unseren Antrag gestimmt, ebenso wie der unsere für denjenigen der Sektion Hochland.

Wir freuen uns, daß auf diese Weise das gute Einvernehmen wiederhergestellt ist.

Nachstehend bringen wir, dem in der vorigen Nummer gegebenen Versprechen gemäß, die in der Turenberichtsfrage uns zugegangenen Äußerungen aus dem Mitgliederkreise zum Abdruck, wobei wir freilich aus Gründen der Raumersparnis zu einigen Kürzungen gezwungen waren.

Mitglied Richard Harber in Würzburg schreibt: „Ich bin leider jahrelang durch berufliche Verhältnisse (und den Krieg) den Alpen ferngehalten worden, ich nehme aber trotzdem regen Anteil an dem Geschehen in der Sektion und freue mich jedesmal, wenn der Bayerländer oder der Jahresbericht erscheint. Mit großem Interesse verfolge ich stets den Turenbericht. Gerade für mich als zurzeit Fernstehenden hat er besonderen Wert. Ich lese die Namen von Gipfeln, die ich früher besuchte, sehe, wie viel

Bayerländer wieder dort oben waren und in der Erinnerung ziehen alte, liebe Bilder im Geiste vorüber und rufen den Wunsch nach, selbst wieder mitzukreuzen in den Bergen. Das, was Bayerland als Hauptgrundlag betont, eine Sektion aktiver Hochtouristen zu sein, das wird sicher durch den Turenbericht gefördert. Ich möchte ihn nicht vernüßeln.

Andererseits darf man eine Gefahr nicht vergessen, die der Turenbericht mit sich bringt. Das ist das „Gipfelschinden“. Mancher alpine

Jungmann wird darnach streben, eine möglichst hohe Zahl von Erstleistungen aufzuweisen. . .

Diesem Übel könnte man vielleicht abhelfen durch eine strengere Kritik dessen, was als nennenswerte Tur zu bezeichnen ist, damit der Jungmann sieht, daß nicht die Quantität, sondern die Qualität ausschlaggebend ist. . .

Was zur Zeit des Anfangs der Alpinistik eine Großtat ersten Ranges war, ist heute in manchen Fällen kaum eine Durchschnittsleistung. Mit dem Schwerverwerben der alpinen Aufgaben sind auch die Leistungen der Bergsteiger gewachsen und mit dem körperlichen und geistigen Training der Deutschen Nation durch den Krieg muß auch die turistische Bewertung einer Erstleistung Schritt halten. . .

Mitglied Rudolf Rother in Peine bei Hannover schreibt: „Als ich vor nunmehr zehn Jahren in die Sektion eintrat, geschah es, weil mir damals die Tourenberichte das beste Mittel gegen die Verflachung oder Verminderung der alpinen Betätigung schienen. Heute kann ich wegen meiner Verwundung nur mit Enttäufung wirkliche Tourenberichte ansehen und wenn ich ihn bekämpfte, wäre das gleich wie beim Fuchs mit den sauren Trauben. Für unsere Sektion brauchen wir den Tourenbericht. Aufgabe der Sektion ist es, die Mitglieder in solche Bahnen zu leiten, daß der Tourenbericht nie nur dazu dienen könnte, ehrgeizige Ziele einzelner zu erwecken. Ich glaube, wir Bayerländer sind die Gleichen geblieben, die wir vor dem Kriege waren und die Freude an wirklicher alpiner Tätigkeit sollen uns bequemere Alpinisten nicht nehmen. . .“

Mitglied Joseph Hartmann, Kirchseeon bei München, schreibt: „Ich schließe mich den Ausführungen unseres I. Vorstandes über unsere Tourenberichte voll und ganz an. Es wäre tief bedauerlich, wenn ein Verein von Bergsteigern, die ausübenden Alpinismus auf ihre Fahne geschrieben und denen die Arbeit des Bergsteigens Freude macht, vom allgemeinen Tourenbericht abkommen würde. . .“

Einem Eingriff in das innere Vereinsleben unserer Sektion durch die Sektion Hochland dürfte mit allen Mitteln zu begegnen sein.“

Mitglied Paul Reuschel, Hamburg, schreibt: „Ich verurteile die Leitfäden I und II der Sektion Hochland als unnötig und irreführend und pflichte den Ansichten Dertels durchaus bei. Die Weglassung der gesonderten Zusammenstellung der mit Schiern erstiegenen Gipfel halte ich für gerechtfertigt, da heutzutage die Schier für Winterfahrten unentbehrlich sind und ihre Erwähnung daher unnötig ist.“

Mitglied Hans Müller, gen. Beissenberg, in München schreibt: „Gerade die Eigenart der Sektion, zu der auch hauptsächlich der Wanderbericht (besonders wie er heute ausgebaut ist) gehört, hat mich seinerzeit zum Eintritt in den

Verein veranlaßt. Fällt diese Einrichtung, fällt das wohlberechtigte, zweifellos beneidete Ansehen der Sektion, wir sind von dem Augenblick an kein Verein von Bergsteigern und ich habe in dieser Sektion nichts mehr zu suchen. Die Dertelschen Ausführungen unterschreibe ich vom ersten bis letzten Buchstaben.“

Mitglied Herbert Eichhorn, München, schreibt: „Ich bin für Beibehalten des Tourenberichtes ungefähr in der alten Form. — Bayerländer werden auch weiterhin gern sich von der Jahresleistung ihrer Sektion auf alpinem Gebiete an Hand des Jahresberichtes überzeugen; Mitglieds anderer Sektionen mögen die statistischen Seiten des Tourenberichtes überspringen, sofern sie daran kein Interesse haben können; ich bin erst seit 1919 Bayerländer, verfolgte aber schon seit Jahren aufmerksam die Bergsteigerarbeit der Sektion Bayernland. — Wenn ich ein paar Änderungen vorschlagen darf, so seien es folgende: 1. Man lasse ein gesondertes Schitourverzeichnis fort und füge ein „Sch“ dem Berg bei in der allgemeinen Statistik; 2. man beieitige „zweite und dritte Erstleistung“ eines Berges oder einer Bergseite; 3. eine schärfere Kritik des Abschnittes „sonstige neue und bemerkenswerte Touren“; 4. schließlich (1913, Seite 36—38) ist es anderen und auch vielen von uns gleichgültig, ob wir 14000 oder 11000 Besteigungen gemacht haben im Jahre; ich selbst lege bei der Statistik mehr Wert auf Qualität als auf Menge.“

Aber noch einmal: im wesentlichen an der alten Form festhalten.“

Mitglied Karl Pöyhl, München, schreibt: „Da ich schon zwei Jahrzehnte Mitglied der Sektion Bayernland bin, so habe ich auch den Streit um den Tourenbericht von seinen Anfängen an miterlebt. Wiederholt sind deshalb die Meinungen aufeinandergeprallt, doch immer ist die heute gültige Auffassung siegreich geblieben. Wenn nun trotzdem diese Auffassung fehlerhaft wäre, so müßten sich diese Fehler im Laufe der Zeit doch gezeigt haben. Ich habe nun aber durchaus die Auffassung, daß sich die Einführung des obligatorischen Tourenberichtes als bestes, außer Vorsicht bei der Aufnahme auch einziges Mittel bewährt hat, ungeeignete, d. h. für unsere Sektion und nach den bei uns herrschenden Anschauungen, ungeeignete Elemente von uns fern zu halten.“

Da wir in München genügend Auswahl an Sektionen haben, so wird hierdurch ja niemand geschädigt. Wer mit den Grundfäden unserer Sektion nicht einverstanden ist, schließe sich einer anderen Sektion an. Es finden sich in jeder Sektion durchaus tüchtige Alpinisten.“

Wir aber haben den Ehrgeiz, eine Sektion von ausschließlich ausübenden Alpinisten zu sein und haben dieses Ziel durch Jahrzehnte hochgehalten. Wir haben dieses Ziel hauptsächlich durch den Tourenbericht erreicht und ist es gerade

mit ein Beweis, daß wir das Ziel erreicht haben, daß immer wieder und wieder Keider gegen unsere Eigenart ankämpfen wollen. Sie sollen uns aber, wie so oft früher, geschlossen finden.“

Bei vielen Bergfahrten habe ich erfahren, wie bekannt und geachtet gerade unsere Sektion ist und immer habe ich mich als Bayerländer etwas gefühlt, wenn ich nun auch durch Alter, geschäftliche und Familienverhältnisse verhindert, seltener in die Berge komme. . .“

Mitglied Hermann Frerichs, München, schreibt: „ . . . Meinen Standpunkt kennen Sie, da ich nie daraus ein Hehl gemacht habe, daß wir als eine Sektion von strengen Bergsteigern bei der Aufnahme nicht scharf genug vorgehen können, um ein Verwässern unserer reinen Ideale zu vermeiden.“

Weiter sind in unserer Sektion, wie ich aus dem letzten „Bayerländer“ entnehmen, Stimmen dafür vorhanden, daß wir uns den von der Sektion Hochland aufgestellten Leitfäden unterordnen sollen. Mit unserem ganzen berechtigten Bayerländerstolz müssen wir dagegen ankämpfen, da m. E. lediglich das tätige Bergsteigertum Berechtigung hat und nicht das weiche Geheizen, das passive Aufsichtwiesenslassen. Es ist das ähnlich wie in der Kunst, wo der echte Künstler die Natur sich selbst schafft und seine ganze eigene Welt hineinlegt. So müssen auch wir darnach trachten, durch ein gewisses Kämpfen die Berge uns zu eigen zu machen, ihnen als Herren gegenüberzutreten und nicht als dienende Weiber.“

Und warum wirft uns Sektion Hochland unsere Tourenberichte vor? Gibt es doch von der Sektion Hochland gestiftet eine ganze Reihe von Gipfelbüchern, in denen mit Namensnennung die Erststeiger ihre Konten einschreiben. Ich will hiermit nicht sagen, daß ich die Gipfelbücher verwerfe, obwohl ich selbst mich äußerst selten eintrage, um jeden Schein von Renommierucht fernzuhalten. Aber das läßt sich doch nicht bestritten, daß in dem Tourenberichte ein unendlich viel höherer Wert liegt als in den Gipfelbüchern, zumal wenn die Berichte systematisch gesammelt werden. Ganz abgesehen von diesem prinzipiellen Standpunkt glaube ich, daß der Tourenbericht doch unsere eigentliche Sache ist, bei der niemand anders das Recht hat dazuzureden. Das geht niemand etwas an als uns. Ohne den Tourenbericht sind wir gar nicht in der Lage, über uns selbst die Kontrolle auszuüben, ob wir mit unserer Leistungsfähigkeit nicht zurückgehen. Und diese Kontrolle haben wir dringend nötig, jetzt mehr als früher noch, um das Eindringen von uns wessensfremden Elementen zu verhindern, die mit einigen schweren Touren ihre ganze alpine Tätigkeit als beendet ansehen.“

Mitglied Dr. Eugen Meyer, München, schreibt: „Man könnte sagen, daß sich die hochalpinen Ziele einer Sektion auch ohne Touren-

bericht erreichen lassen oder doch (wie Jacobi) ohne seine Veröffentlichung. Ich bin anderer Meinung. Wer mit den Zielen der Sektion Bayernland einverstanden ist, kann weder der Abhängigkeit noch der Nichtveröffentlichung des Tourenberichtes das Wort reden.“

Die Sektionsleitung hat in dem Tourenbericht das einzige Mittel, festzustellen, in wie fern die Ziele der Sektion erreicht werden. Man mag einwenden, daß deswegen der Bericht noch nicht veröffentlicht zu werden braucht. Das ist richtig. Aber warum soll die Veröffentlichung unterbleiben? Ich zweifle nicht, daß auch die Mitglieder den Wunsch haben, zu erfahren, was in der Sektion geleistet wird. Es wird auch wenige Mitglieder geben, die nicht schon irgendeine wertvolle Anregung aus dem Berichte empfangen haben. . .“

Am wenigsten läßt sich einwenden, daß die Veröffentlichung der Berichte dem äußertlichen Wettbewerb diene, da, von begründeten Ausnahmen abgesehen, in dem Berichte keine Namen genannt werden. Vielleicht hat die Sektion Hochland den Wettbewerb zwischen einzelnen Sektionen im Auge. Wer aber die Geschichte der Sektion Bayernland kennt, weiß, daß nicht daran gedacht wurde, mit anderen Sektionen in Wettbewerb zu treten. Wenn eine Sektion durch den Tourenbericht der Sektion Bayernland sich herausgefordert fühlen sollte, dann steht es ihr frei, die angebliche Herausforderung anzunehmen oder zu übersehen. Ganz wie sie will. Aber keiner Sektion darf das Recht zugestanden werden, einer anderen Sektion die Einforderung und Veröffentlichung von Tourenberichten zu unterlagen.“

Nicht verständlich ist auch, daß die Sektion Hochland einerseits in dem Tourenbericht ein Mittel des Wettbewerbes erblickt, andererseits aber ihn jeden sachlichen alpinen Wert abspricht. Ich denke: wer den Wettbewerb fördert, fördert den Ausworn zur Tätigkeit. Wenn diese auf alpinem Gebiet liegt, kann ihr also nicht jeder sachliche alpine Wert fehlen.“

Selbst wenn aber der Tourenbericht die Eitelkeit oder sogenannte Gipfelschinderei zur Folge hätte, wäre das kein Unglück. Wer Tätigkeitsdrang in sich spürt und sich frei von Sünde weiß, werfe den ersten Stein auf die Eitelkeit und Gipfelschinder. . .“

Mitglied Paul Hübel, München, schreibt: „Zunächst muß jede fremde Einmischung in das innere Vereinsleben mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Der Jahres- und Fahrtenbericht erscheint doch auf Kosten der Mitglieder und ist für dieselben bestimmt.“

Jeder echte Bayerländer muß die Motive, die unser merkwürdlicher Vorsitzender im letzten Bayerländerheft für die Eigenart des Jahresberichtes niederlegte, ohne weiteres gutheißen. Der Bayerländergeist, die Eigenart der Sektion, würde mit dem Ausfall des bisherigen Fahrten-

berichtet fraglos eine Niederlage erfahren. Mit Rücksicht auf die erheblichen Druckkosten usw. wird wohl keine Erinnerung bestehen, wenn die gesonderte Zusammenstellung der mit Schiern erkliegenen Gipfel, ferner die Aufzählung der verschiedenen Berge und Montan weg gelassen und dafür nur die Gesamtzahl der Berge in den einzelnen Gruppen gezieht würde. Die Statistik selbst müßte aber doch weitergeführt werden, die eben dann alle fünf Jahre gedruckt erscheinen könnte. Wie oft hat ein Bayerländer den Stoff für den Urlaubsplan auf Grund der angegebenen Bergfahrten im Jahresbericht von einem Sektionsfreund erholdt und durch diese Verbindung Begleiter gefunden. Diese Vorteile würden alle wegfallen, wenn man aus zu großen Sparmaßregeln Rücksichten den Jahresbericht übermäßig einschränken würde.

Da an eine Drucklegung der besonders interessanten und lehrreichen Vorträge nicht gedacht werden kann, so möchte ich an dieser Stelle anregen, daß die Vortragenden erwacht werden, ihre Handschrift zwecks Herstellung einiger Abdrücke (Maschinenschrift) dem Ausschusse zu überlassen. Dadurch wäre es auch auswärtigen und anderen Mitgliedern, die nicht immer in der glücklichen Lage sind, Vorträge zu hören, ermöglicht, dieselben leihweise aus der Wädherei zu erhalten."

Mitglied Teslof v. Schwerin, München, schreibt: „Der im letzten Bayerländer enthaltenen Aufforderung zur Meinungsäußerung leiste ich sehr gerne Folge. Genan genommen handelt es sich um vier Punkte:

1. Wollen wir den obligatorischen Fahrtenbericht des einzelnen beibehalten?
2. Wollen wir die Gesamtsumme dieser Fahrtenberichte in statistischer Form veröffentlichen?
3. Welchen Umfang soll diese Statistik annehmen?
4. Wie stellen wir uns zu Punkt 3 Satz 2 der Leitfäden der Sektion Hochland?

Zu 1.: Diese Frage kann aus der Geschichte der Sektion heraus nur mit einem entschiedenen Ja beantwortet werden. Der obligatorische Fahrtenbericht ist als ein Wesensmerkmal der Sektion anzusehen; er ist ein wertvolles Mittel, den Zusammenhalt der Mitglieder zu fördern und der einzige greifbare und untrügliche Anknüpfungspunkt darüber, ob die Sektion ihr Ziel, ein Verein ausübender Bergsteiger zu sein, erreicht.

Zu 2.: Auch die Veröffentlichung in statistischer Form ist als notwendig anzusehen, wie auch Jacobi zugibt. Dem nicht nur der Vorstand, dem die einzelnen Berichte unter die Hand kommen, sondern auch die Mitglieder selbst möchten einen Überblick über die Tätigkeit der Sektion bekommen. Abgesehen von dieser innerpolitischen Seite ist eine Veröffentlichung aus dem Grunde gutzuheißen, weil für die Geschichte des Alpenvereines selbst derartige

Statistiken von unschätzbarem Werte sind. Es läßt sich überhaupt nicht denken, wie später die ungeheure kulturelle Bedeutung des Alpinismus, die feineren Schattierungen und Schwankungen der alpinen Bewegung klar erkannt werden können, wenn nicht statistisches Material jeder Art vorhanden ist. Wie jemand, der selbst Alpinist ist, dazu kommen kann, Tourenstatistiken ganz allgemein als „Einrichtungen ohne sachlichen alpinen Wert“ zu bezeichnen, ist völlig unerfindlich. . . .

Zu 3.: Bezüglich des Umfanges der Statistik ist ganz allgemein zu sagen, daß eine Statistik gar nicht zu ausführlich sein, auf gar keiner zu breiten Grundlage errichtet sein kann. Die Einschränkungen, die Jacobi empfiehlt, stehen zwar zur Not ein Bild über die bergsteigerische Tätigkeit der Sektion gewinnend, aber in vielen Fällen ist es doch sehr interessant, die Häufigkeit des Besuches einzelner Berge und der Begehung einzelner Montan festzustellen und all das läßt sich nur bei einer ausführlichen Statistik erreichen. Überdies ist mir der Wert dieser Einschränkung schleierhaft. Dem dem Vorwurf der Phraserei setzen wir uns bei mißgünstigen Gegnern genau so aus, wenn wir nur die Gesamtzahlen veröffentlichen, als wenn wir eine ins einzelne gehende Aufzählung geben. Denn wenn wir mit etwas präzisieren wollen, so wäre es ja gerade die Gesamtleistung.

Zu 4.: Einer Verwerfung der Tourenstatistik können wir nie und nimmer zustimmen. Da wir aber doch mit dem Grundjag einverstanden sein können, alle auf bloß äußerlichen Erfolg und Personenverherrlichung gerichteten Bestrebungen zurückdrängen, so möchte ich, um das „Münchener Glaubensbekenntnis“ nicht unter den Tisch fallen zu lassen, eine Änderung vorschlagen und Punkt 3 Satz 2 dem Sinne nach dahin fassen, daß „den persönlichen Ehrgeiz dienende Einrichtungen ohne sachlichen alpinen Wert, wie Veröffentlichung von Fahrtenberichten unter Namensnennung (natürlich abgesehen von Erstbegehungen) zu vermeiden seien“. Ich habe dabei die Gepflogenheit vieler, besonders norddeutscher Sektionen im Auge, in ihren Jahresberichten die Reiseberichte ihrer Mitglieder unter Namensnennung zu veröffentlichen. Da die Berichterstattung keine obligatorische ist, beteiligt sich in der Regel nur 1/3 bis 1/2 der Mitglieder, so daß der statistische Wert ungeheuer gering ist. Diese Art der Veröffentlichung dient daher lediglich der persönlichen Eitelkeit und ist vom alpinen Standpunkt aus wertlos. . . . Es wäre daher entschieden angebracht, zuerst gegen das größere Übel zu Felde zu ziehen und die Sektion Hochland würde beweisen, daß es ihr mit der Zurückdrängung der Personenverherrlichung Ernst und diese nicht nur ein Mittel ist, Vereinspolitik zu treiben, wenn sie einer Abänderung des Punktes 3 Satz 2 im Sinne der obigen Anregung zustimmen würde."

Mitglied Adolf Böll, München, schreibt: „Ich bin mit den Ausführungen des Herrn Vorstandes Dertel im Heft 10 über den Wert des Tourenberichtes und dessen Fortbestehen vollständig einverstanden.“

Außerdem gingen noch sehr schätzenswerte Zuschriften ein von den Herren Michael Stahl, Wolfgang Piper und August Ekan. Auf den Ausdruck müssen wir aus Rücksicht auf das eben erst wieder hergestellte gute Einvernehmen mit der Sektion Hochland verzichten, doch danken

wir den Herren für ihre tüchtige bayerländische Gefinnung.

Eine Gegenäußerung gegen die Dertel'schen Ausführungen ist nicht eingelaufen, für die Auffassung Jacobi hat niemand das Wort ergriffen.

Damit erachten wir die Frage im Sinne der Beibehaltung der bisherigen Gepflogenheit für erledigt. Die gebrachten Anregungen zur Verbesserung werden wir sorgfältig prüfen. Allen Einwendern danken wir für ihre Anteilnahme. Der Ausschuss.

## Unser Antrag zur Hauptversammlung in Nürnberg.

Die Sommerhauptversammlung der Sektion vom 27. August 1919 hatte auf Antrag des Ausschusses beschlossen, der Hauptversammlung des Alpenvereines, welche in der Zeit vom 9. mit 11. Oktober in Nürnberg stattfand, einen aus vier Leitfäden bestehenden Antrag der Sektion Bayerland vorzulegen. Dieser Antrag ist in Nummer 17/18 der „Mitteilungen“ als Punkt 22 der Tagesordnung wiedergegeben, jedoch ohne Begründung. Hievon sei die Begründung zu Leitfaden 2 im folgenden wiedergegeben:

Die Förderung, welche durch den Alpenverein und seine Sektionen dem Alpinismus zuteil geworden ist, hat sich bisher in weitem Umfange auf kapitalistischem Boden bewegt:

- a) Die Vereinstätigkeit hat zu einem sehr großen Teile in der Erbanung von Hütten und Wegen bestanden, wobei man nicht selten über die Bedürfnisse der Bergsteiger hinausgegangen ist.
- b) Es sind vielfach Leute, welche keine Bergsteiger waren, ja überhaupt nicht aus irgendeinem alpinen Grunde beitreten wollten, in die Sektionen aufgenommen worden, weil die Sektion die Beiträge oder die sonstige geldliche Unterstützung dieser Personen gewinnen wollte.
- c) Die Mitglieder haben sich fast ausschließlich aus den Kreisen des wohlhabenden Bürger- und Beamtentums oder aus noch höheren Gesellschaftsschichten ergänzt. In kleineren Orten sind die Alpenvereine richtige Honoratiorenvereine geworden.

Die bisher erzielten glänzenden Erfolge sollen keineswegs herabgesetzt, sondern dankbar anerkannt werden.

Dennoch sprechen gewichtige Bedenken dagegen, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzuschreiten:

Das Bedürfnis nach neuen Hütten und Wegen wird immer geringer, wogegen die Bedeutung der bergsteigerischen Arbeit für die Ausbildung der menschlichen Persönlichkeit stetig wächst. Es steht nicht ganz im Einklange mit dem Begriff eines Alpenvereines, wenn die Bautätigkeit oder gar der daraus zu erzielende Geldgewinn gegenüber den berechtigten Ansprüchen der Bergsteiger in den Vordergrund gestellt wird.

Personlichkeiten, welche keine Bergsteiger sind, in die Sektion anzunehmen, bloß zur Geldvorsorge zu ziehen, bedeutet eine innere Umwandlung und entspricht einem mit den Idealen des Alpenvereines nicht verträglichen materialistischen Geiste.

Die tatsächlich in weitem Umfange vorhandene Einschränkung der Mitgliedschaft auf bestimmte wohlhabende Gesellschaftsschichten ist unsozial und steht in Widerspruch nicht nur mit den Forderungen der neuen Zeit, sondern auch mit der großen Aufgabe, welche dem ausübenden Alpinismus als Mittel zur sittlichen Wiederaufrichtung unseres Volkes zukommt, und die Hineintragung dieses Heilmittels in die weitrsten Schichten des deutschen Volkes verlangt.

All diesen Bedenken entgeht der Alpenverein, wenn er das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die Pflege des „persönlichen Alpinismus“ verlegt und sich allmählich in einen Bergsteigerverein umwandelt.

Weitere Vorteile werden sein: Regere Beschäftigung mit den bergsteigerischen Fragen und Wachen des allgemeinen Verständnisses dafür; Zurückdrängung des Hausherrengeistes

(vergl. Winterhütten); Beseitigung mancher Abhängigkeiten (vergl. Blühbachtal); Verjüngung der Vertretungsorgane.

Die Einrichtung von fördernden Mitgliedern neben den ausübenden wird den Übergang erleichtern.

Dieser Begründung fügte unser erster Vorsitzender, der den Antrag in Nürnberg vertrat, folgende Schlussworte bei:

„Unser Antrag beruht auf einem einzigen großen Grundgedanken: Daß wir aus dem Alpinismus weit mehr herausholen können und so, wie die Dinge liegen, zur Rettung unseres Volkes weit mehr herausholen müssen, als bisher geschehen ist.“

Zwar die Berge in ihrer Schönheit, ihrer Erhabenheit, ihrer Einsamkeit und Größe geben uns schon viel, wenn wir sie bloß bewundern, wenn wir uns damit begnügen, unser Gemüt nur passiv ihren Eindrücken hinzugeben. Aber was sie uns so unverdientermaßen schenken, das ist nicht das wertvollste; das wertvollste ist, was wir in den Bergen durch Mühe und Anstrengung erringen. Vor die Tugend haben die Götter den Schmerz gesetzt, sie setzten ihn auch vor die männlichen Tugenden, die in den Bergen errungen werden können und die unser herabgelommenes und vor allem der Entschlußkraft und Tatkraft, der Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung, der Pflichttreue und Spierwilligkeit ermangelndes Volk so nötig hat wie das tägliche Brot.

Nur die Überwindung der Schwierigkeiten der Berge, nur die bergsteigerische Arbeit kann uns diesen Gewinn bringen. Es handelt sich hier um die Einzelanwendung einer viel allgemeineren Wahrheit: Wirklicher innerer Gewinn, wirkliche geistige Weiterentwicklung kann niemals durch mühelosen Genuß, sondern nur durch Überwindung von Schwierigkeiten, durch Arbeit erzielt werden.

Ist doch das ganze Leben nichts anderes als eine Anstalt zu unserer Weiterentwicklung durch Befiegung der Nötmisse und Schwierigkeiten, die es uns entgegenstellt. Von jeder ist wir die Lätigkeit des Bergsteigers als das treffendste Gleichnis des menschlichen Lebens ersichteten.

Wir halten diese Erkenntnis für wertvoll. Durch sie erst verankern wir unser Tun im allgemein Wütigen und weben es ein in den goldenen Teppich der Menschheitsentwicklung.

Und damit haben Sie den Sinn des ganzen Antrages: Die zielbewußte Anbahmung des Alpinismus für die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit, für die Entwicklung des deutschen Menschen. —“

Diese Worte blieben ersichtlich nicht ohne Eindruck; viele, welche sich anfänglich gegen unsere Leitätze völlig ablehnend verhalten hatten, wurden anderen Sinnes. Dennoch war es nicht möglich, den Antrag vollständig durchzubringen: Leitatz 2 mußte einstweilen zurückgezogen werden und an den Leitätzen 1, 3 und 4 wurden Änderungen vorgenommen. Andererseits gelang es uns, bei Leitatz 4 folgenden Zusatz durchzubringen: „Auch soll das Hochgebirge da, wo seine Begehung besondere Kletterfertigkeit erfordert, nicht ohne Not durch künstliche Anlagen seiner natürlichen Schwierigkeiten beraubt werden.“

Der ganze Antrag, wie er schließlich angenommen wurde, ist in Nummer 21/22 der „Mitteilungen“ vom 30. November 1919 wiedergegeben.

Wir haben einen beträchtlichen Erfolg davongetragen und dürfen annehmen, daß die von uns aufgeworfenen Gedanken fortwirken und weitere Anhänger gewinnen werden. Wir werden aber auch tun, was möglich ist, um ihnen Verbreitung zu verschaffen: Wir wollen eine „Bergsteigervereinigung“ gründen, welche die ausübenden Sektionen des Alpenvereins umfaßt, der aber auch Einzelmitglieder beitreten können, welche auf unserem Boden stehen. Wir hoffen, das nächste Mal Näheres darüber mitteilen zu können. Einstweilen bitten wir alle unsere Mitglieder, namentlich die auswärtigen, für die Ausbreitung unserer Gedanken in anderen Sektionen nach Kräften tätig zu sein.

Der Ausschuß.

## Ordentliche Hauptversammlung am 10. und 17. Dezember 1919.

In der diesjährigen Hauptversammlung vom 10. und 17. Dezember trug zunächst Herr Schmidlung den Jahresbericht vor, dem sich die Berichte der Hüttenwarte und der Abteilungsleiter anschlossen. Im nächsten Heft des „Bayerländer“ wollen wir einige Auszüge daraus zum Abdruck bringen. Die wichtigsten Beratungsgegenstände waren jedoch die vom Ausschuß vorgeschlagenen Satzungsänderungen: Vermehrung des Ausschusses um je eine Kassenwart- und Bücherwartstelle, Beschaffung von zwei Reizigerstellen, Streichung einer Hüttenwart- und einer Turmwartstelle, so daß nunmehr sämtliche Ausschußstellen doppelt besetzt sind und der Ausschuß insgesamt 16 Mitglieder zählt. Erhöhung des Jahresbeitrages um  $\mathcal{M}$  7. —, so daß derselbe nunmehr für Vollmitglieder  $\mathcal{M}$  20. —, für Mitglieder, welche gleichzeitig einer anderen Sektion angehören, durch die sie die Vereinszeitschriften beziehen,  $\mathcal{M}$  13. — beträgt. Die Versammlung verheißte sich keineswegs die schweren Bedenken, welche der Erhöhung entgegenstehen, mußte aber schließlich das Gewicht der von unserem Kassenwart vorgetragenen Gründe anerkennen. Eine Hauptrolle spielte hierbei die gewaltige Steigerung der Druckkosten und die Vertenerung des Papiers, welche zur Folge haben, daß uns z. B. eine Nummer des „Bayerländer“ bis  $\mathcal{M}$  500. — in der Herstellung kostet. Da wir aber auf dieses wertvollste Mittel, die Verbindung mit unseren Mitgliedern, vor allem mit den auswärtigen, aufrechtzuerhalten, nicht verzichten wollen, müssen wir die Kosten eben auf uns nehmen; ferner kommt in Betracht, daß wir im nächsten Jahre das 25jährige Stiftungsfest der Sektion feiern, was uns die Herausgabe des zweiten Teiles der Sektionsgeschichte, umfassend die Jahre 1906 mit 1920, auferlegt. Auch die Nachholung des Fahrtenberichtes 1914 mit 1920 und die Ehrung des Gedächtnisses unserer gefallenen Mitglieder wird erhebliche Kosten verurursachen. Ferner bedarf unsere Bücherei, für welche während der Kriegsjahre keinerlei Neuanschaffungen gemacht worden sind, dringend der Aufbesserung. Das Vorratswesen kostet mehr Geld. Die Wege zur Weilerhütte und zur Pflaunhütte, die Wasserleitung bei der letzteren erfordern größere Mittel, unsere Wasserplätze bedürfen der völligen Wiederherstellung. Alle diese Erwägungen führten schließlich zur einstimmigen Annahme der vorgeschlagenen Erhöhung. Jedoch wurde diese zunächst nur für das Jahr 1920 beschlossen, indem man sich vorbehielt, übers Jahr der Frage von neuem näherzutreten. Außerdem wurde dem Ausschuß das Recht eingeräumt, ausnahmsweise in besonders berücksichtigungswerten Fällen einen angemessenen Nachlaß zu gewähren, worüber im Kassenbericht, jedoch ohne Namensnennung, Rechenschaft zu legen ist. Diese letztere Vergünstigung wollen wir, mit Rücksicht auf den Stand der Valuta, hauptsächlich unseren österreichischen Mitgliedern zuteil werden lassen, doch sollen auch andere Fälle nicht ausgeschlossen sein.

Wir hoffen, daß unsere Mitglieder mit der durch die bittere Notwendigkeit uns aufgezwungenen Maßregel sich abfinden werden, indem sie sich vergegenwärtigen, daß auch ein Jahresbeitrag von  $\mathcal{M}$  20. — nur eine geringe Gegenleistung ist für die Förderung und Vertiefung, welche das alpine Leben jedes einzelnen von uns durch die Sektion andauernd erfährt und den inneren Gewinn, den wir alle daraus ziehen.

Der Ausschuß.

## Das Ergebnis der Neuwahlen.

Die in der Hauptversammlung vom 17. Dezember 1919 vorgenommenen Wahlen für das Jahr 1920 hatten folgendes Ergebnis:

### Ausschub.

1. Vorstand	Dertel Eugen	2. Turmwarte	Bojer Wolfgang
2. Vorstand	Höb Georg		Schmucker Joseph
2. Schriftführer	Einsele Hermann	2. Hüttenwarte	Berger Fritz
	Schmidlung Walter		Zirps Leo
2. Kassenvarte	Eger Hans	2. Zeugwarte	Hilz Karl
	Eichhorn Herbert		Mayerhofer Hans
2. Bücherwarte	Mall Joseph	2. Beisitzer	Friedrichs Hermann
	Zeller August		Müller Karl

### Aufnahme-Ausschub.

Gretschmann Emil	Rirner Franz
Gubier Karl	Kühne Eduard
Hartmann Karl	Matejak Hans
Heiß Richard	Sattler Andreas
Herzog Otto	Schaarschmidt Werner
Keyfel Ferdinand	v. Schwerin Detlof

Zu **Rechnungsprüfern** wurden gewählt:  
Fischer Hans und Heiß Richard.

### Unsere Schiabteilung.

Die am 1. September 1919 neugegründete Schiabteilung der Sektion gibt einen kurzen Rückblick über die seit diesem Zeitpunkt angefallenen besonders wichtigen Ereignisse. Die Wahl unserer Vorstandsmitglieder Bojer und Schaarschmidt in den Ausschub des Bayerischen Schiverbandes bzw. des Deutschen Schi-Verbandes kam für das Anstreben der Abteilung nach außen hin nur von Vorteil sein. Durch ein Mitte November mit den Sitzungen hinausgegebenes Rundschreiben wurden Zweck und Ziele der Abteilung nochmals klargelegt und mit Erfolg gebeten, dieser treue, tatkräftige Mitglieder zu bleiben bzw. zu werden. Zugleich erging eine Einladung zum Eröffnungsabend, der am 30. November im Maximilianskeller bei sehr gutem Besuche abgehalten werden konnte. Neben der Vorstandschaft haben sich um das Gelingen der Veranstaltung besonders die Mitglieder Manrhofer, Hilz, Graf, Merkel, M. Holzer, Steiger und Schmidlung, in dankenswerter Weise verdient gemacht. Mit dem Beginn des Winters wurde zur praktischen Durchführung verschiedener Aufgaben geschritten. Besonders vordringlich schien in Anbetracht der einschneidenden Transportbestimmungen die Errichtung von Schidepots, in denen für eine sichere und sachgemäße Aufbewahrung der

Bretteln Sorge getragen wird. Bis jetzt sind zwei derartige Sammelstellen in Betrieb genommen worden: In Weßlerndorf bei Freising und in Geitau, Walschhaus zur roten Wand. Unser Mitglied Mall, Bayerstraße 63, hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, den Versand der ihm mit Frachtbrief und Anhängendresse (Vermerk „Schidepot Wayerland“) überbrachten, gut verpackten Schier nach einem der genannten Orte zu übernehmen. Zur Deckung der Unkosten sind für die Aufbewahrung jährlich folgende Beträge an die Schiabteilung zu entrichten: 1. Mitglieder der Schiabteilung 1. - M., 2. Mitglieder der Sektion Wayerland 2.50 M. und 3. Nichtmitglieder 4. - M. Letztere können zur Benutzung der Depots nur durch Vermittlung eines unter 1. oder 2. genannten Mitgliedes zugelassen werden. Die Anmeldung und die Verabreichung der Kontrollmarke erfolgt an den Sektionsabenden durch den Laufwart Schmucker.

Und nun hat das Christkind für die braven Schimannner vom Wayerland noch etwas besonders Schönes gebracht. Als seinerzeit der Sturmangriff der Sektion München auf gewisse Almhütten der bayerischen Vorberge erfolgte, gab es bei uns allerorts lange Gespräche und Stimmen der Entrüstung wurden laut, wie z. B. man habe eine Schiabteilung wie eben vor dem 1. September 1919 auch u. a. Die Vorstand-

schaft war aber diesbezüglich gar nicht so untätig, wie es scheinen mochte; sie setzte sich unterdessen auf die Föhen bzw. auf die Bahu und trachtete, eine unseren Verhältnissen entsprechende Anzahl von Almhütten anschiebig zu machen. Das war gar nicht so einfach, nachdem fast die meisten brauchbaren Hütten von allen möglichen und unmöglichen mehr oder weniger instützen Klubs männlichen und weiblichen Inhabtes belegt sind. Doch der Bayerländer hat schon oft und so auch diesmal nicht nachgelassen; am Weihnachtsabend ist der Schiabteilung sehrfrühlich Wunsch in Erfüllung gegangen: die Hochfienentalalm im Rotwandgebiet, am Fuße der Rindenschöpfe, für den Schiläufer prächtig gelegen, ist während der Wintermonate bis zum Almantrieb unserer. Einer in Nähe einzuberühenden außerordentlichen Mitgliederversammlung werden die nächsten Einzelheiten eröffnet werden. In Zukunft über die Benützung der hener nur mehr provisorisch in Betrieb genommenen Hütte wird an den Sektionsabenden durch die Vorstandschaft erteilt.

Und nun liebe Bayerländer heraus! Fort aus der „verwunderten und verschobenen“ Großstadt, so oft die Eisenbahn und die Finanzlage des einzelnen damit einverstanden ist! Weg von den jubelnden Bruchstätten der Bollerer und der Verweilichung! Meidet die Schihäuserparadiese! Kommt zu uns! Alle seid ihr uns herzlich willkommen. Ob alt oder jung, ob formvollendeter Fahrer oder ob Anfänger! Wenn an den Sektionsabenden die Laufwarte Euch einladen zu Herz und Gemüt erireuenden Sammelfahrten alpinen Charakters, sucht keine Ansreden! Die Schiabteilung will den Bayerländergeist, der durch den Krieg, leider aber auch durch ein gewisse Gruppen- und Stammesrücksicht und durch Verwässerungsbestrebungen innerhalb der Sektion uns gefährdet scheint, wachhalten, pflegen und heben. Bayerländer erscheint draußen wieder in Massen! Dadurch habt ihr die beste Gewähr, den bestehenden

\*) Die Gefahr ist nicht groß. Die Kriegsschwierigkeiten mögen — sehr begreiflicher Weise — auf manches ältere Mitglied ungünstig gewirkt haben; für die Richtung der Sektion sind aber die Jungen maßgebend und die lassen nichts zu wünschen übrig, insbesondere in der neue Zugang fast durchweg ausgezeichnet. Das Gruppen- und Stammesrücksicht ist allerdings ein Übelstand, dem eine gewisse Engberzigkeit zugrunde liegt. Aber ihr haben namentlich jüngere Mitglieder zu werden: sie vertritt sich nicht mit dem Geiste der alpinen Kameradschaft, der alle Bayerländer gleichmäßig umfassen soll. Abstellung ist dringend erwünscht. Unter den Verwässerungsbestrebungen können nur diejenigen Jalousie verstanden sein, die sind ererblich und werden es bleiben, so lange der Ausstieg keine Pflicht ist, d. h. sich nicht um Haaresbreite von der hochchristlichen Richtung abdrängen läßt. Das kann er um so leichter, als er dabei die Mitgliedschaft mit verschwindenden und unbeachtlichen Ausnahmen, geschweigen hinter sich hat. Jedenfalls wird, so lange ich die Ehre habe, an der Spitze der Sektion zu stehen, in dieser Hinsicht nichts fehlen. Dertel.

Unsitten in unseren schönen Bergen erfolgreich zu begegnen und tatkräftig am Wiederaufbau von Kultur und Anstand mitzuhelfen!

Ein herzliches Schieheil!

Die Vorstandschaft.

### Anschriften.

Die wichtigsten Anschriften der Herren des Sektionsausschusses sind:  
Eugen Dertel, Kaiserstraße 36; (Sektionsanschrift).

Georg Höb, Reihhauserstraße 3, Ruf-Nr. 52672.  
Herrn Einsele, Hohenzellerstraße 33; (alle Mitgliederangelegenheiten).

Walter Schmidlung, Sophienstraße 3/2, Ruf-Nr. 50462.

Hans Eger, Galeriestraße 22 1/2 (Kassenvart).  
Herbert Eichhorn, Kreisstr. 53; (Kassenvart).  
Joseph Mall, Paul Henckstraße 3/3 (Bücherwarte), Ruf-Nr. 61613.

Wolfgang Bojer, Sübnerstraße 3/3 (Schiabteilung).

Joseph Schmucker, Wirsenan 16 (Turmwart).

Leo Zirps, Mainstraße 16, Ruf-Nr. 9610. (Meilerhütte).

Fritz Berger, Wienerplatz 18; (Almhütte).

Karl Müller, Alpinen Museum, Pratermühl, Ruf-Nr. 21350 (Presseangelegenheiten).

### Mitgliederstand.

Neuaufgenommen wurden:

Boegner Siduli, Dentist, Mohn, Sonnenstr. 1.  
Fayer Max, Kaufmann, Mocheimwangen, Württemberg.

Fischer Karl, Photograph, München, Augustenstraße 47; 1.

Muecht Ludwig, Kaufmann, München, Forstriedenstraße 3/3 r.

Hempel, Hauptmann a. D., München, Riblungstraße 3/1.

Mohr Heinrich, Bankbeamter, München, Herzogstraße 51/1.

Novak Karl, Architekt, Mohn, Steiasdorffstr. 7/1 l.

Maisel Willy, Oberbeamter, München, Georgenstraße 64/1.

Langwanger Richard, München, Dachauerstraße 157/1 l.

Langstengel Heinrich, München, Reittmayerstraße 28/1.

Haberstock Georg, Bankbeamter, München, Erhardtstraße 29/1 l.

Schell Max, Ziseleur, München, Oberanger 30/1.

Waegeler Hans, Kantonsassistent, Zinnenstadt, Lindauerstraße 259/1.

von Leitz Max, Ingenieur, Gmzenhausen.

Margulies Otto, Wien 4, Schaumburgerg. 20.  
Lange Johannes, Ingenieur, München, Leopoldstraße 133.0.

Dreher Joseph, München, Albanistraße 7.

Walter Alfred, Ingenieur, München, Adelheids-  
straße 34.  
Kreuzpointner Georg, München, Schleich-  
heimerstraße 122/1.  
Frones Ludwig, München, Bayerstraße 5.  
Dr. Dyhrenfurth Günther, Privatdozent für  
Geologie, Breslau 12, Schloss Carlowitz.  
Bachschmid Fritz, cand. med., München,  
Amalienstraße 69 1/2, Mittelbau.  
Thoren Georg, Student, Mech., Pruzenstr. 9.  
Bender Jakob, Kaufmann, Mün., Marktstr. 8.  
Esendorfer Hans, Hädt. Beamter, München,  
Grillparzerstraße 31.  
Esendorfer Martin, Musiker, München,  
Grillparzerstraße 31.  
Fischer Leo, Mechaniker, München,  
Balanstraße 14.  
Kohmeder Wilhelm, Leutnant, München,  
Königsstraße 73.  
Kohmeder Otto, Leutnant, München, Wag-  
müllerstraße 20 a r.

## Fragebogen!

Eine große Anzahl von Mit-  
gliedern ist mit der Einsendung  
der Fragebogen, welche die Tä-  
tigkeit während der Kriegsjahre  
betreffen, noch im Rückstande.

Es handelt sich für uns vor allem  
um die Angaben über die Turentätig-  
keit und zwar sowohl die kriegerische  
— Ziffer 3 des Fragebogens — als auch  
um die nichtkriegerische — Ziffer 4 —  
während der Zeit vom 1. November 1913  
bis 31. Oktober 1918. Da wir im  
Jahre 1920 einen die Jahre 1914 mit  
1920 umfassenden Bericht herausgeben  
wollen, der insbesondere auch ein Bild  
von der Turentätigkeit in den einzelnen  
Jahren gibt, so können wir auf die  
Fragebogen nicht verzichten und  
bitten dringend um möglichst ge-  
naue Ausfüllung und Einsendung.

Nur wenn es uns gelingt, die Er-  
gebnisse der bergsteigerischen Tätigkeit  
auch in den Kriegsjahren möglichst restlos  
zu erfassen, hat die beabsichtigte statistische  
Zusammenstellung einen Wert. Unsere  
Sektion ist die einzige, die den  
Versuch macht, den Einfluß des  
Krieges auf die bergsteigerische  
Tätigkeit zahlenmäßig nachzu-  
weisen. Es ist Pflicht der Mit-

glieder, diesen Versuch nicht  
durch Unvollständigkeit scheitern  
zu lassen.

## Fahrtenbericht.

Gleichzeitig mit dieser Nummer 11 des  
„Bayerländer“ gehen die Fahrtenberichts-  
blätter für 1918/19 hinaus. Dieselben  
umfassen die Zeit vom 1. November  
1918 mit 31. Oktober 1919 und  
schließen daher zeitlich an die Fragebogen  
an. Wir bitten auch hier dringend um  
genaue Ausfüllung und Rück-  
sendung bis zum 31. Januar 1920 an  
Käiserstraße 36 I. Rückumschlag liegt bei.

## Todesfälle.

Die Sektion hat im abgelaufenen Jahr 1919  
eine Reihe treuer Mitglieder verloren, denen  
wir im nächsten Heft des Bayerländers einige  
Worte der Erinnerung widmen werden.

Es starben: Hans Feichtner, Ludwig  
Feichtner, Adolf Frank, Jakob Kirch-  
leitner, Emil Kronenberg, Ernst Lewes,  
Adolf Kerner, Konstantin Schuch, Alexander  
Thal  
Feichtner, Lewes und Schuch verunglückten  
in den Bergen.  
Frank, Kronenberg und Thal müssen wir  
als späte Kriegopfer beklagen.

## Von unseren Mitgliedern.

Es gibt allerlei zu berichten, obwohl dem  
Chronisten vieles nur bruchstückweise zu Ohren  
kommt und noch mehr überhaupt nicht. Des  
Alleinseins müde hat sich in der letzten Zeit  
mancher aus unserer Mitte Gottes weisen  
Werkpredigt: Es ist nicht gut, daß der Mensch  
allein sei — zu Herzen genommen und hat sich  
in aller Stille gepaart. Für uns Anlaß, unsere  
herzlichsten Glückwünsche den jungvermählten  
Ehepaaren: Tauer, Hilz, Günsel und  
Berger zu bringen. Den zahllosen Verlorenen  
wünschen wir erst zur Hochzeit Glück.

Unser lieber Dr. Edwin Gmelin ist glücklich  
und gesund aus englischer Gefangenschaft heim-  
gekehrt.

Mit aufrichtiger Trauer lasen wir die  
Nachricht, daß unser liebes Straßburger Mit-  
glied, Dr. Walter Bing durch Amputation ein  
Bein verloren hat. Wir hoffen und wünschen,  
daß unser lieber Bing bald wieder in der  
Höhe ist und mit Hilfe eines guten Er-  
gänzes unserem Einsele und anderen nachhilft  
und so seinen Bergen nicht entlagen muß.

## Wasserplätze.

Herr Seitz, der sich in dankenswerter Weise  
bereit erklärt hat, den Wasserplätzen der Sektion  
auch weiterhin seine Arbeit und Aufmerksamkeit  
zu widmen, erjucht dringend alle Besucher und  
Benutzer unserer Wasserplätze um baldige Zu-  
sendung von kurzen Berichten über deren Zu-  
stand, wie sie im Laufe des Jahres 1919 ange-  
troffen wurden. Besonders erwünscht wären  
Berichte über die Anlagen im Kaisergebirge.  
Postkarte an den Sektionsausschuß (Kaiser-  
straße 36/1) genügt.

## Kaffeplätze.

Es mag unsere Mitglieder interessieren,  
daß sich stets nach den Mittwochsvorträgen ein  
bald kleiner bald größerer Kreis von „Luer-  
müblchen“ an den für uns belegten Tischen  
im Café Orlando di Lasso — gegenüber dem  
Posthäuschen — zusammenfindet und dabei  
sichimpelt und gute Kuchen vertilgt.

Auch am Montag und Freitag nachmittags  
3—5 Uhr trifft sich dortselbst am Stammtisch  
der Schiabeilung eine kleine erlebte Gesell-  
schaft, die gerne größer wäre.

## Ausverkauf.

Beim Zeugwart (Herrn Hilz) ist an den  
Mittwochabenden käuflich zu haben:  
Bayerländerzeichen 1.60 M  
Werbemarken von der Meilerhütte,  
Entwurf von A. Holzer, kleiner  
Kest, Friedenspapier mit noch gut  
schmeckendem Friedensgummi. Satz  
mit 5 Stück . . . . . 20 M  
Bogen mit 6 Sägen (30 Stück) . . . 1.— M  
Schiläuerkarte vom Gebiet zwischen  
Zinn und Saalach. Seiden er-  
schienen. Mitgliederbezugspreis  
Alte Bayerländer Aneignungen (zwei  
verschiedene Hefte mit guten, zum  
Teil anständigen Wiken) nur kleiner  
Kest, Heft . . . . . 1.— M  
„Bayerländer“ — Sammelmappe in  
Leinen, sehr preiswert und nützlich 2.50 M  
Einzelne ältere Hefte des „Bayer-  
länder“, soweit vorhanden, Stück . . . 50 M

## Von unseren Vorträgen.

Trotz aller Erschwerungen der Zeit und trotz  
der vielen „Körbe“, die sich der um das Vor-  
tragswesen bemühte Schriftführer geholt hat,  
ist es doch gelungen, eine Reihe wertvoller und  
anregender Vorträge zusammenzustellen.

Es sprachen bisher: am 22. Oktober 1919  
Franz Rieberl: „Berge, die ich im Krieg er-  
stieg“. Am 29. Oktober 1919 Walter Schmid-  
lung: Bericht über die Nürnberger Haupt-  
versammlung. Am 5. u. 12. November 1919  
Eugen Dertel: Leistungen und Gefühlsalpi-

nismus. Am 19. November 1919 Emil Grefsch-  
mann: Die Westerschneidung am Predigt-  
stuhl. Am 3. Dezember 1919 Dr. Otto von  
Gruber: Die topographischen Ergebnisse der  
Pamirpedition des D. C. A. S. Am 7. Jan-  
uar 1920 Karl Theobald: Wettereimerim-  
mungen. Am 14. Januar Walter Schmid-  
lung: Von der Schiläuersprache.

Die nächsten Vorträge werden viel Anregung  
bringen: Am 21. Januar 1920 wird Dr. Th.  
Herzog über Cordillerenturen sprechen, am  
28. Januar 1920 Anton Schmid von Erstei-  
gungen in der Schafalpengruppe berichten. Am  
11. Februar 1920 wird Herr M. Hilber-Salzburg  
vom „Kampf um die Königspitze“ erzählen“. In  
einem späteren Abend werden wir Professor  
Dyhrenfurth aus Breslau am Vortragspult  
sehen, der gleichfalls über „Hochalpinen von  
der Ortlerfront“ sprechen wird. Unser Peter  
wird alle Bayerländererinnerungen aufzählen,  
Dr. Freytag von alpinen Höhlenfahrten spre-  
chen. Stoff und Vortragstag sehen noch nicht  
fest bei den lebenswichtigen weiteren Zusagen  
der Herren C. J. Luther, Ferd. Keyfel,  
Heiß und Schaarjchmidt. Zwei Lichtbilder-  
abende werden die besten Bilder aus dem Kreise  
unserer Mitglieder zu dem Thema: „Rund um  
unsere Meilerhütte“ und „Rund um die Fritz  
Blauhütte“ bringen. Bestenfalls von bisher ge-  
hörenden Aufnahmen und Lichtbildern sollen  
möglichst bald das Nähere mit dem Unterzeich-  
neten besprechen, auch sonst ist für jede An-  
regung und vor allem für jede Vortragszusage  
überaus dankbar Walter Schmidlung  
Sophienstr. 3, Auf-Nr. 50462.

## Neue alpine Bücher.

Im „Bergverlag“, der vor einem halben  
Jahre neugegründeten alpin-literarischen Ge-  
nossenschaft, die heute bereits über 200 Genossen  
zählt, worunter neben derzeit 8 anderen  
Sektionen auch unsere Sektion beteiligt ist —  
darüber ein andermal — sind ein paar beachtens-  
werte Neuerscheinungen ausgegeben worden:  
Unser Mitglied Max Zeller hat einen  
Schiähner durch das Berchtsgadener  
Land verfaßt, ein sehr ausführlicher und nüt-  
zlicher Wegweiser für den hochalpinen Schneelä-  
ufer. Preis M 3.— (kartoniert). (10 %  
Sortimentszuschlag).

Von C. J. Luther erschien im Bergverlag  
ein neues Schibuch: Schneelaufausbildung.  
Ein Lehrplan für Trodenausbildung und Ge-  
ländeкурс. M 1.10.

Auf beide Bücher und auf sonstige Neu-  
erscheinungen kommen wir im nächsten Bayer-  
länder zurück. Die diesem Heft beigelegte  
Bestellkarte unterrichtet über Art, Erscheinungs-  
weise und Preis der vortrefflich ausgestatteten  
Zeitschrift „Der Winter“, die gleichfalls im  
„Bergverlag“, Sophienstraße 3, erscheint.

# Wiener Café ORLANDO DI LASSO

gegenüber dem Hofbräuhaus am Platzl.

**Treffpunkt aller Bayerländer.**

(Freitag 3—5 Uhr und Mittwoch Abend. Belegte Tische. Turentafel!)



Mitglied der Sektion Bayerland.

## Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46—48

Telephon 21353

**Ausrüstung und Bekleidung  
für Sommer- und Wintersport.**

## H. Zunner, München

Residenzstr. 21 · Telef. 25480

**Spezialhaus für alpine Aus-  
rüstung und Bekleidung / für  
Sommer- und Wintersport.**

Mäßige Preise. — Eigene Schneiderei.  
Anfertigungen von Herren- und Damen-  
kleidern und Sportkostümen nach Maß.

Die altrenommierte **E. Rid & Sohn, München**

(Schuhmacherei) **Fürstenstr. 7** (Laden) nächst Odeonsplatz. Tel. 24260  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Beschuhung** für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und  
Skisport. — Spezialität: die  
besten zwiegenähten Bergsteiger  
„**Stubbatal**“. Unverlierbare Be-  
nägung und wasserdicht. — Bei  
Bestellung von auswärts ist ein  
gebrauchter Stiefel einzusenden.  
Bezugschein erforder-  
lich. — Viele Anerken-  
nungen aus dem Felde.



## STEMPEL

Adalbert Bachl, München, Neuhäuserstraße 49  
Telephon 11722. Emailschilder. — Druckarbeiten.



Dr. Dessauers

## Touring-Apotheke

anerkannt beste Taschenapoth.,  
für Alpinisten unentbehrlich.  
Reichhaltig, praktisch, bequem.  
Preis bei Voreinsendung:  
M. 9.50.  
Illustrierte Broschüre gratis.  
Fab.ik pharm. Frap. W. Natterer,  
München 126.

## Touristen-, Sport- u. Reiseartikel

Sattler- und Lederwaren

\* Eigene Werkstätten \*

## Sattlergenossenschaft München

Augustenstrabe 1 (Ecke Karlstraße)

## Bayerländer! Werbt Inserate!

Ihr ermöglicht dadurch das öfters  
Erscheinen des „Bayerländers“

**Kauft nur bei unseren Inserenten**

# Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt

Schriftleitung: H. Einsele, München, Hohenzollernstraße 33/1

12. Heft (seit Erscheinen)

München, November 1920

## Unseren lieben toten Freunden!

Durch Unglücksfälle in den Bergen haben folgende treue Anhänger unserer Sektion den Bergsteigertod gefunden:

Herr Hans Feichtner stürzte am 5. Oktober 1919 am Untersberg tödlich ab.

Herr Lewes verunglückte durch Steinschlag an der Trettach in den Allgäuer Alpen.

Herr Konstantin Schnetz verunglückte am 28. September 1919 an der Südkante der Gehrenspitzen in den Cannheimer Bergen. Seine Freunde, die Herren Keller und Niggli, beide von der Sektion Füssen, bargen die Leiche; Herr Sollner, Vorsitzender der Sektion Füssen, legte in unserem Namen am Grabe unseres jungen begeisterten Freundes als letzten Gruss von „Bayerland“ einen Kranz nieder.

Herr Hans Mateják wurde uns durch Unglücksfall am 13. Juni 1920 in der Strasswalchschlucht an der Nordwand der Hackenköpfe im Wilden Kaiser entrissen. Unsere Mitglieder, die Herren Baumann, Brückl, Rummel, Silbernagel und Grünwald, sowie die Herren Schmidt und Bauer bargen mit Bergführer Kaindl unseren lieben Freund. Gleichwie die kühne Nordkante des Predigtstuhls, die Matejákroute, auf immer von seiner Liebe zu den Bergen, seiner Bergflüchtigkeit künden wird — so wird auch in unserem Herzen nie das Andenken an ihn als einen unserer besten und beliebtesten Bayerländer erlöschen.

Herr Karl Theobald verunglückte mit seinem Begleiter Herrn Reichert von der Sektion München am 17. August 1920 bei einem Versuch, die Westwand des nordwestlichen Zundernkopfes im Wetter-

stein als Erste zu begehen. Unsere Mitglieder, Herr Andreas Sattler und Herr Matiegzeck mit Herrn von Imhof bargen in mehrtägiger aufopfernder und mühevoller Arbeit die Leichen. Cheobalds Lieblingsgebiet war der Wetterstein — nun grüssen Bayerns höchste Zinnen seine Ruhestätte in Partenkirchen.

Am 24. August 1920 starben durch Ertrieren in den Miedingern am Grünstein Herr Heinrich Langstengel mit seinem Freunde, Herrn Richard Langenberger. Unser Mitglied Herr von Oberkamp half in aufopfernder Weise Schwwalder Führern bei dem gefährlichen Bergungswerk.

Herr Heinrich Dittmeyer wurde uns durch Absturz am 16. September 1920 entrisen. In etwa 200 Meter Höhe stürzte er mit Fräulein Pichler in der Lamsenostwand durch Ausbrechen eines Blockes ab. Der Lamsenhüttenwirt Kofler barg mit Bergführer Schrettl die Leichen. Unser beliebter Kamerad war als Infanterieleutnant vier Jahre im Feld, wiederholt verwundet und einer von den wenigen des Listregiments, die nach Hause kamen.

Wir verlieren in den Dahingegangenen liebe, treue Bergkameraden, treue Freunde, die alle der Sektion mit Leib und Seele angehörten. Unter den Opfern sind sowohl stürmische junge Draufgänger als auch bergerprobte und mit vielen Bergerfahrungen ausgerüstete Mitglieder. Die einen wurden von dem zürnenden Berggeist von steilem Fels herabgerissen in den Abgrund, den anderen deckte der weisse Tod weich und hoch ein Leichentuch. Alle Verunglückten wurden grösstenteils mit Hilfe aufopfernder Bayerländer geborgen und angesichts ihrer geliebten Berge zur letzten Ruhe bestattet. Nicht Leichtsinns, Mangel an Ausrüstung, an Können, nicht das Nichtgewachsensein der Bergfahrt war die Ursache der Unfälle, lediglich den Naturgewalten oder anderen objektiven Einflüssen sind sie im Kampf mit den Bergen unterlegen. An den Sektionsabenden wurden durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Oertel, die näheren Umstände des Unglücks bekanntgegeben und die Verdienste der einzelnen Mitglieder für die Sektion gewürdigt. Ein treues dauerndes Andenken ist unseren lieben verstorbenen Freunden gesichert, wir werden stets ihrer gedenken, wir werden sie nie vergessen.

## Mitgliederbesprechung:

Als Vorberatung zur nächsten Hauptversammlung unserer lieben Sektion wird eine

## Mitgliederversammlung

gewünscht. Ich wurde ersucht sie ins Werk zu setzen, bitte um zahlreiches Erscheinen am **Mittwoch, 17. November 1920** im Sektionslokal (Hofbräuhaus, Kartensaal, 1. Stock) und um hingebende Mitarbeit bei der Beratung der Neubesehung der frei werdenden Vorstandsstellen.

Hans Staudinger.

## Liebe Bayerländer!

Unsere Absicht, in diesem Jahre vier Nummern des „Bayerländer“ erscheinen zu lassen, konnten wir leider nicht ausführen — aus geldlichen Gründen: denn die letzte Nummer hat uns fast Mk. 1000.— gekostet und Ihr könnt Euch das Wehgeschrei vorstellen, mit dem der Kassenwart sich dagegen wehrte, diesen Abberaub noch dreimal zu wiederholen. Wir mußten ihm Recht geben, allerdings nur sehr ungerne und schweren Herzens, denn wir verkennen nicht, daß der „Bayerländer“ ein Lebensbedürfnis der Sektion ist. Namentlich unsere auswärtigen Mitglieder, die ja so viel weniger von der Sektion haben als die Münchner, können mit Recht verlangen, daß der „Bayerländer“ so oft erscheint, als es der Vereinskasse nur irgend möglich ist. Der Ausschuß weiß recht gut, daß er es keinem Teile völlig recht machen kann, weder denjenigen, welche gern sparen, noch denjenigen, welche gern lesen, und daß er daher beide um Nachsicht bitten muß.

Ihr erinnert Euch an die Leitsätze, welche wir auf der vorjährigen Tagung des Alpenvereins in Nürnberg eingebracht haben und welche auch — mit Abänderungen — angenommen worden sind (vgl. Mitteilungen 1919 Nr. 17/18 u. 21/22). Es war uns klar, daß die Annahme nur dann einen Wert hatte, wenn die Sätze nicht auf dem Papier stehen blieben, sondern in die Tat umgesetzt wurden; dafür zu sorgen mußte Sache derjenigen Sektionen sein, denen der Grundgedanke der Leitsätze — die Pflege des „ausübenden Alpinismus“ — besonders am Herzen liegt, und diese Sektionen mußten sich zusammenschließen, denn nur dadurch konnte man hoffen, wirkliche Erfolge zu erzielen.

Diesen Erwägungen ist unsere „Bergsteigergruppe“ entsprungen, zu deren Gründung wir im April 1920 aufgefordert haben. An der Bergsteigergruppe können sich auch solche Sektionen beteiligen, welche zwar auch Nicht-Bergsteiger in ihren Reihen zählen, aber die Förderung des Bergsteigens als wichtigste Vereinsaufgabe betrachten. Außerdem heben wir besonders hervor, daß die Bergsteigergruppe kein „Berein im Berein“ ist, sondern eine lose Vereinigung von Sektionen,

die weder Satzungen noch einen Vorstand besitzt. Die Gruppe weist jeden Gedanken an eine Spaltung des Alpenvereins zurück, wohl aber kämpft sie für eine freie und fortschrittliche Entwicklung innerhalb des Alpenvereins. Wir haben zwar die Schriftleitung der „Mitteilungen“ erfucht, unseren Gründungsauftrag in einer der nächsten Nummern zum Abdruck zu bringen, da wir aber nicht wissen, wann diese erscheinen, seien diejenigen Stellen, welche von den Zielen der Bergsteigergruppe handeln, nachstehend abgedruckt.

Vor allem wollen wir erreichen, daß die erwähnten Zeitsätze nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden, dann aber auch, daß die ihnen zu Grunde liegenden Gedanken folgerichtig weiter entwickelt werden. Wir streben daher die planmäßige Bewertung der bergsteigerischen Arbeit für die Hebung der sittlichen Kräfte unseres Volkes an und erblicken u. a. in der Einrichtung von Jugendabteilungen ein besonders wichtiges Mittel dazu. Wir betrachten es als vordringlichste Aufgabe der Zweige des Alpenvereins, daß sie die persönliche Ausübung des Bergsteigens durch ihre Mitglieder und deren Ausbildung in der Kunst des Bergsteigens mit allen Kräften zu fördern suchen und die dazu geeigneten Maßnahmen ins Leben rufen.

Der Gesamtverein soll diese Bestrebungen nach Möglichkeit, insbesondere auch durch Bereitstellung von Mitteln, unterstützen. Eine besonders wichtige Aufgabe der Zweige des Alpenvereins ist es ferner, ihre Mitglieder zu guter alpiner Sitte zu erziehen und der in weiten Kreisen des Volkes eingerissenen, in den Bergen sich breit machenden und diese entweichenden Verrohung entgegenzutreten. Namentlich das heranwachsende Bergsteigergeschlecht muß zu einer reinen, sittlichen Auffassung der bergsteigerischen Arbeit und der mit ihr verbundenen Genüsse erzogen werden.

Die Erschließung der Hochalpen Deutschlands und Oesterreichs durch den Bau von Hütten und Wegen ist unserer Auffassung nach im wesentlichen vollendet. Was auf diesem Gebiete zu tun noch übrig ist, dafür müssen ausschließlich die Bedürfnisse der Bergsteiger maßgebend sein; wir hatten es für verfehlt, in den z. B. durch Wegfall der Jagdrückichten für den Touristenverkehr frei gewordenen Gebieten die gleiche Ueberfüllung mit Hütten und Wegenanlagen herbeizuführen, welche vielen Teilen der Ostalpen ihre Ruhe und Ursprünglichkeit und damit dem echten Alpenfreund die Vorbedingung für vollen Naturgenuß geraubt hat.

Wir wollen, daß auf den vorhandenen Hütten Einfachheit und Natürlichkeit herrschen, sowohl in der Ausstattung als auch in der Verpflegung. Bau und Betrieb von Alpenhotels ist nicht Sache des Alpenvereins! Wo eine Sektion bisher gezwungen war, aus geldlichen Gründen auf die Bedürfnisse der nicht als Bergsteiger anzusprechenden Sommerfrischler Rücksicht zu nehmen, da sollte sie durch Zuschüsse des Gesamtvereins von diesem Zwange befreit werden. Bergsteigern muß in den Alpenvereins-Hütten in jeder Hinsicht besonderes Entgegenkommen gezeigt werden, Unterkunft und Verpflegung in den Hütten muß gut und zweckentsprechend sein, Ueberforderungen der Gäste dürfen nicht vorkommen.

Die von der Sektion Bayern seit vielen Jahren betriebene Anlage von Wasserplätzen sollte unter sorgfältiger Schonung der Natur in größerem Umfang aufgenommen werden.

Der Alpenverein sollte es ferner als seine Aufgabe ansehen, das für den Bergsteiger notwendige literarische Rüstzeug, wie hochtouristische und Schiführer, Anstiegsblätter, Karten für Schifäufer und in weiterem Umfang als bisher solche für sommerliche Bergsteiger, unentgeltlich oder zu ganz billigen Preisen zu liefern, sei es durch Herausgabe im Selbstverlag oder auf anderem Wege.

Wir halten eine Um- und Ausgestaltung der Vereinschriften in einem neuzeitlichen und den Anforderungen der ausübenden Alpinisten entsprechenden Geiste für eine dringende Notwendigkeit.

Wir betrachten es ferner als eine wichtige Aufgabe des Alpenvereins Vorträge, Lehrgänge und Unterweisungen zu Zwecken alpinistischer Belehrung und Ausbildung zu veranstalten und den Sektionen hiefür Wanderredner und Wanderlehrer zur Verfügung zu stellen. Der Alpenverein muß alles daransetzen, den Bergsteigern und Schifäufern Reiseerleichterungen in die Berge und in den Bergen zu verschaffen, insbesondere die

**Bayerländer tretet ein in die Bergwacht!**

allerhalbige Wiedereinstellung von Sport- und Ferienzügen mit ermäßigten Fahrpreisen herbeizuführen. Der Alpenverein soll eine Regutachtungsstelle für Ausrüstungs- und Bedarfsgegenstände des Bergsteigers schaffen und dieser Stelle nicht nur die Regutachtung der bei ihr eingereichten Gegenstände, sondern auch die selbständige Untersuchung und Prüfung aller Neuheiten auf dem Gebiete der Ausrüstung übertragen mit dem Auftrage, über die Ergebnisse alsbald in den „Mitteilungen“ zu berichten. Auf diese Weise soll das Alpenvereinsmitglied stets mit dem Neuesten und Besten auf diesem Gebiete bekannt gemacht werden.

Endlich wollen wir, daß bei der Neubildung des Hauptausschusses in anderer Weise vorgegangen wird als bisher, daß insbesondere die Liste der für den Hauptausschuß in Aussicht genommenen Persönlichkeiten so rechtzeitig veröffentlicht wird, daß noch Gegenanschläge gemacht werden können; wir wollen, daß alpinfortschrittlich gestante und nicht zu bejahrte Männer zur Leitung des Vereins berufen werden.

Der Aufruf wurde außer uns von 9 Sektionen als Mitgründern unterzeichnet und ging an 135 Sektionen hinaus. Bis jetzt haben sich der Gruppe angeschlossen die Sektionen:

Ademische Sektion, Dresden	Sektion Mittelfranken, Rürnberg
" " Jena	" Mülling bei Wien
" " München	" Neuland, München
" " Wien	" Raris, Rürnberg
Sektion Allgemeiner Turnverein, Dresden	" Rürnberg
" Bayernland, München	" Forzheim
" Bergland, München	" Regensburg
" Breslau	" Reichenberg, Böhmen
" Frankfurt a. M.	" Die Reichensteiner, Wien
" Freiburg i. Br.	" Stuttgart
" Garmisch-Partenkirchen, Garmisch	" Lauriskia, Wien
" Hohenzollern, Berlin	" Traunstein
" Ingolstadt	" Turnverein Rürnberg
" Isartal, München	" Ulm
" Kufstein	" Willach
" Landshut	Wiener Lehrsektion.
" Meißner Hochland, Dresden	

Sohn 33 Sektionen mit etwa 12000 Mitgliedern. Wir errichteten eine Hauptgeschäftsstelle in München, Sophienstr. 3/2; in Wien wurde durch die Reichensteiner eine Geschäftsstelle für Oesterreich eingerichtet.

Als bald nach der Gründung häuften sich bei unserer Geschäftsstelle Neußerungen aus dem Kreise der angeschlossenen Sektionen in dem Sinne, daß die Grundsätze der Bergsteigergruppe es erforderten, dafür einzutreten, daß an die Spitze des für die Jahre 1921 mit 1925 neu zu wählenden Verwaltungsausschusses in München eine jüngere Kraft gestellt würde. Der Hauptausschuß hatte für diese Stelle Herrn Staatsrat von Burkhard in Aussicht genommen, einen hochverdienten Mann, der aber bereits das 75. Lebensjahr überschritten hatte. Nachdem ich ihm schon in einem Briefe vom 3. August von jenen Neußerungen Kenntnis gegeben hatte, seine dadurch erweckten Zweifel jedoch von anderer Seite wieder beschwichtigt worden waren, sahen wir uns leider genötigt, in der Vorbesprechung zur Hauptversammlung in Salzburg gegen seine Wahl zu sprechen. Dies geschah, trotz vorausgegangener heftiger persönlicher Angriffe von der Gegenseite, in durchaus sachlicher und würdiger Form durch mich sowie durch die Vertreter mehrerer anderer der Bergsteigergruppe angehörenden Sektionen. Da während dieser Reden der Kandidat nicht anwesend war, so wurde er nachträglich von dem Inhalte der Verhandlungen in Kenntnis

**Ihr alle müßt kommen zum 25jährigen Stiftungsfest!**

gesetzt. Diese Auflage oblag dem 1. Vorsitzenden des Alpenvereins, Staatsminister Dr. M. Sydow, als Versammlungsleiter. Da dieser jedoch, wie er hinterher offen erklärte, die Absicht verfolgte, den Vorgeschlagenen „bei der Stange zu halten“, so wurde in seinem Berichte die Schwere der vorgebrachten Bedenken und das Gewicht, welches ihnen von den Rednern beigemessen worden war, keineswegs erkennbar, vielmehr mußte die Meinung entstehen, daß der erhobene Widerspruch keine ernsthafte Beachtung verdiene. Das kam auch in der Antwort des Herrn von Burkhard deutlich zum Ausdruck.

Dr. Sydow hatte ferner kundgegeben, daß er in der Hauptversammlung am nächsten Tage keinerlei weitere Erörterungen über die Personenfrage mehr zulassen werde.

So sahen wir mit Sicherheit voraus, daß der Erfolg unseres Auftretens, der offensichtlich ein starker gewesen war, durch Maßnahmen verhandlungstechnischer Natur uns würde entwunden werden.

Gründliche Erörterung der Sachlage am Abende des 9. September brachte die anwesenden Vertreter der Bergsteigergruppe zu der Ueberzeugung, daß die Wirkung jener schöngefärbten Belehrung nur durch eine offene schriftliche Erklärung an den Kandidaten selbst beseitigt werden könne. Die Erklärung lautete:

„In der Besprechung des heutigen Nachmittags wurden nicht nur die Presseangriffe\*) auf Euere Exzellenz mißbilligt und die völlige Uebereinstimmung aller Sektionsvertreter, daß uns der Verein über einzelne Richtungen gehen würde, festgestellt, sondern es hat sich vor allem auch gezeigt, daß eine beträchtliche Anzahl von Sektionen schwere Bedenken gegen die Wahl Euerer Exzellenz zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses hegen; ferner haben verschiedene Sektionsvertreter eindeutig zum Ausdruck gebracht, Euere Exzellenz möchten zugunsten der Einmütigkeit des Vereins auf Ihre Kandidatur zum Verwaltungsausschusse verzichten und die Versammlung möchte sich auf die Wahl von Oberregierungsrat Sotier\*\*\*) einigen. Diese Tatsache kam in den Worten, welche Exzellenz Sydow an Sie richtete, nicht voll zum Ausdruck, weshalb Herr Dr. Hannemann, da er in der Versammlung nicht mehr zu Wort kommen konnte, von dem unwiderrücklichen Bedürfnis nach völliger Klarstellung getrieben, Ihnen davon Mitteilung machte.\*\*\*) Von dieser Absicht hatten die unterzeichneten Sektionsvertreter keinerlei Kenntnis. Doch können sie nicht umhin, nach genauer Prüfung der Sachlage die Handlungsweise Dr. Hannemanns als eine Euerer Exzellenz schuldicke Aufklärung zu billigen.

\*) Die angeblichen „Presseangriffe“ wurden nicht verlesen und von unserer Seite wurde leider unterlassen, auf ihrer Verlesung zu bestehen. Soweit Presseäußerungen mir bekannt geworden sind, enthielten sie kein verletzendes Wort. Da mir aber möglicher Weise eine entgangen sein konnte, erklärte ich sie zu mißbilligen, „soweit sie verletzender Art sind“. Uebersichtlich zu erwähnen, daß keine einzige Presseäußerung weder von der Bergsteigergruppe noch von einer ihr angehörigen Sektion ausgegangen war.

\*\*) 1. Vorsitzender der Sektion Oberland, welcher bereit war, die Wahl anzunehmen.

\*\*\*) Diese Mitteilung erfolgte, als Herr von Burkhard nach der Belehrung durch den 1. Vorsitzenden den Saal wieder verlassen hatte, in einer von Dr. Hannemann völlig aus eigenem Antrieb herbeigeführten Unterredung. Dr. Hannemann war nicht als Sektionsvertreter, sondern lediglich als Versammlungsbesucher anwesend. Seine Handlungsweise, über die wir zuerst sehr betroffen waren, mußte sich uns bei näherer Ueberlegung als die natürliche Wirkung jener verschleierte Belehrung auf ein von rücksichtslosem Wahrheitsdrang erfülltes leicht erregbares junges Bergsteigergemüt herausstellen. Auf meine Veranlassung hin erstattete Dr. Hannemann sofort dem 1. Vorsitzenden Meldung.

Wer den Eindruck der Verhandlungen unbefangen auf sich wirken ließ, mußte zu der Erkenntnis gelangen, daß die etwaige Wahl Euerer Exzellenz bei einer großen Zahl von Sektionen nicht dem einmütigen Vertrauen begegnen würde, welches wir für notwendig halten, wenn auf die Dauer ein ersprießliches Zusammenarbeiten ermöglicht und Unstimmigkeiten vermieden werden sollen. Denn ein erzwungenes Zusammenarbeiten würde trotz unseres besten Willens nicht zu unterschätzende Gefahren für die Wohlfahrt und gedeihliche Weiterentwicklung des Alpenvereins in sich bergen.

Wir wissen, daß Euere Exzellenz von keinem anderen Wunsche beseelt sind, als, wie Sie selbst sagten, der Einmütigkeit des Vereins jedes persönliche Opfer zu bringen! Diese Opferwilligkeit würde es Ihnen ermöglichen, durch eine Verzichtserklärung zugunsten der Wahl von Sotier einem Kandidaten den Weg frei zu machen, auf den mit leichter Mühe die sämtlichen Stimmen der Versammlung vereinigt werden können. Durch diesen hochherzigen Entschluß, welcher Ihrer ruhmollen alpinen Vergangenheit allein würdig ist, werden sich Euere Exzellenz den immerwährenden Dank nicht nur Ihrer jetzigen Befürworter, sondern auch derjenigen verdienen, welche zu ihrem eigenen Bedauern gezwungen waren, Ihnen heute aus rein sachlichen Gründen entgegenzutreten.“

Die Erklärung wurde von einer größeren Anzahl von Sektionsvertretern unterschrieben und am Morgen des 10. September vor der Hauptversammlung in Urchrift Herrn von Burkhard, in Abschrift Dr. Sydow überreicht. Daraufhin erklärte Herr von Burkhard in der Versammlung seinen Rücktritt. Und nun geschah etwas sehr überraschendes: Der 1. Vorsitzende gab bekannt, daß der Hauptauschuß seinen Antrag, München zum Vorort für die nächsten 5 Jahre zu wählen, zurückziehe und die Vertagung der Versammlung beantrage.

Obwohl mehrere Redner von unserer Seite sich hiegegen aussprachen und darauf hinwiesen, daß, wenn die Sektion München einen anderen Kandidaten benenne oder man sich auf Oberregierungsrat Sotier einige, es möglich sei, in wenigen Minuten eine einstimmige Wahl des gesamten Hauptauschusses zustande zu bringen, wurde die Frage, ob München Vorort werden solle oder nicht, zur Abstimmung gestellt. Da das Ergebnis der ersten Abstimmung zweifelhaft war, wurde eine zweite vorgenommen, welche 367 Stimmen für München, 383 Stimmen gegen München zu Tage förderte. Diese geringfügige, überdies auf verschiedenen Zufälligkeiten beruhende Mehrheit gegen München gab dann die Unterlage ab für den weiteren Beschluß, die Entscheidung über den Vorort und die Wahl des neuen Hauptauschusses zu vertagen.

Die übrigen Beratungspunkte wurden, wie das auf den Hauptversammlungen mehr und mehr üblich geworden ist, durchgepeitscht und ohne eine nennenswerte Arbeit zum Wohle des Vereins geleistet zu haben, ging die Versammlung mit faßenzimmerlichen Gefühlen auseinander.

Der Bergsteigergruppe wird nun vorgeworfen, sie hätte ihren Widerspruch gegen die Wahl des Herrn von Burkhard zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses bereits im vergangenen Jahre in Nürnberg vorbringen müssen. Allein abgesehen davon, daß damals die Bergsteigergruppe noch gar nicht bestand, war die Vorbesprechung über die Wahl (eine Wahl hat nicht stattgefunden) nicht frei

**Schafft Unterkunft** und Privatquartiere für unsere auswärtigen Mitglieder zum **Stiftungsfest.**

gewesen, sondern, wie allen Teilnehmern in Erinnerung, unter einem gewissen Zwang gestanden; außerdem war, wenn auch nur von einer Sektion, Widerspruch erhoben worden\*); schließlich können derartige Wahlbesprechungen naturgemäß nur so lange gelten, als die Verhältnisse sich gleich bleiben. Diese sind aber durch das Emporkommen einer starken fortschrittlichen Bewegung im Alpenverein und deren Zusammenfassung in der Bergsteigergruppe wesentlich geändert worden. Insbesondere war es selbstverständlich, daß die Bergsteigergruppe auch die Verjüngung der Vereinsorgane sich zum Ziele setzen mußte, und es war ein Gebot der Selbsterhaltung für sie, nicht im ersten Anwendungsfalle einen ihrer wichtigsten Grundsätze Preis zu geben.

Auch Unversöhnlichkeit darf der Bergsteigergruppe nicht vorgeworfen werden; denn sie erklärte, mit einziger Ausnahme des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, die ganze übrige Wahlliste des Hauptauschusses anzunehmen. Gewiß war das Schreiben vom Abend des 9. September ein ungewöhnlicher Schritt, allein es war in der Zwangslage, in die wir, wie oben geschildert, durch das Vorgehen des Versammlungsleiters gebracht waren, das einzige Mittel.

Wir bestreiten, daß in Nürnberg die Fortdauer der Kandidatur Burkhard als Vorbedingung für die Wahl Münchens zum Vorort betrachtet wurde; keinem Vernünftigen wäre es eingefallen, München für erledigt anzusehen, wenn im vergangenen Winter der hochbetagte Herr das Zeitliche gesegnet hätte. Wir bestreiten aber auch, daß das Vereinswohl die Vertagung forderte, lehnen die Verantwortung dafür ab; da bei auch nur einigem guten Willen auf der anderen Seite eine Verständigung sicher gewesen wäre, und wundern uns, mit welcher Leichtigkeit der Hauptauschuß die ungeheuren Kosten einer zweiten Hauptversammlung der ohnedies notleidenden Klasse des Gesamtvereins und den nicht minder notleidenden Klassen der Sektionen aufbürdete. Was hätte mit dieser Summe, welche mehrere Zehntausende betragen wird, alles Nützliches für die alpine Sache geleistet werden können!

Im Laufe der Salzburger Tagung hat sich immer deutlicher herausgestellt, daß die Bergsteigergruppe nicht bloß gegen die beabsichtigte Verankerung der Vereinsleitung, sondern gegen ein System zu kämpfen hatte. Dieses System läuft darauf hinaus, den Alpenverein nach bürokratischen Grundsätzen zu regieren, zu diesem Zwecke die Hauptversammlung so viel wie möglich auszuschalten und die oberste Gewalt in den Händen einiger weniger Männer zu vereinigen. Ein Hauptmittel dazu ist eine überlegene Technik der Versammlungsleitung, welche zwar der Versammlung den Schein der Selbständigkeit läßt, in Wirklichkeit jedoch mit der Versammlung macht, was sie will.

Dieses System mag man im politischen Leben anwenden; es auf den Alpenverein zu übertragen halten wir für schädlich und darum bekämpfen wir es. Die Abstimmung, welche uns über die Grenzen der Gruppe hinaus einen Zuwachs von 200 Stimmen brachte, und wobei die „Regierung“ nur durch verschiedene Glücksumstände einer offenen Niederlage entging, zeigte, daß unser Vorgehen von

\*) Diese Tatsache war Herrn von Burkhard verschwiegen worden, vielmehr hatte man ihm mitgeteilt, daß die Versammlung sich „einmütig“ für seine Wahl ausgesprochen habe. Also eine Unwahrheit? Gott bewahre! „Denn“, so belehrte man uns jetzt in Salzburg, „einmütig“ ist ganz etwas anderes als „einstimmig!“

**Bringt uns Latschen zum Schmutz unseres Festraumes.**

weiten Kreisen der Sektionsvertreter in seiner eigentlichen Bedeutung als Kampf gegen die Vereinsbürokratie richtig aufgefaßt und gebilligt worden ist.

Inzwischen haben die Münchner Sektionen nützlichere Arbeit geleistet. Sie haben in einer Besprechung am 1. Oktober sich grundsätzlich darüber geeinigt, daß sie in der zweiten Hauptversammlung die Wahl Münchens zum Vorort nochmals beantragen und dabei eine gemeinsame Kandidatenliste für den Verwaltungsausschuß vorschlagen wollen. Als Vorsitzender ist der städtische Baurat Kehle, Mitglied der Sektion München, in Aussicht genommen, mit dessen Wahl sicherlich auch die übrigen Sektionen der Bergsteigergruppe einverstanden sein werden. Des weiteren haben die Münchener Sektionen beim Hauptauschuß angeregt, die Hauptversammlung wegen zu großer Kosten und Schwierigkeiten ausfallen zu lassen und durch schriftliche Abstimmung über Vorort und Hauptauschuß zu ersehen.

Diese Einigung ist sehr zu begrüßen und wir dürfen hoffen, daß es auf diese Weise doch noch gelingen wird, den Verwaltungsausschuß nach München zu bekommen und damit den Geist der Freiheit und des Fortschrittes in die Verwaltung des Alpenvereins einziziehen zu lassen.

Obige Mitteilungen über die Salzburger Vorgänge waren notwendig, da unsere Mitglieder einen ungeschminkten Bericht verlangen können und viele falsche Darstellungen verbreitet werden. Die Mitteilungen sind vertraulich. Vor ihrer Weitergabe, insbesondere an die Presse, bitte ich, sich mit mir ins Einvernehmen zu setzen.

### Stiftungsfest.

Der 27. Dezember 1895 ist bekanntlich der Geburtstag unserer Sektion. Sie wird daher am 27. Dezember 1920 fünfundsiebenzig Jahre alt.

Diesen Tag wollen wir festlich begehen, und zwar durch eine doppelte Feier, für die zwei Abende in Aussicht genommen sind.

Der erste Abend soll die eigentliche Festfeier bringen, die lediglich für die Mitglieder bestimmt ist und zu welcher daher nur diese Zutritt haben werden. Den Mittelpunkt dieser Feier wird eine Rede des 1. Vorstandes bilden, in welcher sich dieser über die Entwicklung unserer lieben Sektion Bayernland und des in ihr verkörperten hochjuristischen Gedankens verbreitet. Nach dieser etwas länglichen Angelegenheit — Ihr werdet fast wünschen es möchte weniger geleistet worden sein — werden wir eine Ehrenpflicht erfüllen, die uns den alten Mitgliedern gegenüber obliegt. Zunächst werden wir den Gründungsmitgliedern eine Auszeichnung verleihen. Von den 63 Gründern sind durch Tod und auf andere Weise 41 weggefallen, sodas unjerem Kreise noch 23 angehören. Es sind das die Herren:

Karl Wiber	Josef Kreitmayer	Hans Staudinger
Georg Blas	Matthias Leberle	Karl Billinger
Mag. Boettiger	Hans Madlener	Dr. Gazert
Kurt Bucher	Josef Mall	Rudolf Westenberger
Ludwig Eilhauer	Richard Mayer	Ludwig Bayer
Christian Fuchs	Leo Meiler	Dr. Mag. Madlener
Karl Höllerer	Eduard Schmidt	Georg Strohmaier
Wilhelm Güttmann	August Simader	

Ferner sollen eine — etwas andersartige — Auszeichnung erhalten diejenigen Mitglieder, welche 25 Jahre lang der Sektion angehören. Als solche betrachten wir alle diejenigen, welche im Laufe des Jahres 1896 aufgenommen worden sind, da sie ja auch den Beitrag für das ganze Jahr entrichten mußten. Es sind das folgende 13 Herren:

Friedrich Albrecht  
Theodor Eichheim  
Ludwig Götter  
Paul Hecht  
Paul Kehler  
Josef Kräner  
Kaver Krummer

Karl Lehbach  
Dr. Gottfried Metzbacher  
Christian Müller  
Eugen Dertel  
Adolf Wagner  
Wilhelm Berg

Es wäre möglich, daß wir den einen oder anderen Herrn übersehen haben. Berichtigung ist erwünscht. Der zweite Abend ist als öffentliche Feier gedacht, zu der wir die alpine Welt Münchens und auch unsere Damen zu Gast bitten werden. Die Darbietungen sollen künstlerischer und geselliger Art und von erlesener Güte sein.

Der erste Abend wird am Dienstag, den 7. Dezember 1920 im Kreuzbräucafé in der Brunnsstraße, der zweite Abend am darauffolgenden Sonntag, den 12. Dezember 1920 im großen Saale des M. T. B. in der Häberlstraße stattfinden.

Wer einen besonders guten Einfall für den einen oder den anderen Abend hat, teile ihn mit!

Wir bitten dringend um vollzähliges Erscheinen und rechnen sicher darauf, daß wir wenigstens an dem eigentlichen Festabend, d. i. am 7. Dezember, alle unsere Mitglieder begrüßen können. Namentlich auf unsere Auswärtigen haben wir es abgesehen. Möchten sie sich die Reise nicht verbrießen lassen; der Feiertag am 8. Dezember erleichtert die Sache.

Wir sind auch bereit, für Unterkunft zu sorgen und bitten diejenigen auswärtigen Herren, welche davon Gebrauch machen wollen, näheres an unsere Geschäftsstelle, Bayerstraße 65/0 mitzuteilen.

Unsere Münchener Mitglieder bitten wir dringen, soviel als möglich Privatquartiere zur Verfügung zu stellen! Unsere auswärtigen Sektionsbrüder werden auch für bescheidene Unterkunft von Freundeshand geboten dankbar sein! Anmeldungen ebenfalls an die Geschäftsstelle.

Kommt alle, um uns die Hand zu drücken, alte Freundschaften zu erneuern, köstliche Erinnerungen an alpinen Kampf und Sieg wieder aufleben zu lassen und dem hochtunistischen Gedanken und seinem Hort, unserer geliebten Sektion Bayerland, aufs neue die Treue zu geloben.

Auf Wiedersehen! Bergheil!

Dertel.

## Die Salzburger Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Um es gleich vorweg zu sagen: In den einundfünfzig Jahren seines Bestandes hatte der Alpenverein noch nie eine Tagung, die ein gleich betrübliches Bild geboten hätte.

Die Vorgeschichte: Nach unendlich langer Lebensdauer des Wiener Verwaltungsausschusses, die mit den Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit begründet wurde, stand fest, daß nun eine Stadt im Deutschen Reich der Sitz des Verwaltungsausschusses werden müsse. München wurde an erster Stelle genannt. Die Münchner Sektionen berieten im Jahre 1919 über die Auswahl der in den Verwaltungsausschuß zu entsendenden Personen. Die größte Sektion „München“ beanpruchte u. a. die Stellung des Vorsitzenden. Dem wurde nicht widersprochen.

Der Vorschlag der Sektion München lautete auf den im Ruhestand lebenden Staatsrat von Burthard, einen Mann mit damals 74 Lebensjahren. Man war erstaunt, aber man schwieg. Nur der Vertreter der Sektion Bayerland bezweifelte die Eignung eines so betagten Herrn für den arbeitsreichen Posten. Aber seine Stimme blieb ungehört.

Im Herbst 1919 tagte man in Nürnberg. Herr von Burthard stellte sich dort unter einem schicklichen Vorwande den Stimmführern der Sektionen vor. Wenige kannten ihn, denn seit zwanzig Jahren war er im Alpenverein nicht mehr tätig gewesen. Den Vertretern der Münchner Sektionen war der Mund verschlossen, denn man hatte ihnen gesagt: „Nur vor der Hauptversammlung keine Uneinigkeit zeigen, sonst wird München nicht Borort!“

Einzig der Vertreter einer der Berliner Sektionen brachte seine Bedenken vor und stimmte auch gegen die Inausfichtnahme Burthards.

Dieser hatte die Bedingung gestellt, daß seine Benennung einstimmig geschehen müsse.

Der Versammlungsleiter Herr Sydow ersetzte dieses Wort durch einmütig und erweckte dadurch bei Burthard absichtlich eine falsche Vorstellung.

Inzwischen war die „Bergsteigergruppe“ im Alpenverein entstanden und diese erklärte sich entschieden gegen die Wahl eines überalterten Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses. Schreiben liefen ein, die ergaben, daß eine starke Strömung gegen die in Aussicht genommene Persönlichkeit bestehe. Man befürchtete allgemein, daß ein derart alter Herr nicht imstande sein werde, den notwendigen frischen Zug in die Angelegenheiten des Alpenvereins zu bringen.

Dieser Gedanke kam auch in der Vorbesprechung zum Ausdruck, die am Nachmittag des 8. Septembers die Bergsteigergruppe im Gablerbräu zu Salzburg abhielt.

Die Hauptversammlung selbst: Die Stadt Salzburg zeigte kein festliches Gesicht. Sie konnte es auch kaum zeigen, denn die allgemeine Not dort ist nicht geringer als anderwärts und ein Hochwasser von niegesehener Gewalt hatte wenige Tage vorher den Bestand der schönen altehrwürdigen Stadt ernstlich bedroht und Verwüstung und schweren Schaden angerichtet.

Den Sektionsvertretern blieben ein paar knappe Nachmittagsstunden zur Beschäftigung der Wasserschäden an den Salzachufern, dann folgte eine fast ununterbrochene Reihe von Sitzungen und Veranstaltungen, die kaum Zeit zur Sammlung und Nachtruhe ließen.

Die erste Sitzung der Bergsteigergruppe währte von 4 bis nach 7 Uhr abends. Der Lichtbildervortrag des Vereins „Naturschutzpark“ mußte darüber veräußert werden.

Der um 8 Uhr begonnene „Begrüßungsabend“ brachte Ansprachen des Salzburger Sektionsvorstandes Dr. Hackl und des Vereinsvorsitzenden Dr. Sydow. Beide Reden waren gut in der Form, konnten aber inhaltlich vom Hergebrachten nicht abweichen.

Am nächsten Morgen um 9 Uhr begann die Vorbesprechung im Wiener Saal des Mozarthauses. Die einigermaßen wichtigen Anträge zur Hauptversammlung wurden durchgesprochen. Einzig die wichtigste der anstehenden Fragen „Wahl des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses“ wurde für den Nachmittag zurückgestellt.

**Sendet bald Eueren Fahrtenbericht!**

Diese Nachmittagsitzung währte nicht weniger als vier Stunden. Peinliche Lagen traten ein. Man wollte auf der einen Seite dem alten Herrn nicht unfreundlich kommen und wollte ihn doch unter keinen Umständen wählen.

Eugen Dertel, der Wortführer der Bergsteigergruppe brachte in von strenger Sachlichkeit getragener Darlegung die Gründe für die Ablehnung vor.

Man fühlte allmählich, daß Sydow alles daransetze, um die Wahl Burkhard's zu fördern. Burkhard schien den Widerstand gegen seine Wahl zu unterschätzen. Man versuchte auf Burkhard freundlicher Seite Präferenzen der Bergsteigergruppe an die Rockhöhe zu hängen, die, wenn auch teilweise kräftig, so doch im ganzen maßvoll gegen Burkhard's Wahl sich gewendet hatten. Die Versuche, diese Präferenzen als eine Waffe gegen die Bergsteigergruppe zu verwenden, wurden mit Zähigkeit fortgesetzt und waren im Gang der Verhandlungen noch lange zu fühlen.

An anderer Stelle wird über die nun erledigte Sache Burkhard ausführlicher berichtet werden. Hier sei nur soviel gesagt, daß die rednerische Zurückhaltung der Nürnberger Tagung sich in Salzburg bitter rächte. Was 1919 hätte gesagt werden können, mußte nun 1920 doch in verstärktem Maß und Umfang erörtert werden und der 1919 vermiedene kleine Verdruß wurde 1920 zu einer aufsehenerregenden Sache.

Die Nachmittagsvorbesprechung ließ noch alles ungeklärt und man fühlte, daß es am Tag der eigentlichen Hauptversammlung noch harter Arbeit bedürfen werde, um die Aufgaben der Tagung zu erledigen. Eine bis spät in die Nacht dauernde Sitzung der Bergsteigergruppe ergab, daß der Widerstand gegen Burkhard's Wahl noch größer geworden war.

Um halb 9 Uhr früh am 10. September schon erschienen die ersten Stimmführer im Mozarthaus und um 9 Uhr begann wieder Rede und Gegenrede.

Ein Schreiben, welches eine Anzahl von Stimmführern an Burkhard gerichtet hatte und in dem diesem der Verzicht auf seine Bewerbung nahegelegt wurde, war vor der Versammlung noch von verschiedenen unterzeichnet worden.

Zunächst wurden die „harmlosen“ Punkte der Tagesordnung erledigt, dann wurde um halb 1 Uhr die Verhandlung unterbrochen.

Obwohl dieser Teil der Verhandlungen durch die Tagespresse bereits ausführlich bekannt geworden ist, möge einiges davon genannt sein.

Der Antrag, die Zeitschrift 1920 (Bremerheft) nur gegen eine Sonderzahlung von Mk. 4.— oder 10 Kronen zu liefern, wurde angenommen.

Der Antrag des Salzburgisch-Chiemgauischen Sektionentags auf Satzungsänderung wurde dem kommenden Hauptauschuß als „Material“ überwiesen. Es handelte sich in diesem Antrag darum, die frühere Satzung auf anderem Wege wieder einzuführen.

Die empfindliche Erhöhung des Vereinsbeitrags ab 1921 (Mk. 10.— bzw. 20 Kronen) wurde in Anbetracht der Geldentwertung genehmigt. Abgelehnt wurde ein Antrag der Sektion Rärntner Oberland auf Erbauung einer Hütte am Reißkofel aus Mitteln des Gesamtvereins.

Ein Antrag des Verwaltungsausschusses wurde angenommen, der bezweckt, den Mitgliedern der aus dem Alpenverein ausgeschiedenen Sektionen hinsichtlich der Hüttengebühren ihre bisherigen Rechte zu lassen. Abgelehnt wurde ein Antrag der Sektion Willach, die Sektionen hinsichtlich des Alters der Aufzunehmenden zu binden.

**Kommt zahlreich am 17. Nov. zur Mitgliederversammlung!**

Die Anträge der Sektionen Alpiner Skiklub-München und Bergland-München auf Förderung des Schilafes und Erleichterung des Verkehrs wurden dem Hauptauschuß zur Bearbeitung überwiesen.

Eine Anzahl von Anträgen war in letzter Stunde zurückgezogen worden. Ueber Ziele und Zweck der Bergwacht hatte vorher Eugen Dertel im Auftrag der Münchner Bergwachtleitung einen sachlichen und möglichst kurz gehaltenen Vortrag erflattet.

So kam der Nachmittag heran. Schon um 3 Uhr hatte man wieder zur Stelle zu sein. Eine nochmalige Vorbesprechung sollte nach der Meinung Sydow's die Wahl Burkhard's möglich machen.

Aber eine einmütige Stimmung für Burkhard war nicht zu erzielen. Die Hauptversammlung nahm an Stelle der Vorbesprechung wieder ihren Fortgang und nun betrat Herr von Burkhard das Rednerpult und gab die von vielen längst ermartete Erklärung ab, daß er unter den gegebenen Umständen auf eine Wahl verzichte.

Viele atmeten auf, denn sie hielten nun den Weg geebnet zu einer einmütigen — wenn auch nicht einstimmigen — Wahl anderer Persönlichkeiten. Eine Liste lag bereits vor, die ohne begründete Bedenken angenommen werden konnte. Aber es geschah das Unerwartete! Der Versammlungsleiter erklärte, der Vorort München und der Vorsitzende Burkhard seien untrennbar. Nachdem Burkhard's Wahl unmöglich geworden sei, sei auch München als Vorort nach Anschauung des Hauptauschusses beiseite gelassen. Es sei darüber durch die Versammlung Beschluß zu fassen. Man wurde das Gefühl nicht los, daß hinter dem Vorhang ein böser Geist gewirkt und gesiegt habe.

Rasch folgte die Abstimmung. Es hieß für oder gegen München! Wie schon in der Tagespresse hervorgehoben wurde, stimmten die beiden Münchner Sektionen „München“ und „Männer-Turn-Verein“ gegen München. Die Abstimmung blieb unklar und mußte ein zweitesmal, diesmal schriftlich vorgenommen werden. Sie ergab eine kleine Mehrheit gegen München. Sie ergab aber auch noch etwas anderes. Die Stimmabgabe für München hatte ein entschiedenes Übergewicht solange, bis die Mitglieder des Hauptauschusses, die meistens zugleich Sektionsstimmführer waren, ihre Stimmen in die Waagschale legten. Diese Männer waren durch Ausschlußbeschluß gebunden und stimmten geschlossen gegen München. Nach der Abstimmung verkündete der Vorsitzende, daß die Versammlung unterbrochen werde und daß die Fortsetzung zu einer von ihm zu bestimmenden Zeit und an einem von ihm zu bestimmenden Ort stattfinden werde. Eine Befragung der Versammlung über ihren Willen in dieser Sache erfolgte nicht. Ehe man sich's versah, wurde abgestimmt darüber, ob die sonstigen Punkte der Tagesordnung noch erledigt werden sollten, und man entschied sich rasch für diese Erledigung. Dann wurde noch bis halb 9 Uhr über weniger wichtige Dinge beraten. So endete die Salzburger Tagung mit einem schrillen Mißklang!

Der Vorfall bei der Abstimmung über den Vorort München gibt zu denken. Man soll nicht sogenannte „Gesetze ad hoc“ machen. Sie tangen meistens nicht viel.

Aber eine Bestimmung, die sich auf die Salzburger Erfahrungen gründet, wäre doch nötig. Den Mitgliedern des Hauptauschusses sollte es verwehrt sein, als Stimmführer für Sektionen aufzutreten. Das erfordert die vereinspolitische Reinlichkeit! Sie sind fast stets eine geschlossene und durch Beschlüsse gebundene Gruppe den übrigen Stimmführern gegenüber. Es

geht nicht an, daß der Hauptausschuß eine abstimmungsrechtliche Partei bildet. Es ist aber auch ein wirtschaftliches Unrecht, daß im Hauptausschuß vertretene Sektionen ihren Stimmführer auf Kosten des Gesamtvereins zur Hauptversammlung senden können, während die im Hauptausschuß nicht vertretenen Sektionen eigene Mittel aufwenden müssen, um in der Hauptversammlung vertreten zu sein.

Der jähe Abbruch der Salzburger Tagung und der Eindruck, den er in aller Welt machte, ist dem Alpenverein schädlich gewesen. Er würde geradezu verderblich wirken, wenn nicht in der Folgezeit die Münchner Sektionen sich doch noch auf gemeinsamem Boden gefunden hätten. Möge diese in Salzburg zerrissene und in München neu geknüppte Einigkeit Bestand haben. Dann werden auch die Folgen der Salzburger Versammlung für den Gesamtverein nicht nur überwunden, sondern zum Segen umgewandelt werden können!

### Unsere Sektionsabende 1920.

Als ob wir für die lange Muße, die der Krieg über das Vortragswesen der Sektion verhängt hat, entschädigt werden sollten, wurden uns dank der eifrigen Werbetätigkeit unseres Schmidlunz im Anschluß an die im letzten „Bayerländer“ besprochenen vortrefflichen Vorträge von Rieberl, Dertel, E. Bretschmann, Dr. von Gruber eine stattliche Reihe von Vorträgen zu Teil, deren jeder in seiner Art einen genußreichen, belehrenden und anregenden Abend bereitete.

Zunächst führte uns Herr Karl Theobald am 7. Januar 1920 mit seinen „Wettersteinerinnerungen“\* in wohlbekannte Gebiete. Ihm folgte 8 Tage darauf W. Schmidlunz mit einer richtigen Vorlesung: „Von der Schiläuser Sprache“. Man sollte es nicht glauben, wie groß der Wortschatz der Schiläuser in der kurzen Zeit geworden ist; neben guten Ausdrücken finden sich aber auch schauerliche, sportliche Ungeheuer, denen der Vortragende mit der grimmen Geißel des Spotts, wie auch mit beachtenswerten Verbesserungsvorschlägen entgegentrat. Wer den unterhaltigen Vortrag, in dem es von lustigen Redewendungen und allerlei Bosheiten vermischt mit ernsthaften etymologischen Aufklärungen wimmelte, veräußert hat, dem rate ich, sich das unter obigem Titel im Bergverlag erschienene Büchlein kommen zu lassen. Er bekommt für Mk. 1.50 778 Schiläuserausdrücke, von denen ich nur das Schihäserl, das Brettrutschverhältnis und den Schijpartatus beispielshalber erwähne. Am 21. gleichen Monats durften wir Herrn Dr. Th. Herzog im Geiste in die Cordilleren\* begleiten und gewannen dabei einen gründlichen Einblick in die Eigenart und Schwierigkeiten außereuropäischer Bergbesteigungen.

„Mugäuer Bergfahrten“ schilderte uns im anheimelnden Ton Herr A. Schmid am 28. Januar. Einen glücklichen Gedanken hatte Schmidlunz mit der Vorführung von vielen, von verschiedenen Mitgliedern, wie Berger, Dr. Pfeiffer, Theobald, Einsle, dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Lichtbildern „Rund um die Meilerhütte“ (4. Februar). Welch liebe Erinnerungen riefen diese Bilder wohl in jedem Anwesenden hervor und wie freute man sich, die ganze Geschichte unserer lieben, alten Meilerhütte und des neuen, stolzen Hauses in Wort und Bild an sich vorüberziehen zu lassen. Schmidlunz machte unterhaltige Handglossen zu den Bildern und ein besonderes Vergnügen bereiteten uns Dertel und Staudinger mit der Schilderung des richterlichen Augenscheins am Dreithorfpitzgatterl mit dem klassischen Beleidigungsspielspiel. Unseren jüngeren Mitgliedern war die ganze Hausbaugeschichte mit dem so glänzend gewonnenen Prozeß gegen Rauth etwas Neues.

Eine ganz andere Welt tat sich dann vor unseren Augen auf, als am 11. Februar Herr M. Hilber vom „Kampf um die Königspitze“\* berichtete. So viel schon über den Krieg in den Alpen geschrieben und erzählt worden ist, so muß man doch die Leistungen an dieser Front immer wieder von neuem bewundern, besonders wenn sie in so anschaulicher Weise von einem so schneidigen Kämpfer und begeisterten Bergfreund wie der Vortragende geschildert wird.

Den Aschermittwoch füllte Schmidlunz mit einem Frage- und Antwortspiel aus, in dem er eine Anzahl Lichtbilder unserer Sektionsversammlung vorführte, die der Bestimmung, was sie darstellen, bedürftig waren. Gelang auch nicht in allen Fällen eine Feststellung, so erfreuten wir uns doch an den meist trefflichen Bildern. Der folgende Mittwochabend (25. Februar) gestaltete sich durch musikalische Darbietungen und die Vortragskunst verschiedener Mitglieder zu einem fröhlichen „geselligen Abend“, der dem Pflänzchen Humor, das im Laufe der Zeiten zu einem höchst kümmerlichen Dasein im Sektionsleben verurteilt worden war, neue Nahrung gab. Unter dem Zeichen des Humors stand auch der Vortrag R. Heiß am 3. März: „Dolomitenfahrten im Frühommer 1914“. Warme Naturfreude, lebendige Darstellung des technischen und eine unversiegbare gute Laune — nach diesem Rezept bereitete uns unser Heiß einen so schönen Abend, daß wir uns freuen würden, ihn bald wieder am Rednerpult zu begrüßen.

In anerkannter Opferwilligkeit fuhr der bekannte Alpenschilberer H. Hofmann-Montanus aus seiner winterlichen Bergeinsamkeit im Salzkammergut zu uns, um uns am 10. März mit den Schönheiten dieses von uns Münchenern vernachlässigten Gebietes in meisterhaften Autochrombildern von Dr. F. Benešch und stilistisch und inhaltlich fesselnden Begleitworten bekannt zu machen. Es war ein Genuß für Aug und Ohr! Acht Tage darauf, am 17. März, herrschten Trauer und Einsamkeit in den Hallen des ehemaligen königlichen Hofbräuhauses. München hatte einmal wieder Generalfreitag, von dem wir uns am darauffolgenden Mittwoch bei lustigen Vorträgen und fröhlichen Weisen, aber leider noch sehr dünnem Kriegsbiere zu erholen bestrebt waren.

Von ernster Stimmung dagegen war der Abend des 31. März getragen, an welchem Schmidlunz eine kühn erfundene, aber doch lebenswahr wirkende Geschichte von „Menschen zwischen den Grenzen“ vorlas, die sich seinen prächtigen Geschichten vom „Kampf über den Gletschern“ würdig anreicht. Standen hier die Hörer im Banne einer graufigen Tragik, so konnten wir uns in die Märchenwelt unserer Kindheit zurückversetzt glauben, als Herr Dr. Gustav Freytag (Salzburg) am 7. April von „Höhlfahrten“ im sagenhaften Untersberg und in der romantischen Eisriesenwelt des Tennengebirges erzählte. So eigenartig diese Höhlfahrten sind, besonders bei neuen Vorstößen, der Bayerländer fühlt sich doch wohler unter dem hellen Himmelsdom und prächtigen Sonnenschein, wie er uns auf den meisten Bildern anlachte, mit denen uns unser Berger rund um die Fritz-Pflaumhütte führte mit Bildern von Berger, Einsle u. a. (Sektionsabend vom 14. April). „Eine lustige alpine Vorlesung“ am 21. April veranstaltete Herr M. Rohrer, den meisten Bayerländern aus der Deutschen Alpenzeitung wohl bekannt. Seine grimmigsten Satiren fanden volles Verständnis. Manches Neue und viel Lehrreiches aus allen möglichen Gebieten wußte uns am 28. April Herr Dr. Herbert Burmester in seinen stimmungsvollen „Sommer- und Winterfahrten“\* aus den Miemingern zu erzählen.

**Schenk uns Stühle für die Geschäftsstelle.**

Mit so viel anregenden Vorträgen waren die Wintermonate rasch vergangen und der Frühling hielt seinen Einzug. Aber der in langen Jahren liebgewordene Bodabend mußte auch in diesem Jahre noch ohne Bod abgehalten werden, was aber der gemütlichen Stimmung am geselligen Abend vom 5. Mai wenig Abbruch tat.

Am 19. Mai erfreute uns unser A. Holzer durch Ausstellung seiner schönen Gemälde und unser Hilz machte uns durch Vorlesung der Lebensdichtung „Sonnenstieg“ von Bergschmid mit einem Dichterwerk bekannt, das im Musarion-Verlag erschienen ist und hiemit jedem zum Lesen warm empfohlen sei.

Den größten Teil des Winters über hatten wir unsere Abende wegen der Kohlennot nicht im gewohnten Kartenzimmer, sondern im Gesellschaftszimmer Nr. III des Hofbräuhauses abhalten müssen, wo wir meist in drangvoll fürchterlicher Enge sitzen und manche oft auch stehen mußten. Freudig begrüßt wurde daher der Umzug in den altgewohnten Kartensaal und während der Sommermonate war der Besuch unserer Sektionsabende ein erfreulich reger. Zur Belohnung für diesen Eifer wurden wir sogar noch im Juli mit einem Vortrag bedacht; Herr Dr. H. Gams sprach an der Hand von lehrreichen Lichtbildern über den „Wert der Naturerkenntnis für den Bergsteiger“. Aus dem fesselnden Streifzug durch viele Gebiete der Naturwissenschaften wollen wir nur das eine verraten, daß Herr Dr. Gams sich schon mit Regenwürmern, die man immer ohne Marken bekam, als Fleischersatz genährt hat. Mag jeder selbst diesen billigen Notproviand, der gar keiner Zubereitung bedarf, versuchen! Mahlzeit!

Wir sind am Ende unserer Fahrt „Rund um die Sektionsabende 1920“ angelangt und nun sei auch an dieser Stelle allen, die zu den schönen Abenden durch Vortrag, Lichtbilder und künstlerische Darbietungen beitrugen, der herzlichste Dank ausgesprochen. Möge ihr gutes Beispiel im kommenden Winter recht zahlreiche Nachahmerer finden!  
C. Müller.

Anmerkung: Die mit \* bezeichneten Vorträge waren mit Lichtbildern ausgestattet.

## Unsere Vorträge.

(Eine Anregung.)

Die Sektion Bayerland hat es von jeher als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet, ihre Mitglieder, besonders aber ihre jungen Mitglieder in alpinen Sachen weiter zu bilden und ihre Kenntnisse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erweitern.

In den Jahren vor dem Kriege bildete die Sektion ihre Mitglieder weiter aus durch Übungstouren, praktische Abende, Kartenlesekurse und sonstige alpine Belehrungsabende. Diese Bildungstätigkeit der Sektion wurde außerdem ganz wesentlich unterstützt durch die billigen alpinen Bücher, die es vor dem Kriege gab, aus denen der Suchende, Wißbegierige, Vorwärtstrebende viel Gutes, Brauchbares und Neues entnehmen konnte. Nun nach dem Kriege ist so manches anders geworden. In der Sektion war seit 1914 kein praktischer Abend mehr; nur im vergangenen Jahre hielt unser Schaar Schmid einen belehrenden Vortrag; das ist alles, was innerhalb sechs Jahren an belehrenden Vorträgen gehalten wurde

## Bayerländer besucht auch den Sektionsabend.

und zur Weiterbildung von der Sektion aus getan wurde. Die Bücher sind unerschwinglich teuer geworden und noch dazu gerade die besten und wichtigsten wie Sigmondy-Paulke: „Gefahren der Alpen“ und Nieberl: „Klettern im Fels“ vergriffen und werden auch so bald in Neuauflage nicht erscheinen können.

Wenn ich die Mitgliederliste durchblättere, finde ich seit 1914 eine große Anzahl neuer, junger Mitglieder. Ich meine nun, es wäre doch unbedingt notwendig, daß die Sektion sich gerade dieser jungen begeisterten Bayerländer mehr denn je annimmt, ihnen auch geeignete Kost in Form von unterhaltend belehrenden Vorträgen bietet, ich betone das Wort unterhaltend! Wie so mancher möchte gerne über den geologischen Aufbau, die Entstehung seines geliebten Kaisers, Wettersteins, seiner Berge überhaupt etwas hören, möchte das Notwendige erfahren über Wetterkunde; oder medizinische Ratsschläge für Alpinisten wie: Erste Hilfeleistung bei alpinen Unfällen, Behandlung von Erfrierungen, Bergkrankheit, Sonnenstich in unterhaltender Weise verabreicht bekommen, ferner etwas erfahren über Büchererscheinungen der letzten Jahre, oder über Bergpflegungsfragen wie: Ueber spezifisch-leichte aber doch kalorienreiche Nahrung, wie Dr. Riegele es empfiehlt; nicht zu vergessen endlich Ausrüstungsfragen, Neuerung in Seilbehandlung und Kartenlesekurse.

Ueber all diese Fragen müßten unsere Mitglieder belehrt werden; glaube ich doch sicher, daß jeder von ihnen auch in diesen Dingen Bescheid wissen möchte. Und gerade die jetzige Zeit ist mehr denn je geeignet für solche Vorträge, gar viele können jetzt nicht soviel in die Berge wie früher und man möchte dann doch auch auf diese Weise seinen Bergen und dem Wesen der Berge näher kommen.

Einen Vorschlag von Dr. Nikolay (siehe Jahrbuch 17 der Sektion Bayerland) möchte ich auch wieder in Erinnerung bringen: „Es möge ein Verzeichnis von Ärzten, die besonders bei alpinen Unfällen und Erkrankungen zu empfehlen sind, an den Sektionsabenden ausgehängt werden.“

Mögen diese meine Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen, damit gerade unsere jungen Mitglieder sich bei uns heimisch fühlen und sie sehen, man tut ihnen zu lieb alles, um sie weiterzubilden und zu unterstützen zu frischer, froher alpiner Tat; damit dann durch unfre Zungen unsere geliebte Sektion Bayerland den Platz behauptet, der ihr gebührt: daß sie führend bleibe immerdar unter allen anderen Sektionen.  
Einjele.

## Neues und Altes von unserer Schiabteilung.

Jahrelang hat unsere schon im Jahre 1911 gegründete Schiabteilung einen tiefen Dornröschenschlaf geschlummert. Unfallversicherung und Mitgliedschaft im Deutschen Schiverband und Münchner Schi-Ausschuß, das waren die einzigen Lebenszeichen der träumenden Prinzessin. So verträumte sie in selbigem Schlummer noch den ganzen Weltkrieg. Dann aber kam Prinz Bojer mit ein paar sonnenverbrannten Gefellen und weckte die Schlafende mit einem kräftigen Schi-Heil!

Das war am 1. September 1919 und seitdem ist unsere liebe jugendfrische Schiabteilung gar lebendig und tatkräftig geworden. Und ihr alle habt ja schon im 11. Heft unseres Bayerländers gelesen, wie eifrig sie sich unter ihrer zielbewußten Führung schon damals betätigt hatte. Nach einem fröhlichen und überaus gut besuchten Eröffnungsabend im Maximilianskeller ging sie an die praktische

Schiarbeit: Auf Anregung Bergers wurde das von zahlreichen Bayerländern benützte Schidepot im Gasthof zur Rotwand in Geitau errichtet, ein weiteres leider noch weniger benütztes Schidepot wurde in Westerdorf bei Frasdorf ermöglicht. Die Winkelmoosalpe wurde durch unser Mitglied Auer in Reith i. Winkel eingerichtet und verdient im kommenden Winter zahlreichen Besuch von Bayerländern, die ein paar einsame Schitage fern vom Schigewimmel der Münchner Vorberge verbringen wollen.

Wer das sonntägliche Schileben in den Schlierseer Bergen nicht scheut, wer nach sonniger Höhenrast in Sprung, Schwung und Schußfahrt seine Kraft mit gleichgesinnten Schifreunden messen will, der wird in den kommenden Wintern unserem Bojer besonderen Dank dafür wissen, daß er als Vorsitzender der Schiabteilung die Großtiefentalalm den Bayerländern als Schieheim gesichert hat. Gibt es doch so viele unter uns, denen Zeit- und Geldknappheit keine weiten und zeitraubenden Fahrten erlaubt, sie werden sich sicherlich freuen, ihre Sonntage nicht in überfüllten Hütten, unter finsternen, bergwachtwidrigen Gestalten zweifelhafter Gesinnung verbringen zu müssen. Setzt haben auch wir Bayerländer im idealsten Schigelände ein eigenes Heim, nicht gerade groß aber dafür umso gemütlicher; ein Heim, in dem sich vor allem unsere tatenfrohe Jungmannschaft zusammenfinden wird. 10 Matratzen und reichliche Heulager stehen ihnen zur Verfügung. Draußen vor der Hütte stehen als unser Hüttenwahrzeichen die Kuchenköpfe mit ihrem schneidigen, wie aus grauem Eisen geformten Westgrat. Rings um die Hütte, die auch im tiefsten Winter mittags im Sonnenschein sich wärmt, aber liegen die prächtigsten Nord- und Osthänge, steiler und flacher, wie sie sich des Schifahrers Sehnsucht im Sommer erträumt! Die aussichtsreichen Schwanderungen über die allbekanntesten Gipfel und weiten Rämme des Sägerkamps, Laubensteins, der schroffen Aiplspitze, des einsamen Riesing, der Rotwand sowie der abfahrtsreichen Auer Spitze und der Maroldschneid versprechen jedem Bayerländer ausgedehnte Gelegenheit zu winterlicher Betätigung seines Kraftüberschusses, wie auch zu frohem Genießen auf aussichtsreichen Gipfeln und zu rauschender Abfahrt in diesem alpinsten und abwechslungsreichsten Teil der Schlierseer Berge!

Aber nicht nur der Tourenfahrer soll dort auf seine Rechnung kommen: Nachmittags, wenn wir von den Gipfeln herunterkommen, wollen nach einer warmen Ruhestunde wieder unsere glatten Brettl anschnallen und auf den Nordhängen, die von der Auer Spitze zu unserer Hütte herunterziehen, jeder nach seinen Kräften, steiler oder flacher unser Können in Schwung und Sprung erproben und vermehren. Eine kleine Übungsschanze sowie eine mächtige Sprungsschanze mit einem über 50 Meter langen und etwa 35° geneigten Aufsprung und herrlichem flachen Auslauf werden schon im heurigen Winter zu unserer Verfügung stehen. Herr Speer, der Pächter des benachbarten Rotwandhauses, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die große Schanze auf seine Kosten herstellen und jeden Samstag antreten zu lassen. Wir werden uns ihm durch gute Nachbarschaft besonders dankbar erweisen!

Sobald die Einbauten fertig sind, die uns der Besitzer der Alm, Herr Schönauer aus Gschwend zusammen mit mehreren opferfreudigen Mitgliedern des Schi-Ausschusses noch in diesem Monat herstellen will, sobald die Stube getäfelt und der neue Ofen aufgestellt ist, wird uns der Hüttenwart, unser

**Auch Du mußt etwas schenken für unsere Schihütten.**

Sulz, zu einer Eröffnungsfeier laden und wir hoffen, daß recht zahlreiche Bayerländer diesem Rufe folgen werden. Wenn Schnee liegt, wollen wir in Anschluß an die feierliche Einweihung eine gemeinsame Rundfahrt um die Rotwand veranstalten, liegt noch nicht genügend Schnee, so laden wir Euch hernach zu einer gemeinsamen Bayerländer-Fahrt auf den Westgrat der Kuchenköpfe.

Zwischen Weihnachten und Neujahr (27. Dez. bis 2. Jan.) wird die Schiabteilung unter Leitung des Unterzeichneten den alljährlichen Bayerländer-Schikurs im Gebiet der Großtiefentalalm für Anfänger und Fortgeschrittene halten, für den uns auch am Rotwandhaus eine größere Zahl von Matratzen reserviert werden wird. Auch wird uns der Rotwandpächter ein gemeinsames Abendessen mit besonders billiger Berechnung abgeben. Wir bitten alle Mitglieder der Schiabteilung, sich recht bald an den Sektionsabenden in die Kursliste einzutragen und laden auch die männlichen und weiblichen Angehörigen unserer Mitglieder der Sektion zu diesem Kurs ein. Für sportbegeisterte fortgeschrittene Fahrer ist eine besondere Abteilung für Sprung und Langlauftechnik vorgezogen.

Am Neujahrstag wollen wir einen offenen Sprunglauf zur Einweihung der neuen „Rotwandsschanze“ veranstalten, am Sonntag, den 2. Januar als Abschluß des Kurses einen hindernisreichen internen Staffettenlauf zu je drei Mitgliedern. Für Mitglieder der Schiabteilung beträgt der Kursbeitrag Mk. 5.—, für Mitglieder der Sektion Bayernland Mk. 10.—, für Angehörige und Nichtbayerländer Mk. 20.—. Für diese Einnahmen werden wir einfache, aber geschmackvolle Preise besorgen.

Da eine Anzahl von jungen Bayerländern den Wunsch geäußert hat, es möchten die erfahrenen Langläufer der Sektion die Jungen auch in der Woche systematisch kräftigen und schulen, wird der Ausschuß von Ende Oktober an jeden Dienstag und Donnerstag abends von 7—8 Uhr einen kurzen Trainingslauf von einer Turnhalle ausgehend veranstalten, bei denen die Teilnehmer ärztlich kontrolliert werden sollen. Alle Teilnehmer an diesem Langlauftraining, das für alle Startbefähigten unerläßliche Vorbedingung sein wird, müssen sich unterchriftlich zu einer dreimonatlichen Vermeidung jeden Alkohols sowie zur möglichsten Einhaltung einer vernunftgemäßen Lebensweise während dieser Zeit verpflichten. Die Einzeichnungen hiezu nimmt der Schi-Ausschuß an den Sektionsabenden entgegen.

Zu unserem großen Bedauern mußte vor ein paar Wochen unser Vorsitzender Bojer wegen eines beruflichen Examsens für etwa ein Jahr seine Sektionsämter niederlegen. Wir möchten ihm auch an dieser Stelle nochmals unsere vollste Anerkennung für seine tatkräftige Führung aussprechen und danken ihm von ganzem Herzen für die vielen Opfer an Mühe und Zeit, die er der Schiabteilung seit ihrer Neugründung gebracht hat.

Auch unser zweiter Vorsitzender, Dr. Nikolay, mußte im Frühjahr d. J. aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegen, auch ihm danken wir für seine Aufopferung im Dienste der Schiabteilung und bitten ihn, auch draußen in Reith i. W., seinem neuen Wirkungsfelde, weiterhin für uns zu wirken.

Wie das Klettern im Sommer, so soll uns der sportlich einwandfrei betriebene Schilauflauf einerseits der Schönheit und Erhabenheit unserer Berge auch im Winter immer näher bringen, andererseits suchen wir Bayerländer durch

**Spendet Bilderrahmen für die Bilder unserer gefallenen Kameraden.**

die volle Beherrschung der Technik wie beim Klettern so auch im Schilauß unsere Freude an einer wirklich guten, körperlichen und seelischen Leistung immer mehr zu befriedigen. Und wir hoffen und wissen, daß gerade der Schilauß mit seiner scharfen Selbstzucht, mit seiner Konsequenz von Fehlern und der meist harmlosen Strafe, mit seiner die Kameradschaft fördernden Aufopferung des einzelnen für den Sieg der Vereinstafette die geistige Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung unserer Sektion, das uns heute mehr wie je so nötige Gemeinschaftsgefühl aller Bayerländer weit mehr als alle Sommerfahrten zu stärken geeignet ist. In diesem Sinne rufe ich Euch im Namen des Schilauß Ausschusses zu „Für Bayerland — Schilauß-Heil!“

Dr. Karl Hannemann.

## Schilaußhütten der Schilaußabteilung.

### 1. Großsteintalalm im Rottwandgebiet.

Diese Alm, die noch während des heurigen Herbstes als Schilaußhütte für unsere Sektionsmitglieder ausgebaut wird, wurde vertraglich am vergangenen Sonntag durch Mitglieder des Ausschusses der Schilaußabteilung auf drei weitere Jahre gepachtet. Durch den Ausbau der Alm werden 8—12 Lagerstätten und ein gemüthlicher Aufenthaltsraum mit Hochgelegenheit geschaffen. Die Schilaußabteilung ist vertraglich verpflichtet, möglichst alle Sonntage eine Hüttenaufsicht aus dem Kreise ihrer Mitglieder zu stellen. Wir stellen an sämtliche schilaußlaufenden Mitglieder unserer Sektion die Bitte, sich kräftig an den Ausbauarbeiten beteiligen zu wollen und für einen öftmaligen Besuch der Hütte zu sorgen. Der Schlüssel der Hütte wird durch Hüttenwart July am Sektionsabend abgegeben und sind auch an selben sämtliche Uebernachtungs- und Holzgebühren zu zahlen.

### 2. Winkelmoosalm im Kammerlörgebiet.

Diese Alm ist für den Winterbetrieb so ziemlich baulich fertiggestellt. Den Mitgliedern steht eine Küche, ein großer, getäfelter Gastraum, sowie ca. zehn Matratzenlager zur Verfügung. Das Gebiet der Winkelmoosalm bietet herrliche Schilaußuren und schönes Übungsgelände. Die Hütte ist von Reith im Winkel in zwei bis drei Stunden zu erreichen und eignet sich sehr als Stützpunkt für Urlaubs- und Schilaußfahrten. Hüttenwart ist Mitglied Auer in Reith im Winkel; derselbe besitzt den Hütten Schlüssel und sind sämtliche Hütten- und Holzgebühren an selben zu zahlen und der Schlüssel auch wieder dort abzuliefern. Ueber die zu zahlenden Hüttengebühren ist auf der Hütte Eintrag ins Hüttenbuch zu machen.

Zu beiden Schilaußhütten benötigt die Schilaußabteilung noch Kochgeschirr und sonstige für Hütten notwendige Einrichtungsgegenstände. An alle Mitglieder richten wir die Bitte durch Zuweisungen von Geld oder anderen Geschenken den Ausbau unserer Hütten tatkräftig unterstützen zu wollen. Schmucler.

## Übungssturen.

Durch die Kriegsjahre und die sich anschließenden mißlichen Verhältnisse ging diese praktische und lehrreiche Einrichtung der Sektion stark zurück, nur wenige Übungssturen kamen im Vorjahre wie auch heuer zur Ausführung. Dem Turenwart der Sektion, dem die Aufgabe übertragen ist, unseren Mitgliedern

Gelegenheit zur Übung und Ausbildung auf alpinem Gebiet zu verschaffen, wird es sehr erschwert, die Anzahl der Übungssturen auf die Höhe wieder zu bringen, wie sie vor dem Kriege war, wenn nicht unsere berg erfahrenden Mitglieder ihn in seinem Amte unterstützen. Diese Zeilen im heutigen „Bayerländer“ sollen dazu dienen, an diese Mitglieder das Ersuchen zu stellen unsere Sektion, die bis heute als führender Verein im alpinen Leben an der Spitze steht, nach besten Kräften zu unterstützen. So mancher mag sagen, wir brauchen keine Übungssturen, somit braucht auch nicht für eine solche ein Führer bestellt werden, da wir bei der Aufnahme von Neumitgliedern schon eine gewisse Vorbildung in der Berg erfahrung verlangen. Dies ist meiner Auffassung nach nicht richtig, denn nie wird einer auf seinen Bergfahrten voll und ganz seine notwendige Ausbildung finden; wenn er nicht von den besten Felsgebern kurze Anleitungen bekommt. Wir haben diese besten Felsgeher unter unserer Mitgliedschaft. Nur schwer aber sind sie zu einer Übungsstur zu gewinnen. Nicht Mangel an Zeit durch berufliche Tätigkeit usw. gibt ihnen keinen freien Sonntag, um sich der Ausbildung von weniger geübten Mitgliedern widmen zu können, sondern Latendrang nach neuen Bergfahrten ist es, durch die die Mitwirkung an Übungssturen ihnen genommen wird. Man kann es verstehen, denn in jetziger schwerer Zeit, wo Bergfahrten ziemlich teuer zu stehen kommen denkt einer anders wie früher. Ein paar Sonntage muß man bei regem Sektionsanteil zur Ausführung von Übungssturen übrig haben. Dadurch würde erzielt, daß wir alle Monate mehrere Übungssturen zur Ausführung bringen.

Die meisten der bis jetzt ausgeführten Übungssturen sind im Schwierigkeitsgrade so, daß sie nur für eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern in Betracht kamen. Durch dies wurde nicht erreicht, was eigentlich der Zweck dieser Einrichtung in der Sektion ist. Meiner Ansicht nach sollten mittelschwere Turen, die eine genügende Zeit lassen allen Teilnehmern richtige Belehrungen geben zu können, geführt werden. Gerade unseren jüngeren Mitgliedern sei gesagt, sich stufenweise im Alpinismus auszubilden. Nicht Übungen im nahen Klettergarten allein genügen, sondern Belehrungen im Alpenlande und Berg erfahrung, die man sich auf Bergfahrten sammelt, machen den Bergsteiger zu einem vollwertigen Hochtouristen. Von unseren jungen Mitgliedern wird erwartet, an den Übungssturen fleißig teilzunehmen, damit selbe auch bei Ausführung den Zuspruch unserer Mitgliedschaft bekommen. Es soll nicht vorkommen, daß sich bei Übungssturen niemand meldet und der Führer ohne Teilnehmer ist. Die Sektionsleitung ist bestrebt, Übungssturen zu veranstalten und in den Wintermonaten lehrreiche Vortragabend zu halten. Sie erwartet aber auch die tatkräftige Unterstützung von Seite der Mitgliedschaft. Gebe daher ein jeder unserer Besten seine Kenntnisse und Erfahrungen für die Ausbildung der weniger geübten Mitglieder, dann wird die Sektion auch auf diesem Gebiete Vorbildliches leisten und den wohlverdienten Dank aller Teilnehmer finden.

Heil Bayerland!

Schmucler, Turenwart.

## Reformbewegung im Alpenverein und in der Sektion Bayerland.

„Die im Laufe der Zeit in immer steigendem Maße dem Hütten- und Wegebau zugewendete Vereinstätigkeit hinüberzulenken auf das persönliche Gebiet, die

bergsteigerische Arbeit zielbewußt für die Persönlichkeits-Entwicklung des einzelnen nutzbar zu machen und, da diese Arbeit nur in einer gewissen Ursprünglichkeit der alpinen Natur gedeihen kann, diese Ursprünglichkeit wieder herzustellen oder, soweit das nicht möglich, sie wenigstens nicht weiter zerstören zu lassen" das sind die Ziele der Bergsteigergruppe.

Die ungenannten Bayerländer, die einst den Hermann v. Barthweg auf die Dreitorspitze bauten, haben so gut sie es auch gemeint haben mögen, sich gegen diesen Geist veründigt. Die Sektion als Hüterin dieser Bergsteigergrundsätze hätte ihnen davon abraten müssen. Daß sie es nicht getan hat, war unkonsequent! Die Sektion hat daher mit einem bitteren Nachgeschmack den Weg, der die Ursprünglichkeit eines so herrlichen Gebietes unvierbringlich raubte, übernehmen und bis heute unterhalten müssen. Eine Handlung gegen ihre eigenen Grundsätze, das ist die gerechte Strafe!

Daß die Meilerhütte gebaut wurde, war damals kein Verstoß gegen Bergsteigergrundsätze, wohl aber gegen den besonderen Geist unserer Sektion. Zug auf Zug werden wir unerbittlich dafür bestraft und es wird ein Tag der Trauer für jeden wahren Bayerländer sein, wenn demnächst der erste Muli das einst so ursprüngliche einsame Dreitorspitzgatterl der „Kultur“ erschließt. Der Plan aber, eine bewirtschaftete Hütte 1½ Stunden vom Schachen-Wirtshaus zu erbauen, wird uns heute gerade von unseren Gegnern nicht ohne Grund als ein schwerer Verstoß gegen die Grundsätze der Bergsteigergruppe vorgeworfen, mit unerbittlicher Konsequenz wurden wir zur Erbauung des Mulinweges gedrängt, das ist die gerechte Strafe!

„Wir wollen, daß auf den vorhandenen Hütten Einfachheit und Natürlichkeit herrschen, sowohl in der Ausstattung als auch in der Verpflegung“, so lautet ein weiterer Grundsatz der vor uns gegründeten Bergsteigergruppe. Sorgen wir dafür, daß heute, nachdem Vergangenes nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, die Sektion bei der Durchführung gerade dieses so wichtigen Programmpunktes vorbildlich in ihrer eigenen großen Hütte vorangeht. In der Hauptversammlung werden eine Anzahl fortschrittlich und konsequent gesinnter Bayerländer den formellen Antrag einbringen, auf unserer Meilerhütte je zwei Zimmer zusammen zu kleinen Matratzenlagern auszubauen und nur das einbettige Zimmer als Raum für Verletzte und schwer Erkrankte zu belassen sowie darin die Apotheke und die Rettungsgeräte unterzubringen. Ein zweiter Antrag will die Verpflegung auf unserer Hütte so weit als möglich vereinfachen und will uns Bayerländern auf unserer eigenen Hütte bei der Verpflegung billigere Preise auf Kosten der Nichtalpenvereinsmitglieder erreichen. Wenn das nur durch finanzielle Einbußen an Pacht möglich ist, dann liegt es weit mehr im bergsteigerischen Interesse, vom Hauptverein hierfür Zuschüsse zu erbitten als für unnötige Klettersteige und entbehrliche Hüttenbauten.

Ich bin mir bewußt, daß es manchem Bayerländer schwer fallen wird über den Freimut und die rückhaltlose Selbstkritik dieser meiner Gesichtsauffassung nicht ungehalten zu sein; aber es muß einmal auch durch die Tat bewiesen werden, daß auch wir und gerade wir entschlossen sind, die Konsequenzen aus unseren bergsteigerischen Grundsätzen in jeder Richtung zu ziehen. Jeder Bayerländer, der von der hohen, sittlichen Aufgabe und der Führerpflicht unserer Sektion durchdrungen ist, wird daher auch meine sachliche Offenheit billigen und unsere Reformationsanträge in der Hauptversammlung, als dem wahren Geist unserer Sektion Bayerland entsprungen, voll unterstützen. Dr. K. Hannemann.

**:: Beteiligt Euch an Uebungssturen. ::**

## „Das Ei des Kolumbus“.

Die beispiellos eingehende „Bearbeitung“ aller kletterfähigen Wände und Grate hat die betrübliche Erscheinung gezeitigt, daß alle bisherigen Kletterführer, besonders auch die „Anstiegsblätter“ zum alten Eisen geworfen werden müssen, sofern man sie nicht als Rohmaterial für unsere Notendresse verwenden kann. Man betrachte z. B. die Durchstiege, die allein in diesem Jahre am Kirchl gefunden worden sind, um einzusehen, daß keine noch so genaue Zeichnung, keine wie auch immer eingehende Beschreibung ein klares Bild zu geben, und was noch wichtiger ist, die Erstgeburtsrechte und Kompetenzen der einzelnen Wegfinder abzugrenzen vermag. In dieser Not ist mir eine Erfindung gelungen, die ich als anhängliches Mitglied gegen Ersatz der Unkosten (1 Schweinsbraten mit Beilagen, 3 Viertel Spezial und 2 Zigarren) meiner lieben Sektion zur Verfügung stelle. Hier ist sie:

Jede Wand wird durch Horizontale und Senkrechte in je 1 Meter Abstand in quadratische Felder eingeteilt, die mit römischen und arabischen Ziffern und Buchstaben bezeichnet werden. Alles andere ergibt sich von selbst, indem jeder Anstiegsweg wie beim Schach durch die benützten Planquadrate bezeichnet wird. Neben der einzig einwandfreien Beschreibung zeigen sich reizvolle Möglichkeiten für künftige Kletterfahrten. Man stelle sich z. B. vor, daß die Kirchl-Westwand auf einer „Turmrouten“ gemacht wird. Ich verleihe darunter, daß der Kletterer hier nur solche Bewegungen unternimmt, die dem Turm im Schachspiel gestattet sind. Ja, man könnte überhaupt ein vollständiges Schachturnier veranstalten. Ob geschlagene Figuren dabei abzustürzen haben oder ob man ihnen in einfachen Fällen erlauben soll, sich auf dem kürzesten Wege aus dem Spielplan abzuheilen, könnte der Entscheidung einer Ausschussitzung vorbehalten bleiben.

Für rüchständige Gefühlsalpinisten könnten wir, nachdem wir sie einstweilen doch noch leben lassen müssen, in den Eckpunkten der Planquadrate Mauerhaken anbringen; man könnte dabei zwischen Hauptmauerhaken (ev. I. und II. Ordnung) und Nebenmauerhaken unterscheiden. Ihre Benützung durch Mitglieder unserer Sektion müßte natürlich durch entsprechende Bestimmungen möglichst verhindert werden.

Auf diese Weise kommen wir endlich zum Ideal des Tourenberichtes. Für jede Bergfahrt werden Normalzeit und Normalpunkte aufgestellt, die für Wetterverhältnisse und Jahreszeit Zuschläge erhalten. Von diesen Punkten werden dann für Benützung von Mauerhaken, Kletterschuhen, für Ueberzeit, für Alkoholgenuß usw. Strafpunkte abgezogen. Als Ergebnis bleibt die unanfechtbare reine Leistung, so daß endlich auch die längst notwendige Möglichkeit einwandfreier Vergleichen gegeben ist. Am Schlusse des Jahres werden die guten Punkte zusammengezählt und zum Ansporn durch Verleihung von Punktauszeichnungen anerkannt; ich denke dabei an ein Mittel, das z. B. Floßliche dauerhaft und unverwüßlich haltbar macht; die Kosten der notwendigen Vereinsflöße könnten dabei jedenfalls durch einen Aufruf zu freiwilligen Spenden erspart werden. 3tt.

## Neues vom Wilden Kaiser.

Lieber Bayerländer!

Man hat mich gebeten, Dir etwas von der Pflaumhütte mitzuteilen. Das tue ich gerne!

**:: Bayerländer benützt die Bücherei. ::**

Blaumhütte? — — Jawohl mein Lieber, die gibt es! Sie wurde im Jahre 1911 erbaut, liegt im Griesener Kar, dem Bestandteil eines mächtigen, schönen Gebirges, des sogenannten Wilden Kaisers, trägt den Namen ihres Stifters, des am Wösch verunglückten Apothekers Dr. Fritz Blaum, und gehört der Sektion — Bayerland. Gell, da schau! Und Du würdest noch viel mehr schauen, wenn Du einmal mehr oder weniger zufällig Deinen weitgereisten Fuß in diese Gegend setzen würdest, die Du auf der Landkarte zwischen Pyrenäen und bayerischer Grenze (etwas näher an letzterer) sicher finden wirst. Also angenommen, Du befindest Dich, nachdem Du Dich mit allen Wänden, Kaminen, Ranten und Graten der Dolomiten und ähnlicher, schon dem alpinen Embrjo bekannten Gebiete von Ruf befreundet hast und dein Tourenbüchlein eine ununterbrochene, geometrische Reihe von 3—4000ern aufweist, plötzlich in Verlegenheit, wo Du Dich im kommenden Sommer alpin betätigen sollst. Beim Studium obengenannter Landkarte kommst Du durch einen unerklärlichen Zufall unseren heimatlichen Bergen etwas zu nahe, stöberst dabei das Griesener Kar auf, das nebenbei gesagt, trotzdem es östlich vom Stripfenjoch liegt, immer noch zum Wilden Kaiser gehört, und entschließt Dich in einer schwachen Stunde Deine Schritte auch einmal in subalpine Gegend zu lenken. Nachdem ich mir schmeicheln darf, das von Dir erwählte Gebiet einigermaßen gut zu kennen, wirst Du sicher nichts dagegen haben, wenn ich Dich auf Deiner Fahrt am Rande der Alpen begleite. Wir beabsichtigen, längere Zeit — etwa 8 Tage — auf der Hütte zu bleiben. Unsere Rucksäcke sind von bedenklichem Umfang und weisen ein bedrückendes Gewicht auf. Ich schlage daher vor, nicht Ruffstein, sondern St. Johann i. T. als Ausgangspunkt zu wählen. Dort kehren wir bei unserem Baumeister, dem Sägewerkbesitzer Unterberger ein, und mieten, da sich uns mehrere Freunde angeschlossen haben und deshalb der Geldbeutel des einzelnen nicht allzusehr belastet wird, ein Fuhrwerk, das uns die Alpkoffer bis zur Griesener Alm bringt. Der Träger oder das Muli besorgen von hier aus das Weitere. Du wirst herunter mit einem Lächeln der Verachtung etwas von alpiner Defak. — oha, Herabsteigung — murmeln und mit droben in einer Aufwallung von Dank die Hand recht kräftig schütteln. Nachdem Du während des Talmarsches schon einigemal in „Ah's“ gemacht hast, kommst Du nach der Landung im Griesener Kar auf geraume Zeit aus dem „Ah“ überhaupt nicht mehr heraus. Ich begreife Dein Staunen, Deine ehrliche Freude. Vor Dir ist mit einemmale ein wunderbarer Kranz von himmelhochstrebenden Mauern, zerklüfteten Graten mit nadelgleichen Zacken und wilden, schneerüllten Schluchten aufgestiegen. Vom Lärcheck bis zum Predigtstuhl zählt Du die schöngeformten Gipfel — über 20 an der Zahl. Da lacht Dein Bergsteigerherz, Du freust Dich der kommenden Tage. Noch ein kurzer Anstieg und wir stehen vor der unbewirtschafteten Hütte. Vielleicht gibt Dir schon deren Äußeres einen Vorgeschmack von der Inneneinrichtung. Unser Mitglied Herr Schindler hat es trefflich verstanden, den Bau der Umgebung anzupassen. Du trittst ein und gibst Dein 500tes „Ah“ von Dir. Gell, so ein Stüberl gefällt Dir! Wie nett und sauber alles ist. Sieh nur die reizenden Vorhänge an den Fenstern und an den Wänden die schönen Regengewichteln und die prächtigen Bilder. Und zwei Dösen sind da, ein Spirituskocher, ein Postkartenautomat, ein Seildepot mit fünf guten Seilen und dieses Geschirr! Und dort die Bibliothek, ein Schachspiel und eine Gitarre, da können wir uns die Zeit vertreiben, sollte Witterungswechsel eintreten. Ja, was ist denn da? Ein Brunnen? Das laufende Wasser in der Hütte? Da will ich mir gleich eine „Halbe“ kaufen!

Doch wie Du zum Trinken aufsteht, nehme ich Dir das Glas vom Munde weg und erzähle Dir, wie Du zu dem Wasser kommst, besser gesagt, wie das Wasser zu Dir kommt. Staunend hörst Du etwas von einer zirka 750 m langen Rohrleitung, von Verankerungen, einem tiefsten Punkt, durchgrabenen 8 m tiefen Schneefeldern, einem 12 m langen, 2 m hohen und 1 m breiten Stollen, von einem 6 m hohen Turm, den einmal eine Lawine mitgerissen hat, von Eisströmen, von einem großen Block, der den Umfang eines einstöckigen Hauses hat, von einer Quelle, die man, am Bauche kriechend unter dem Block erreichen kann, von einem neuen Schacht, der dort neuer hergestellt wurde und der in Verbindung mit einem kurzen Stollen zur eigentlichen Quelle führt. Du hörst etwas von luftleeren und kommunizierenden Röhren, von Saugwirkung, von Maximal- und Minimalthermometern, von Eisbildung und Eisschmelze. Von einem großen Behälter erzähle ich Dir, der oberhalb der Hütte gelegen, zirka 6 cbm Wasser faßt, von selbstschließenden Druckhähnen, Manometern usw. Mit stiller Bewunderung gedenkst Du der Leute, die das alles geschaffen haben, die das Baumaterial heraufbrachten, die mit Pickel und Schaufel, Brechstange und Pulver dem zähen Eis, dem tückischen Geröll, dem festen Fels Zoll für Zoll abringen mußten, die in brütender Sonnenhitze oder im heftigsten Schneegestöber, in angestrengtester Tag- und Nachtarbeit oft mit Aufbietung ihrer letzten Kräfte alles daran setzten, der Hütte die so außerordentlich wichtige Wasserversorgung zu sichern. Jetzt kannst Du trinken und Du wirst finden, daß das Wasser köstlich schmeckt. Dann schauen wir uns die Schlafräume an, die aus einem großen Zimmer mit acht, und zwei kleinen Zimmern mit je drei Lagern bestehen. Du lobst die vorzügliche Beschaffenheit der Matratzen, der Decken und bezeichnest es vom Standpunkt des Hygienikers aus als vorteilhaft, daß die Matratzen mit blendend weißen Leintüchern und die Kopfkissen mit ebensolchen Ueberzügen geschützt sind. Waschgeschirre, Handtücher, Geschirre fehlen nicht und selbst der berühmte, mit Recht so beliebte portus nocturnus, genannt das Nachthafel, steht an seinem gewohnten Platze. Jetzt verspürst Du plötzlich ein Verlangen, das von Dir zu geben, was Deine Gedärme unnötig beschwert, in eiligem Laufe willst Du Dich irgendwo hinter dem Hause verchanzen; ich aber geleite Dich mit einem geheimnisvollen Lächeln in ein Lokal, das Du als Kenner sofort als ein richtiggehendes Aborthäusel benamst. Du freust Dich dieser Einrichtung und wirst Dich ihrer noch viel mehr freuen, wenn ich Dir verrate, daß Du mir nicht mehr helfen brauchst, den zentnerschweren, inhaltsreichen Kibel an den Ausladeort über das Geröll zu schaffen, wobei Du manchmal gestolperst bist und drei oder mehr Tage lang einen nicht gerade rosenähnlichen Duft von Dir gegeben hast. Jetzt rumpeln die bewußten Sachen, nachdem Du an einem Knopf gezogen hast, so wie zu Hause durch eine zirka 25 m lange Tonrohrleitung in eine geräumige, erst nach 147 Jahren gefüllte Abortgrube. Außer der Druckpflung, die von dem 10 m ober der Hütte gelegenen, schon früher erwähnten Wasserbehälter gespeist wird, sorgt das Ab- bezw. Ueberwasser, das von dem in der Hütte befindlichen Brunnen und aus der Leitung kommt, dafür, daß „Ansammlungen sofort zerfließen werden“. Die ganze Anlage bietet den Besuchern der Hütte eine solche Fülle von Annehmlichkeiten und freudigen Ueberraschungen, daß wir uns entschlossen haben, im nächsten Jahre einen Automaten mit Schweizerpillen oder Zwetschgenlatwerge anzubringen, wodurch der Betrieb beliebig oft benützt werden kann.

Gelegentlich mache ich Dich darauf aufmerksam, daß das Griesener Kar besonders im Spätwinter außerordentlich zur Ausübung des Schilaufes geeignet ist. Es

besteht die Möglichkeit, daß die Sektion im kommenden Jahre zu österlicher Zeit im Gelände der Pflaumhütte einen Schi- und Kletterkurs veranstalten wird, da machst Du doch hoffentlich mit?

Unser Urlaub geht zu Ende. Wir haben von den 46, zum größten Teil selbständigen Touren, zu denen die Hütte den Ausgangspunkt bildet, eine ganze Anzahl glücklich durchgeführt. Wir freuen uns des Ergebnisses umsomehr, als wir dabei Schwierigkeiten aller Grade überwunden hatten, von leicht bis zu außergewöhnlich schwierig. Fester Fels wechselte mit brüchigem Gestein, Grasbänder und Schrofen mahnten zur Vorsicht und alles, was das Herz des Kletterers erfreut, das fanden wir. Daß es Dir in unserem schmucken Heim gefallen hat, beweist mir schon Dein Versprechen, dort oben recht bald wieder einzufehren. Und Du wunderst Dich mit mir, wenn wir dem Kassabuch entnehmen, daß seit 1912 bis zum September 1920 erst 62 Bayerländer unsere Hütte und deren prachtvolle Umgebung aufgesucht haben. Wie nett von Dir, daß Du allen, die das Prachtstück des Wilden Kaisers noch nicht kennen, zuzurufen willst: „Auf, ihr Freunde, unserer Pflaumhütte, dem herrlichen Griesener Kar mit seinen hundertfach gezackten Gipfeln und Graten gelte Euer nächste Bergfahrt.“

Mit herzlichem Bayerländer-Gruß!

Dein Berger.

### Unsere Meilerhütte

hatte in ihrem neunten Winter ungebetenem Besuch. Ein zerprengter Fensterladen zeigte, daß ein Einbruch versucht wurde, die starken Eisenstäbe boten diesen Herren anscheinend zu viel Widerstand und sie stellten deshalb ihre Arbeit ein. Während der Pfingstfeiertage hat sich wieder wie alljährlich ein Massenbetrieb entwickelt; über 400 Namen weist das Hüttenbuch auf. Bedauerlicherweise gingen die Feiertage nicht ohne Unfall vorüber. Ein 18jähriger Münchner stürzte am Hermann v. Barthweg über ein steiles Schneefeld ab und blieb mit gebrochenem Unterschenkel liegen. Er wurde von Pächter Reindl, Witting und mir zur Hütte geschafft. Ein anderer 19 Jahre alter Mechaniker (Naturfreund), Hans Gurr, stürzte beim Besteigen des Ostgipfels, wohl infolge jugendlichen Leichtsinns ab und blieb, 80 Meter von der Absturzstelle entfernt, tot liegen. Wir verständigten die Rettungsstelle Partenkirchen und Montag früh 6 Uhr trafen sieben Führer ein. Ein und ein halbes Seil war deren ganze Ausrüstung. Meinen Rat, die Leiche von oben aus zu bergen, befolgten sie nicht, sondern zogen erst hinunter und beabsichtigten vom Frauenalpl aus zur Leiche zu gelangen. Nach mehrstündiger Arbeit sahen sie doch ein, daß von hier aus nichts zu machen sei und kamen wieder gegen 10 Uhr vorm. zur Hütte, von wo aus ich dann die Leitung übernahm. Nach kaum einer Stunde hatten wir Reindl zur Leiche abgeseilt und nun begann das schwierige Aufseilen. Gegen Mittag hatten wir den Bedauernswerten transportfertig verpackt. An die acht Führer wurden für diese Bergung Mk. 1200.— bezahlt, auf mein Ansuchen bei der Ortskrankenkasse wurden den mittellosen Eltern Mk. 507.— ausschließlich Leichenkosten vergütet. Auf bisher unaufgeklärte Weise stürzte am 10. August ein Fräulein Beger von den harmlosen Törlspitzen ab und blieb zerschmettert im Angerloch liegen. Die Unglückliche hatte mit Medwitz und Hannemann schon mehrere schwere Bergfahrten unternommen.

**Fügt bei Anfragen an die Geschäftsstelle Rückporto bei.**

Die Bewirtschaftung wurde auch heuer wieder von den Eheleuten Reindl einwandfrei geführt. Um den Leuten das mühevollen Schleppen der Lebensmittel vom Schachen zur Hütte zu erleichtern, wurde in den Ausschußsitzungen beschlossen, den Weg für Tragtiere gangbar zu machen, wofür uns vom Hauptauschuß ein kleiner Betrag bewilligt wurde. Das Stück Weg übers Abgeprengte hätte schon längst eine Ausbesserung nötig gehabt, denn bei starken Regengüssen wird immer Stück für Stück von dem ohnehin schon sehr schmalen Steig in die Tiefe geschwemmt. Die Gegner dieses Wegbaues wollen bedenken, daß wir auf einen Ertrag der Hütte angewiesen sind, und daß dieser Ertrag der einzige ist, der uns für die Deckung der riesigen Auslagen, den das ganze Sektionsgeschäft beansprucht, zur Verfügung steht. Der Pachtbetrag wurde heuer auf Mk. 4500.— festgesetzt, außer dieser Einnahme bringt uns der Verkauf von Postkarten noch ein nettes Sümmechen.

Reindl benützt seine freien Stunden zu verschiedenen äußerst wichtigen Arbeiten. Im Vorjahre stürzte die Brüstungsmauer vor der alten Hütte den Gang hinunter, nun ließ ich Reindl eine drei Meter breite Plattform vor dem Eingang anlegen und durch eine starke Bruchsteinmauer stützen. Um einem öfter übel empfundenen Wassermangel zu begegnen, wurde die äußere Umfassungsmauer des Wasserbeckens erhöht, sodaß nun ein Wasserstand von 95 cm vorhanden ist. Kosten: Ein paar Sackl Zement, den unser Meiler lieferte, ferner ein kleines Trinkgeld für den fleißig mitarbeitenden Träger. Ich muß feststellen, daß wir in der Wahl unserer Pächter keinen Fehler machten, sie halten das ihnen anvertraute Haus sauber und nehmen sich gerne aller, auch der ihnen nicht zustehenden Arbeiten willig an.

Daß viele alte Bayerländer mit der Benützung der alten Hütte als Waschküche nicht einverstanden sind, kann ich ihnen nicht verdenken, nachdem aber kein anderer Raum, der sich dazu eignen könnte, vorhanden ist, wüßte ich nicht, wie diesem Uebel abzuhelfen wäre. Zur großen Wäsche können nur Regentage benützt werden, erstens um Wasser zu sparen, zweitens wäre es unmöglich bei schönem Wetter und voll besetztem Haus über diese Arbeit zu gehen. Man kann den Wäscherinnen doch nicht zumuten, bei Sturm und Regen im Freien zu arbeiten. Frau Reindl weiß zur Genüge, daß auch mir die alte Hütte sehr am Herzen liegt und sie tut ihr Möglichstes, um das Innere der Hütte immer wieder in sauberen Zustand zu versetzen. Es ist für den Hüttenwart nicht besonders erfreulich, wenn in Sektionsversammlungen von einer Verwahrlosung der Hütte gesprochen wird, daß kein Kochgeschirr mehr vorhanden ist usw. Wie ich in der Versammlung bereits gesagt habe, hat jeder Bayerländer das Recht, sich das nötige Kochgeschirr von Frau Reindl geben zu lassen. Auch Holz wird Euch gegen Bezahlung verabreicht. Wie jedem von Euch bekannt ist, wäre es heutzutage Leichtsinns, wertvolle Gegenstände in einer jedermann zugänglichen Hütte zum Stehlen bereit zu legen und die Hütte ist jedermann zugänglich, denn nicht immer wird die Türe beim Verlassen der Hütte zugesperrt. Fragt einmal Frau Reindl selbst, wie viel ihr auf diese Weise schon abhanden gekommen ist. Bei der Bestandaufnahme wird das Fehlende vermerkt und muß vom Pächter in der gleichen Beschaffenheit wieder herbeigeschafft werden. Wir haben jetzt mit Besuchern zu rechnen, denen Bergfahrten Nebensache ist und nur jede ihnen günstige Gelegenheit benützen, etwas mitgehen zu lassen. Zwei junge Leute kamen beim Versuch, mit der Zech

**Bayerländer nimmt mehr Anteil am Vereinsleben.**

durchzubrennen, schlecht weg. Einem davon gelang es allerdings, durch einen Sprung aus einem der oberen Fenster zu entkommen, während der andere gefaßt werden konnte. Dieser letztere wurde durch den Träger Torl an den Ohren nach Partienkirchen geführt und der Polizei übergeben. Die Beiden schnitten sich aus einer der schönen Wolldecken Streifen zu Wickelgamaschen heraus, ferner wurden aus Meindl's Rucksack die Tragriemen abgeschnitten. Der erstere wurde dann später wegen Schlachten zweier Schafe in der Nähe der Vereinsalm verhaftet und verbüßt z. Bt. eine 16 monatige Gefängnisstrafe. Den anderen Burschen bekam ich zur Aburteilung. Von einer Anzeige habe ich auf Ersuchen seines Vaters Abstand genommen, nachdem der Betrag der Beche und M. 150.— für die Decke bezahlt wurden. Eine gehörige Tracht Prügel wurde dem jungen Herrn durch dessen Vater in meinem Büro noch verabreicht.

Aber auch Gegenteiliges kann ich Euch berichten. Mein Schrei nach einem Treppenläufer wurde bis Peimberg bei Dorfen gehört und in überaus anerkennenswerter Weise wurde mir von unserm Frhr. v. Höder ein Prachtstück zur Verfügung gestellt. Ich bitte aber Schonung, läuft nicht öfter als notwendig die Treppe auf und ab; ich schlüpfe immer erst unten in meine Genagelten. Nochmals muß ich auf die mir schon längst versprochenen Vorhängerlu für die Schlafräume zurückkommen, ja wenn ich nur nicht den Namen des betreffenden Ehepaares vergessen hätte, wir sind zusammen in der Weilerhütte am Tisch gegessen, Göh! Du warst doch auch dabei, kannst Du Dich auch nicht mehr erinnern? Soviel mir noch bekannt ist, müßte der Bergeskliche unter den Anfangsbuchstaben unseres Mitgliederverzeichnis zu finden sein; auch die Endsilbe ist mir noch schwach im Gedächtnis geblieben und klingt so ähnlich wie „mon“. Nun helft mir suchen! Zum Dank dürft Ihr Euch dann später mit Eueren Frauen unbeobachtet von außen zu Bette legen. Die außen werden dann allerdings nichts mehr zu „linsen“ bekommen.

Am Kirchweihsonntag wird voraussichtlich oben Schluß gemacht, bis heute weiß ich noch nichts Bestimmtes. Für den Winterbesuch bleibt wie alljährlich die alte Hütte mit Alpenvereinschlüssel zugänglich. Holz und Leuchtmittel werdet Ihr vorfinden, wenn nicht vor Euch wieder ein Dauerbesuch alle Vorräte mutwilligerweise verbraucht.

Heil!

Zirps.

## Offener Brief an alle Bayerländer.

Liebe Bayerländer!

Seid Ihr schon alle im Alpinen Museum gewesen? gewiß nicht! — Warum nicht? — Ich glaube, daß manche von uns zwar den Besuch des Museums schon lange vorhaben, aber immer kommt ihnen etwas dazwischen. Manche andere und vielleicht nicht wenige denken: „Was wird da viel los sein?“ Für Steine und Pflanzen und wissenschaftliche Sachen habe ich nicht viel übrig und Bilder und Photographien sehe ich sowieso genug. Die meisten Dinge in so einem Museum sind doch nur für den Fachmann von Belang usw.“

Um gleich beim letzten zu bleiben, ja seid Ihr denn keine Fachleute? Ein Bayerländer und kein Fachmann für Alpinistika? Gibt's das? Freilich die wenigsten wissen, daß das Alpine Museum nicht bloß wissenschaftliche Gegenstände umfaßt, sondern auch die Bergsteigerei selbst, soweit ihre Darstellung möglich ist. Wenn ich alles im Museum, was sich auf das Bergsteigen bezieht, hier auch nur kurz schildern wollte, würde unser Schriftleiter Einsele die Hände über

den Kopf zusammenschlagen; so will ich nur einige bemerkenswerte Beispiele herausgreifen und im übrigen auf die Zeitschrift 1920 und die Festnummer der Münchener Neuesten Nachrichten zur Salzburger Hauptversammlung verweisen.

Ich kann mir keinen Alpinisten — darunter verstehe ich einen Menschen, der nicht bloß Berge besteigt, was ja auch Holznechte, Wilderer und Salontiroler tun, sondern der den Bergen feilsch und geistig auch näher tritt, ohne daß er sich deswegen aber das Gehirn mit „Sport und Kultur“ zu zermartern braucht — denken, der sich nicht erfreut dargelegt zu sehen, wie z. B. die führerlosen Besteigungen des Totenkirchels geradezu schwindelnd zugenommen haben, welche Berge schon alle mit Schiern (Ergänzungen erbeten!) erstiegen wurden, daß unter den Ersteigern der Kleinen Zinne-Nordwand sich eine Führersfrau befand oder wie die Mode auf den Besuch bestimmter Gipfel (Kleine Zinne, Fünffingerspize) einwirkt, was besonders in der Zahl von Engländern zum Ausdruck kommt usw.

Die gewaltige Zunahme der Schihochturen wird mittels einer Gegenüberstellung von sommerlichen und beschneiten Bergen veranschaulicht. Die hier zu Grunde gelegten Zahlen sind den Jahresberichten unserer Sektion entnommen und legen ein glänzendes Zeugnis für die bergsteigerische Betätigung unserer Mitglieder ab. Eine andere Tafel behandelt die Gefahren des Bergsteigens ebenfalls auf Grund unserer Jahresberichte. In 15 Jahren trafen auf 79440 von unsern Mitgliedern ausgeführte Ersteigungen 13 Todesfälle. Unter den 79440 Touren befanden sich 435 neue, 77327 wurden führerlos ausgeführt. Wer sich aber über die Gründe der Unfälle u. a. unterrichten will, möge die Tafel im Museum besuchen. Eine andere nicht minder lehrreiche Tafel behandelt das Verhältnis zwischen den tödlichen Unfällen und der Zahl der Bergsteiger bzw. Hüttenbesucher. Wohl jeder ist erstaunt, aus einer Karte des Kaisergebirges zu sehen, daß vom Jahre 1841 bis 1910 nur 44 tödliche Unfälle im Kaiser vorkamen.

Wieder andere Modelle und Vorführungen behandeln die Erschließungsgeschichte der Eisalpen sowie einzelne Gipfel derselben. Eine reichhaltige Schiausstellung, neuere und ältere Ausrüstungsgegenstände (darunter ein Wurfanker von unserem ? Freunde Prof. Dr. Zott, ein Bergstock mit Sägevorrichtung von Klotter sen.), Vorführung der Seiltechnik — kurzum gar vieles, was weit von aller trockener Museumswissenschaftlichkeit entfernt und gerade für den ausübenden Bergsteiger bestimmt ist. Und wird letzterer nicht mit großem Vergnügen die verschiedenen Anstiege auf Matterhorn, Drei Zinnen besuchen, oder am Dolomiten- oder Karwendelrelief schöne Erinnerungen auffrischen, von dem prächtigen Jungfrau- und Säntisrelief nicht zu reden! Auch die Darstellung der Tätigkeit der Alpenvereine im Hüttenbau, Kartenwesen, Rettungsdienst ist gewiß anschaulich. Demnächst kommt auch ein reizendes Modell unserer Wasserleitung zur Frix Pfauhütte, von unserem Berger kunstvoll aus echten Steinen angefertigt, zur Ausstellung. Wer sich eine vergnügte Stunde bereiten will, sehe sich die älteren Bilder bezügl. der alpinen Technik oder das Anstiegblatt zum Jungfraugipfel oder das Bild vom ersten Berliner Feriensonderzug an! Und was hat unser F. Kröner für eine herrliche Sammlung ausschließlich von lauter alpinen Exlibris zusammengestellt; sie lohnt allein einen Besuch. Nicht unterlassen darf ich auch die höchst sehenswerte Ausstellung „Alpine Leistungen Verstümmelter“ zu erwähnen; ich nenne nur Th. Majschberger (Wien), der mit einem künstlichen Fuß die Weje führerlos überschritt.

Ich will nicht weiterschweifen, schaut Euch lieber das Museum selbst an. Mit einem Frühlingschoppen Sonntags ist es eh' nichts gecheit's mehr. Wer dann etwas verbesserungsbedürftig findet, wer einen Vorschlag zu machen oder

sonst einen guten Einfall hat; bitte heraus damit! Ich bin für alle Anregungen herzlich dankbar, wie ich auch an dieser Stelle all' den Bayerländern, die an so manchem schönen Stück wacker mitgearbeitet haben, aufrichtig herzlich danken möchte. Wer das Museum befriedigt verläßt, den ersuche ich in seinem Geldbeutel Nachschau zu halten, ob er nicht für Mk. 5.— jährlich Mitglied des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“ werden kann; wenn ich die Häupter meiner Lieben in diesem Verein zähle, fehlen noch sehr, sehr viele, denen die Mk. 5.— nicht wehe tun. Es sind doch nur 3 Liter Bier im Jahr! Nichts für ungut!

Berg Heil!

Karl Müller.

## Die Bergwacht.

Die Zeiten, in denen gutgemeinte Reden, Resolutionen und ähnliche Aufklärungsarbeit allein als Mittel zum Zweck erfolgreich Anwendung fanden, sind dahin. Heute müssen sich mehr denn je Wort und Tat gegenseitig ergänzen.

Auch die in unseren Bergen schon in Vorkriegszeiten wahrgenommenen und nach dem Ende des Völkerringens in beängstigender Weise aufgetretenen Unsitte und Auswüchse versuchte man durch Mittel obenerwähnter Art zu bekämpfen und aus der Welt zu schaffen. Das Ergebnis war ein klägliches. Die Elemente, die mehr oder minder absichtlich darauf ausgingen, den Bergfrieden zu stören, setzten sich über derartige Maßnahmen hinweg. Dazu kam noch die durch den Krieg bedingte mangelhafte Erziehung unserer bergsporttreibenden Jugend, die mehr durch Unwissenheit, denn aus böswilliger Absicht viel zur Herabwürdigung der alpinen Sache beigetragen hatte. Schon schien der Zeitpunkt nahe, daß die wahren Freunde der Natur und der Berge, obwohl stark in der Mehrzahl aus dem Kampfe um wohlverworbene Rechte als Besiegte hervorgehen würden, als endlich der von vielen erhoffte Zusammenschluß der Männer kam, die unter Hintansetzung persönlicher Interessen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Schutz unserer Berge vor einer Horde verkommenen Wüstlinge durch praktische Betätigung an Ort und Stelle zu übernehmen sich bereit erklärten. Wir können mit Befriedigung feststellen, daß unser „Bayerland“ den Anlaß zur Gründung eines derartigen Selbstschutzes gegeben hat. In der Sitzung des Ortsausschusses der Münchner Alpenvereinssektionen vom 14. Juli 1920 brachte unser Berger ein wohlausgearbeitetes Programm zur Aufstellung einer Bergwacht zum Vortrag. Das Ergebnis der Versammlung war nach einigem Hin und Her die Schaffung einer auf der von Berger vorgebrachten Grundlage aufgebauten Körperschaft.

Die Bergwacht verfolgt in erster Linie den Zweck, in den Bergen, auf Talstationen und in Eisenbahnen dem zuchtlosen Treiben gewisser Elemente wirksam entgegenzuarbeiten. Den Angehörigen der Bergwacht wird zur Pflicht gemacht, stets mit Ruhe und Tatkraftgefühl aber auch mit der erforderlichen Energie vorzugehen.

Schlägereien oder häßliche Wortgefechte müssen vermieden werden. In schwierigen Fällen, vor allem, wenn es sich um Vergehen wider die Gesetze oder um Verbrechen handelt, ist die Namensfeststellung bzw. die Festnahme der Täter vorzunehmen bzw. zu veranlassen.

Wann und wie einzugreifen ist, darauf geben die in gewissen Zeiträumen erscheinenden Ausführungsbestimmungen genauen Aufschluß.

**Helft uns die Wasserplätze ausbessern!**

Neben der praktischen Betätigung in den Bergen wird sich die Bergwacht die Erziehung des alpinen Nachwuchses zu gesitteten, naturbegeisterten Menschen angelegen sein lassen. Durch geeignete Veröffentlichungen und öffentliche Vorträge versucht sie vor allen Dingen die Kreise heranzuziehen, die nicht in größeren Vereinen oder Sektionen organisiert sind und deshalb eine bedenkliche Freiheit genießen.

Die Gründung der Bergwacht ist von allen gutgesinnten Bergsteigern, den Behörden, den sonstigen maßgebenden oder interessierten Kreisen auf das freundlichste begrüßt worden. Die sofort einsetzende, außerordentlich wirksame Mitarbeit der Presse hat dafür gesorgt, daß Kunde von der Gründung und dem Zweck der Bergwacht nach kürzester Zeit in die breite Öffentlichkeit gedrungen war.

Wenn schon heute eine allgemein anerkannte Besserung der Verhältnisse festzustellen ist, so muß diese erfreuliche Wendung unzweifelhaft in erster Linie dem Bestehen und Wirken der Bergwacht zugeschrieben werden. Daß ihre Gründung in alpinen Kreisen die entsprechende Würdigung erfahren hat, beweist schon die große Beteiligung der in Betracht kommenden Vereine aller Richtungen, die sich ohne Zögern mit Herz und Hand in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Der Bergwacht gehören heute, vier Monate nach der Gründung bereits über 50 Vereine mit weit mehr als 30 000 Mitgliedern an. An die 900 Bergwachtleute sorgen für die praktische Durchführung der Richtlinien. Außerdem ist es gelungen, mit der Bayer. Alm- und Weidewirtschaftsstelle, dem Bayer. Schiverband und dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft herzustellen. Im Bewußtsein, den Kampf für eine gerechte Sache aufgenommen zu haben, und getragen von idealer Begeisterung ist die Bergwacht auf dem besten Wege, ihre großen Ziele zu verwirklichen und damit der Allgemeinheit sowohl als auch im besonderen den Freunden der Berge unschätzbare Dienste zu leisten. Der Erfolg wird sich umso rascher und nachhaltiger einstellen, je mehr die gutgesinnten Kräfte bereit sind, zur Verwirklichung des Bergwacht-Gedankens selbst beizutragen. Wir hoffen zuversichtlich, daß unsere Mitglieder wie immer auch in dieser Angelegenheit Einmütigkeit und Tatkraft zeigen und als Angehörige der Sektion Bayerland, die an der Gründung und dem Aufbau der jungen, zukunftsreichen Bergwacht in hervorragendem Maße Anteil genommen hat, mit in der ersten Linie der neugeschaffenen Front gegen Unsitte und Verbrechen in den Bergen zu finden sein werden. Anmeldungen nimmt unser Bergwacht-Vertreter S. Schmucker oder die Geschäftsstelle der Sektion, Bayerstraße 65/0, entgegen. Richtlinien und sonstige Drucksachen sind dort erhältlich.

Nachstehend ist das Wichtigste aus den Richtlinien der Bergwacht verzeichnet:

1. Die am 14. Juni 1920 gegründete Bergwacht ist eine freie Vereinigung von Sektionen des D. u. O. A. B. und von alpinen, ski- und wandersportlichen Vereinen. Sie hat den alleinigen Zweck, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen Rohheiten und Ausschreitungen aller Art im Gebirge und auf Eisenbahnen energisch einzugreifen, solche Mißstände zu verhindern, die Täter möglichst mit Namen festzustellen und notfalls deren Festnahme zu veranlassen. (Näheres hierüber siehe in den Ausführungsbestimmungen.) Die Bergwacht ist frei von jeder politischen Betätigung und besteht nur solange, als es die Verhältnisse erfordern.

**Bayerländer trägt am Sektionsabend Quer Bayerländerzeichen.**

2. Die maßgebenden Staatsbehörden werden über die erfolgte Gründung der Bergwacht sowie deren Ziele durch Hinausgabe vorliegender Richtlinien verständigt und um die zu einer gedeihlichen Entwicklung der ganzen Bewegung erforderlichen Unterstützungen durch ihre Organe gebeten. — In gleicher Weise wird um die aufklärende Mithilfe der gesamten Presse sowie der Geistlichen und Lehrer der Alpenländer eruchtet. Die Aufklärung der Gebirgsbevölkerung über den Zweck der Bergwacht erscheint vordringlich.

3. Die Bergwacht soll nicht allein auf München beschränkt bleiben, sondern alle interessierten Kreise des ganzen Alpenlandes umfassen. Es sollen sich nach Möglichkeit in allen größeren Plätzen desselben Ortsgruppen bilden, die sich hinsichtlich auf die gleichen Richtlinien und Ausführungsbestimmungen wie München festlegen. Mit diesen Ortsgruppen soll beste Verbindung hergestellt werden.

6. Die Bergwachtleute sind die ausführenden Organe der Bergwacht. — Die Vereine bringen aus ihren Mitgliedern die dafür geeigneten Leute in Vorschlag. (Mindestalter 21 Jahre, in der Regel nicht unter 24 Jahre). Die Tätigkeit der Bergwachtleute ist ehrenamtlich; irgend ein Anspruch auf Entschädigung oder Schadenersatz kann nicht geltend gemacht werden. Die Bergwacht übernimmt für etwaige rechtswidrige Handlungen der Vereine und der einzelnen Bergwachtleute keine Haftung.

7. Die Bergwachtleute verpflichten sich durch Unterschrift zur strengen Befolgung dieser Richtlinien und Ausführungsbestimmungen. Sie erhalten nach Unterzeichnung des diesbezüglichen Verpflichtungsscheines eine mit dem Lichtbild versehene Ausweiskarte, sowie das Bergwachtabzeichen.

## Wasserplätze.

Nach den Mitteilungen, die bisher der Sektion zugehen, ist nun doch der größere Teil der 12 Wasserstellen in halbwegs gutem Zustand. Zur Zeit wird die Wasseranlage bei der Pfäumlhütte durch einige Mitglieder in Ordnung gebracht, ebenso der Wasserplatz an der Benediktenwand und an der Riffelscharte.

Gar keine Nachricht besitzt die Sektion von den Plätzen am Scheffauer, am Sonneck und an der Hailplatte.

Da die Sorge unserer Mitglieder um die Wasserplätze leider noch nicht so groß ist, wie es dem schönen Unternehmen zuträme, so sei hier wiederholt an alle unsere Mitglieder die Bitte gerichtet, Nachrichten besonders solche der noch nicht nachgesehenen Plätze dem Ausschuss der Sektion (Hofbräuhaus, Kartenzimmer) zukommen zu lassen.

Unsere Sektion ist die einzige, die sich rühmen kann, den Bau von Wasserplätzen etwas großzügiger in Angriff genommen zu haben. Dieser Vorzug nun und das Ansehen und die Ehre der Sektion erfordern, daß diese Anlagen nicht nur in gutem Zustande erhalten bleiben, sondern daß sie auch vergrößert und vermehrt werden.

Abgesehen davon, daß diese Anlagen der Lage nach noch nicht bekannt genug sind, herrscht auch über die Herstellung der Plätze noch hin und wieder eine ganz falsche Auffassung; so ist z. B. das Bauen selbst nicht recht fair und das Lasttragen allen zu schwer, die Auslagen vielen zu teuer und die Tour den meisten beeinträchtigt, kurzweg, es herrscht die Meinung, man könnte mit irgend einer Beihilfe nur zu leicht den mulus für die Sektion machen. Dem sei aber gegenüber-

gehalten, daß nicht ein einzelner die ganze Arbeit zu leisten hat, sondern daß viele sich beteiligen sollten. Von den vielen könnte sich jeder ein klein wenig nützlich erweisen, so durch Ausführung einer solchen Tour, die an Wasserstellen vorbeiführt und Berichterstattung darüber, Messung der Höhenlage, Markieren des Zuganges, Photographieren der Anlage, Auskundschaftung oder Vermittlung von ortsanfässigen Leuten, die für Träger- und Baudienste geeignet sind und dergl. mehr. Hier sei nun auch noch auf die erfreuliche Tatsache hingewiesen, daß die Sektion seit Sommer in der angenehmen Lage ist, alle einschlägigen nicht sportlichen Arbeiten ausführen lassen zu können, denn es ist ihr ein Betrag von Mk. 2000.— vom Hauptausschuss zur Wiederherstellung der Wasserplätze zugewiesen worden. Um noch die letzte Verdrücktheit aus dem Weg zu räumen — die Unbekanntheit unserer Wasserplätze — sei am Schlusse ein Verzeichnis derselben nebst Beschreibung der Lage angefügt.

1. Auf dem Totenkirchl (2193 m) im Kaisergebirge. Der Wasserplatz befindet sich in einer kleinen Höhle auf dem Wege des gewöhnlichen Aufstieges nach der ersten Wandstufe zwischen der zweiten und dritten Terrasse.

2. Nächst dem Teufels-Wurzgarten am Totenkirchl. Diese Wasserstelle befindet sich an dem Wege, der vom Neustädler Holzschlag gegen den Teufels-Wurzgarten hinaufzieht, am Anfange des Geröllfeldes und ist in der Weise hergestellt, daß durch eine in Zement eingebettete Weißblechrinne das Wasser über eine etwa mannshohe Felswand rinnt und so bequem aufgefangen werden kann.

3. Am Hirschbichlattel, nördlich des Musterstein (2477 m) im Wettersteingebirge. Vom Sattel des dem Musterstein nördlich vorgelagerten Hirschbichlkopfes, 2279 m, etwa 50 m in der Richtung zum gewöhnlichen Einstieg in die Felsen aufwärtssteigend trifft man eine schwach ausgesprochene Rinne, die mit einer 3—5 m hohen, fast senkrechten Wandstufe endet. An dieser Stelle ist das in erwähnter Rinne vorkommende Tropfwasser durch Anlage eines Bassins mit roter Farbe die Begrüchtung markiert. Der oberhalb des Hirschbichlattels befindliche hat durch Stein Schlag gelitten und wurde durch ein neues, etwa 100×50 cm großes Becken auf dem Sattel selbst ersetzt; 10 bis 15 m davon entfernt ist ein von weitem sichtbarer Steinmann errichtet.

4. Am Scheffauer (2113 m) im Kaisergebirge. Die Wasserstelle befindet sich auf der Südseite des Berges in etwa 2000 m Höhe in einer an der gewöhnlichen Aufstiegroute gelegenen Höhle, dem sogenannten Hochofen.

5. Am Kopftörl (2050 m) im Kaisergebirge. Die Wasserstelle befindet sich auf der Nordseite, wenige Meter unterhalb der Scharte.

6. An der Benediktenwand. Die Stelle befindet sich in einer Höhe von ca. 1730 m, 580 m östlich vom Hauptgipfel. Am tiefsten Punkt der Wegstrecke nach Osten steigt man etwa 30 m nach Norden ab.

7. Am Sonneck. Die Anlage befindet sich in einer Höhle im Gamstar. Es wurden 3 übereinanderliegende Becken hergestellt, das oberste liegt ca. 3 m hoch. Um zu demselben zu gelangen, muß man etwas in der Höhle emporsteigen. Das mittlere Becken befindet sich 1 m tiefer und das unterste ist in Brusthöhe angelegt.

8. Unterhalb des westlichen Ausläufers des Gamstarköpfels, an dem Scheiderücken zwischen Gamstar und Rühkarl, und zwar im obersten Drittel dieses Rückens, nur etwa 5—7 Minuten unterhalb des Ueberstiegs ins Gamstar. Die rotmarkierte Aufstiegroute führt über steile Schrofen gerade empor, ungefähr 10 m rechts davon befindet sich eine über Gras erreichbare Höhle. Im westlichen Teil dieser Höhle wurde ein Becken ausgemeißelt, welches etwa 2 l Wasser enthält.

9. An der Haltplatte. Wenn man auf der Route vom oberen Scharlinger Boden zur Kleinen Halt die sog. Haltplatte traversiert (zwischen dem Einstieg und der grünen Rinne), trifft man auf eine Rippe, welche den Plattenschuß unterbricht. Hier wurden direkt unter dem Wandabsturz der Gamshalt 2 Becken angelegt, das eine unter einem großen Block, das andere 5 m davon entfernt unter der Wand.

10. An der kleinen Niffelwand im Wetterstein. Dieser Wasserplatz liegt in der Nähe der Niffelscharte, 100 m oberhalb derselben. Von der Scharte geht man über Geschröß und steiles Geröll zum Einstieg in die Felsen. Hat man das Geröll erreicht, so erblickt man eine auffallende, etwa 15–20 m hohe, bemooste Steilrinne. Wo diese Rinne in den Schutt übergeht, wurde das Becken angelegt, etwa 10 m links vom Einstieg; 3 m links vom Becken steht ein Steinmann.

11. Im Jahre 1911 wurde als 11. Wasserplatz ein solcher in den Reiter Steinbergen errichtet. Die Wasserstelle befindet sich im unteren Ende des Wagendröschfars direkt an einem verfallenen Jagdsteig, dem sog. Bößlsteig.

Mitteilungen und Vermittlung zu Wasserplatzbautouren nehmen ständig an den Sektionsabenden entgegen F. S. Seitz, Görresstraße 35/3 Mitte und Hans Huber, Anglerstraße 4.

### Kletterkurs.

Im heurigen Sommer veranstaltete die Sektion im sogenannten Klettergarten im Hartale einen Übungskurs, der den Zweck hatte, unsere Mitglieder im Felsklettern sowie Sichern und in der Anwendung künstlicher Hilfsmittel beim Klettern zu belehren und auszubilden. Der Kurs dauerte 39 Tage und fand an den Wochenabenden in der Zeit vom 8. Juni bis 31. Juli bei jedem Wetter statt. Trotz oftmaliger Mitteilung an den Sektionsabenden sowie Tageszeitungen fanden sich nur 34 Teilnehmer, die von dieser Einrichtung sicher vieles Praktisches und Nützliches erlernten. Den Herren, die sich in opferwilliger Weise an den Wochenabenden zur Verfügung stellten und die Übungen leiteten sei an dieser Stelle nochmals wärmstens gedankt.

### Von der Elbea.

(Lichtbildner-Abt. der Sektion Bayernland.)

Die im Vorjahre auf Anregung Einsele und Njal gegründete Lichtbildner-Abteilung, welche die Pflege der

bildgemäßen Photographie, im besonderen der Hochgebirgslichtbilderei sich zum Ziele gesteckt, sieht nunmehr auf ein Jahr ihres Bestehens zurück. Gleich allen Vereinsbestrebungen litt dieselbe unter den allgemeinen Schwierigkeiten der vergangenen Zeit — Lokalfrage, hohe Materialpreise u. a. m. Die neue Leitung der Elbea besteht aus den Herren Ferichs, Einsele und Dr. Johannes. Herr Njal ist als technischer Berater gewonnen und hat uns bereits im verfloffenen Jahr mit einem äußerst instruktiven Vortrag „Ueber die Aufnahme“ mit Lichtbildern im Hörsaale der techn. Hochschule viel des Wissenswerten und Anregung geboten, sodas wir im kommenden Vereinsjahre eine Reihe derartiger Vorträge zu halten gedenken.

Um allen außerhalb unserer Elbea stehenden Lichtbildnern der Sektion zu zeigen, was wir bezwecken, beabsichtigen wir anfangs des Winters eine kleine Ausstellung von Bildern innerhalb der Sektion, event. auch im Alpinen Museum zu veranstalten.

**Bayerländer!** Sendet alle Anfragen an die Geschäftsstelle, Bayerstraße 65/0 Hof. **Bayerländer!**

Das in unserem kleinen Kreise auch die Geselligkeit als ein Faktor des Zusammenhaltens geschätzt wird, bewies uns ein Ausflug mit Damen nach Dachau, der im Zieglerbräu seinen Abschluß fand.

Alle Freunde der Lichtbilderei, welche nach bildgemäßer Vervollkommnung streben und mehr als Knipser werden wollen, sind uns als Gäste willkommen. Vorträge usw. werden jeweils an Sektionsabenden, sowie unter Presseveröffentlichungen der Sektion bekanntgegeben. Ca.

### Der Fahrtenbericht.

Zugleich mit diesem „Bayerländer“ sind die Fahrtenberichtsblätter für das Jahr 1920 hinausgegeben worden. Bei dem großen Wert, den die Sektion seit ihrem Bestehen auf den Fahrtenbericht gelegt hat, bei der großen Bedeutung, die sie ihm für den Zusammenhalt der Mitglieder und die Hochhaltung bergsteigerischen Geistes zuerkennt, ist es eine Ehrenpflicht jedes Mitgliedes der Aufforderung zur Berichterstattung nachzukommen. Wer das Bayerländerzeichen mit Stolz tragen will, muß auch die kleine Mühe des jährlichen Berichtes auf sich nehmen; wer sich nicht einmal dazu aufrafft, sondern nur die Unannehmlichkeiten der Sektion genießen will, zeigt nur, daß er von echtem Bayerländergeist noch weit entfernt ist. Darum frisch ans Werk und den Bericht eingekandt! Wenns auch nur „windige Muggel“ sind — nur keine falsche Scham; der Berichterstatter kümmert sich überhaupt nicht um die Namen und ärgert sich höchstens, wenn die Liste der „Ausständigen“ nicht kleiner werden will. Wer ihm aber eine besondere Freude machen will, der fülle seinen Bogen recht sorgfältig in allen Spalten aus; das erspart nämlich riesig viel Arbeit.

Zur Vervollständigung unserer Mitgliederkartei bitten wir des weiteren, auf dem Fahrtenberichtsblatt auch das Lebensalter, den Stand und die

neueste Anschrift zu vermerken, etwa in folgender Form:

Name: ..... Vorname: .....  
 Alter: ..... Stand: .....  
 Wohnort: .....  
 Mitglied der Sektion seit: ..... als Voll-Galb-Mitgl.  
 (möglichst Tag und Monat)  
 Mitglied der Schilf-Abteilung seit: .....  
 „ der Lichtbildner-Abteilung seit: .....  
 des D. O. N. W. seit: .....  
 Wird die Zeitschrift für 1921 gewünscht (Preis 4.-) .....

Auch der Bericht über die Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1918 und vom 1. November 1918 bis 31. Oktober 1919 steht noch von vielen Mitgliedern aus. Wenn das Ziel, einen zahlenmäßigen Ueberblick über den Einfluß des Krieges auf die bergsteigerische Tätigkeit zu gewinnen, erreicht werden und die bisher aufgewendete Mühe von vollem Erfolg begleitet sein soll, ist es dringend nötig, daß alle Mitglieder ihren Bericht einsenden. Jeder einzelne muß sich bewusst sein, durch eine Unterlassung die Gefahr eines niedrigen, das Ansehen der Sektion schädigenden Ergebnisses zu erhöhen. Auch hier kommt es auf jeden einzelnen an. Wir bitten um möglichst baldige Ablieferung an die Anschrift: von Schwerin, Trogerstr. 44/3.

### Unauffindbar?

Von nachstehend aufgeführten Mitgliedern fehlen uns seit langer Zeit Nachrichten. Postsendungen an deren alte Anschrift erwiesen sich als unbestellbar. Wir veröffentlichen hier ihre Namen, um den Freunden dieser „Unauffindbaren“ Gelegenheit zu geben, uns jene Anschriften bekanntzugeben, oder uns wenigstens Nachricht zu geben, wo sich diese Vermißten befinden könnten.

Wir bitten alle Bayerländer, sorgfältig diese Liste durchzusehen und uns dann Nachricht an die Geschäftsstelle, Bayerstr. 65/0 Hof, zukommen zu lassen.

Dipl.-Ing. F. Frenkel Rico Quandest  
 Wilhelm Hehn Alexander v. Schulze  
 cand. med. (?) Frz. E. Hans Stöckel  
 Kolzhaupt Franz Staufer  
 Oskar Languth Oberlehrer Weidinger

Erwin Merlet  
Karl Reureuther  
Wolfgang Wagner  
Schumann Hans  
Karl Koebelin  
Hans Dahmann  
Franz Stauffer  
Anton Franz  
Emmerich Bodin  
Rudolf Vint  
Edgar Lange  
Heinrich Laub  
Heinrich Kunzen  
Georg H. Kieffe  
Walter v. Bernuth

Paul Boesenhausen  
Osakar Langguth  
Mit Adolf  
Mit Anton  
Dr. Karl Gruber  
S. o. Himmelspach  
Willy. Lindemann  
Ed. Schmid  
Dr. Aug. Start  
Hans Stöckl  
Otto Zickgraf  
Richard Dillmann  
Ludwig Kufner  
Hans Lento

### Unsere Geschäftsstelle und Geschäftliches.

Die vielen Anfragen und schriftlichen Arbeiten veranlaßten den Sektionsaus-schuß, den Schriftführer und Kassenwart durch Errichtung einer Geschäftsstelle zu entlasten. Herr Berger sen., der Vater unseres Hüttenwarts Berger, übernahm das Amt des Geschäftsführers und ist Montag und Freitag von 5—8 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle, Bayerstraße 65/0 Hof, anwesend, außerdem auch noch am Sektionsmittwochabend im Hofbräuhaus, Kartensaal. Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, nunmehr alle Anfragen, Anschriften, Wohnungsänderungen, Mitteilungen an die Sektion zu richten an die „Geschäftsstelle der Sektion Bayernland (E. W.) Bayerstraße 65/0 Hof.“ Um die Geschäftsstelle leichter kenntlich und auffindbar zu machen, ist am Haus 65 Bayerstraße und im Hof daselbst eine Tafel mit Sektionszeichen und Hinweis auf die Geschäftsstelle angebracht. Beide Tafeln sind ein Geschenk unseres Herrn Zirps. Bemalt hat sie Herr Schmucker. Für diese Opferfreudigkeit und ihre Arbeit sei beiden Herren wie auch dem Spender der Farben hiemit aufs herzlichste gedankt. Bei allen Anfragen ist Rückporto beizulegen. Daselbst ist auch die Bücherei der Sektion.

Unser Büchermart Herr Mall ist jeden Freitag 6—7 Uhr nachmittags anwesend zur Ausgabe der Bücher und bittet unsere

Mitglieder, unsere schöne Bücherei fleißig zu benützen. Die Ausleihezeit beträgt in der Regel 4 Wochen. Wer Bücher länger als 4 Wochen benützt, hat eine Leihgebühr zu entrichten. Mit Rücksicht auf eine geordnete Führung ist eine pünktliche Rückgabe des entliehenen Buches notwendig. Karten und Führer unserer Bücherei stehen unseren Mitgliedern ebenfalls leihweise zur Verfügung. Die Abgabe findet aber grundsätzlich nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und gegen Haftschein statt.

Die Leihgebühr beträgt für Stück und Woche

1 Woche	50 Pfg.
2 Wochen	60 "
3 "	80 "
4 "	100 "
über 4 "	für jede an- gefangene Woche Mk. 1.— Zuschlag, für Karten
1 Woche	20 Pfg.
2 Wochen	40 "
3 "	60 "
4 "	80 "
über 4 "	für jede an- gefangene Woche 80 Pfg. Zuschlag.

Ebenso ist das Lesezimmer der Geschäftsstelle jeden Freitag von 6—7 Uhr nachmittags geöffnet; wir bitten unsere Mitglieder diese Einrichtungen, die der Anschluß und besonders unser Mall mit viel Arbeit und Aufopferung geschaffen haben, fleißig zu benützen; im Winter wird das Lesezimmer sogar geheizt.

### Hütten Schlüssel.

Hütten Schlüssel werden nunmehr nur abgegeben in der Geschäftsstelle Bayerstraße 65/0 Hof, Montag und Freitag 5—8 Uhr nachmittags gegen Haftschein und grundsätzlich nur mehr gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Die Leihgebühr beträgt	
bis 4 Wochen jede Woche	Mk. 1.—
von 4—6 " " " "	3.—
über 6 " " " "	5.—

Wir ersuchen dringend nach Rückkehr von der Tour den Schlüssel sofort ein-

zuliefern, bei Nichtabliefern wird der Schlüssel auf Kosten des Mitgliedes vom Sektionsdiener abgeholt. Es ist streng verboten, an Nichtmitglieder des D. u. De. A. W. die Schlüssel weiter zu geben. Wir haben großen Mangel an Hütten-schlüsseln, ein neuer Schlüssel kostet jetzt 220 Kronen und bei Verlust noch 30 Kronen Strafe. Mall.

### Die Mitteilungen des D. u. De. A. W.

Um den vielen Bitten um Nachlieferung von Nummern früherer Jahrgänge der „Mitteilungen“ gerecht zu werden, möchten wir mitteilen, daß ab 1916 alle Nummern der „Mitteilungen“ vergriffen sind und deshalb vom Verwaltungsausschuß in Wien nicht mehr nachgeliefert werden können. Von den folgenden Jahrgängen sind nur mehr ganz geringe Vorräte da, sodaß der Hauptanschluß in Wien bittet nur in ganz besonderen Fällen die Nachlieferung zu verlangen und dann aber für die Nachlieferung von Nummern früherer Jahrgänge für das betreffende Mitglied den Betrag dafür verlangt. Einsele.

Die Mitgliedskarten mit Lichtbild versehen werden nunmehr abgestempelt in der Geschäftsstelle, Bayerstraße 65/0 Hof, Montag und Freitag 5—8 Uhr nachmittags.

Wer bereit ist einen Vortrag zu halten, wer Gegenstände besitzt oder Erfahrungen gemacht hat, die sich für unsere praktischen Abende eignen, ist gebeten, unserem 1. Vorstände Herrn Oberlandesgerichtsrat Eugen Dertel, Oberlandesgericht, entsprechend Mitteilung zukommen zu lassen.

Die Winterabende begannen heuer am Mittwoch, den 20. Oktober 1920 mit einem geselligen Abend im Kartensaal, Hofbräuhaus, 1. Stock.

Am Mittwoch, den 27. Oktober sprach unser Mitglied Herr Blas über die Salzburger Tagung.

### Gelegenheitskäufe und Verkäufe.

Sektionsabzeichen, Werbemarken für die Meilerhütte in fünf Farben mit nährwertenthaltendem Friedenskleister gestrichen, Ansichtskarten vom Dreitorspitzgebiet in wundervoller Ausführung, einzelne Nummern vom „Bayerländer“ das Stück zu 50 Pfg., Anstiegsblätter das Stück zu 80 Pfg., einige Laternen das Stück zu Mk. 7.—, Kneipzeitungen mit großartigem Inhalt Stück zu Mk. 3.—, einige Sammelmappen für den „Bayerländer“ Stück zu Mk. 3.—, ferner einige Zeitschriften von 1912 an aufwärts und überzählige Karten verschiedener Gebiete, wie auch Schifarten sind zu haben in der Geschäftsstelle, Bayerstr. 65/0 Hof. (Rückporto beilegen!)

Wir kaufen alpine Bücher von Mitgliedern, die welche übrig haben und sie gerne hergeben, und bitten für das Lesezimmer um einige Stühle. Karte an Mall, Paul Seyhestraße 3/3 genügt. Stühle und Bücher werden frei abgeholt. Besonders suchen wir Mitteilungen ab 1915 zu kaufen.

Die Bilder unserer im Weltkrieg gefallenen Bayerländer wollen wir im Sektionszimmer, Bayerstraße 65/0 aufhängen und benötigen dazu Bilderrahmen. Wir bitten daher unsere Mitglieder, uns zu diesem Zwecke Photo- und Bilderrahmen zu schenken, da neue unerschwinglich teuer sind. Nachrichten sind erbeten an Mall, Paul Seyhestraße 3/3.

### Neuaufnahmen.

Hans Maisel, Reichsbeamter, München, Dettingenstraße 26/1.  
Louis Trenker, Arch., Bozen, Obstmarkt.  
Ludwig Gerner, Kontorist, Güssen i. Allg.  
Heinrich Kreuzer, München, Mittererstraße 5/1.  
Anton Huber, Violinvirtuose, München, Christoffstraße 5/2.  
Mag Rohrer, Schriftsteller, München, Pestalozzistraße 16/1.  
Herbert Eigel, Kaufmann, München, Auenstraße 29/1.  
Hermann Huber, Techniker, München, Bereiteranger 6/1.

Ernst Schlemmer, Hauptmann, Schließheim 6. München, Villa Heinrich.  
 Willy Christmann, Kaufmann, Bozen, Kaiser Wilhelmstraße 3.  
 Anton Christmann, Bozen, Müllerstr. 18/1.  
 Alexander Greier, Kaufmann, München, Adlerstraße 5/1.  
 Anton Jordan, Bahnbeamter, Bozen, Gries, Quirain, 247.  
 Fritz Bircher, Kaufm., Bozen, Goethestr. 22.  
 Hubert Humelster, Bozen, Adolf-Bichlerstraße 18.  
 Alfred Maier, München, Georgenstr. 64/1.  
 Hermann Metz, Kaufmann, München, Frühlingstraße 3/1.  
 Karl Markert, Beamter, München, Lieberherrstraße 20/1 r.  
 Wilhelm Sachs, Prof., Bozen, Lindehof.  
 Franz Schönger, Leutnant a. D., Schönram bei Teisendorf.  
 Alfred Walthner, ing forest., Wien XIX, Gringinger Hochschulgasse.  
 Georg Würth, Kaufmann, Trieste, Via Udine 31/1.  
 Hans Fraas, München, Arcisstraße 74/1.  
 Georg Schlemmer, München, Pfarrstr. 7/1.  
 Dr. Fritz Wettenmeyer, Mathematiker, Hof i. Bayern, Bahnhofstraße 18/1.  
 Hubert Richter, Oberstdorf i. Allgäu, Landhaus Richter.  
 Luz Viktor, cand. ing., München, Westermühlstraße 13/1.  
 Hans Bankofer, Mechaniker, München, Pariserstraße 6/1.  
 Hans Huber, Kalkul., München, Anglerstr. 4.  
 Willy Richter-Rickmers, Verleger, München, Sophienstraße 3.  
 Josef Koch, Elektromonteur, München, Sirtenstr. 14/1.  
 Alois Liebl, Monteur, München, Theresienstraße 60/1.  
 Martin Wittl, Elektromonteur, München, Weigradstraße 21/1.  
 Peter Bader, Techniker, München, Bentnerstraße 17/1.  
 Georg Sigi jun., Kaufmann, München, Augustenstraße 90/1.  
 B. Faber-Fabinger, Kaufmann, München, Görresstraße 28/1.  
 Hans Krieger, stud. agr., München, Vorkstraße 7/1.  
 Eugen Bernhard, Kaufmann, Immenstadt, Sonthofenerstraße 10/1.  
 Robert Cedi, cand. ing., München, Ohmstraße 10/1.  
 Rudolf Scheller, Maler, Oberstdorf i. Allgäu, Prinzenstraße 158.  
 Oskar Bir, Zahn. München, Müllerstr. 12/1.

Ferdinand Schmitt, Dipl.-Ing., München, Galeriestraße 15a/1.  
 Simon Reintaler, Banth., München, Adalbertstraße 90/1.  
 Karl Imeller, Kaufmann, München, Maximilianstraße 39/1.  
 Dr. Kurt Langsch, Assst. am biol. Versuchsanst., München, Veterinärstraße 6.  
 Eduard Behschlag, cand. cam., München, Karlsplatz 21/1.  
 Josef Silbernagel, Schmiedemeister, Rosenheim, Innstraße.  
 Josef Baernieder, München SO. 2, Theklastraße 2/1.  
 Hans Auer, Schuhmacherm., Reit i. Winkel.  
 Eduard Dietl, Hauptmann, München, Friedrichstraße 31/1.  
 Alois Rauh, Buchh., Augsburg, Prinzstr. 14.  
 Hugo Hamburger, München, Eschbacherstraße 33/1.  
 Hans Hinterleitner, cand. chem., Wien XIII, Diagonalgasse 22.  
 Otto Huber, Feinmechaniker, München, Blumenstraße 43/1.  
 Wilhelm Krud., cand. ing., München, Arcisstraße 40/1.  
 Martin Dobi, Referendar, Marburg a. d. Lahn, Kottenberg 28a.  
 Ludwig Mitterdorfer, Kanzlist, Bozen, Kapuzinerstraße 6.  
 Adolf Wikenmann, Fabrikant, Forstheim.  
 Karl Dörfler, Apoth., Schloß Fürstentried.  
 Friedrich Boletti, Telegraphen-Beamter, München, Mittererstraße 5/0.  
 Eberhard Hoersch, stud. chem., München, Pension Giaspalast, Arcisstraße 10.

### Gestorben und ausgetreten sind folgende Mitglieder:

Hans Müller, Basel.  
 Andreas Angstl, München.  
 Wilhelm Barth, München.  
 Gustav Villi, München.  
 Hans Kleemann, München.  
 Richard Specht, München.  
 Eugen Karpf, Berlin.  
 Wolfgang Lustig, Berlin.  
 Oskar Loth, München.  
 Albert Stoh, Friedenau.  
 Franz Stubenböck, Wörslandhof.  
 Dr. Facillides, Dresden.  
 Dr. C. Fuchsauer, Davos.  
 Francesco Jori, Alba.  
 Hans Bach, Bozen.  
 Walter Adrian, Achern.  
 Hans Danzer, Mannheim.  
 Dr. Alois Dörfner, München.

**Bayerländer kauft bei unseren Inserenten!**

Dr. Rudolf Wandel, München.  
 Karl Kaufmann, Zürich.  
 F. Lämmermann, Buenos-Aires.  
 Fritz Bester, München.  
 F. Kelling, Berlin.  
 Fritz Reuber, München.  
 Battista Piaç, Perra.  
 Heinrich Koeberlin, Blauen.  
 Max Eggli, München.  
 Michael Stahl, München.  
 † G. Pfaffenberger, Pausham.  
 † M. Graff, Grödingen i. Baden.  
 † Hans Matejad, München.  
 † Anton Mittermayer, München.  
 Hans Witting, Partenkirchen.  
 † Karl Theobald, München.  
 † Richard Langenberger, München.  
 † Heinrich Langkengel, München.  
 † Heinrich Dittmeyer, München.

### Der Kassentwart

erzucht dringend diejenigen Mitglieder, welche mit den Beiträgen für die Jahre 1919 oder 1920 im Rückstande sind, selbe baldmöglichst auf unser Postcheck-Konto Nr. 2566 beim Postcheckamt München einzubehalten oder an unsere Geschäftsstelle, München, Bayerstr. 65/0, gelangen zu lassen, andernfalls erfolgt Einhebung durch Nachnahme.

Leider sind noch immer nicht alle diejenigen Mitglieder, welche die Beiträge für die Kriegsjahre 1914 bis 1918 schulden — trotz wiederholter Aufforderung — ihrer Zahlungspflicht nachgekommen. Es wäre sehr erwünscht, wenn diese Beiträge im Interesse des Sektionsäckels möglichst bald nachbezahlt würden, da die Sektion bei bedeutend erhöhten Unkosten für die Instandhaltung ihrer Hütten und die Verwaltung der Sektionsgeschäfte — mehr denn je Geldmittel braucht. Für die nachbezahlten Vollbeiträge werden die betreffenden Zeitschriften nachgeliefert. Wer nicht in der Lage ist, die Nachzahlung zu leisten, möge sich umgehend an den 1. Vorsitzenden, Hr. Oberlandesgerichtsrat Eugen Dertel, München, Galeriestraße 20/1 r. wenden.

Auf unsere Geschäftsstelle München, Bayerstr. 65/0, sei bei dieser Gelegenheit nochmals aufmerksam gemacht, wohin alle Anfragen, Meldungen von Wohnungs-

wechsel usw. zu richten sind. Die Geschäftsstelle ist vorerst Montag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Wie schon des öfteren bekanntgegeben, sind Wohnungswechsel tunlichst sofort an die Geschäftsstelle zu melden, damit die richtige Zustellung der Mitteilungen, Zeitschrift usw. gewährleistet und unnütze Arbeit und Mehrporto erspart wird.

Die Postspesen wachsen infolge der hohen Sätze zu ansehnlichen Beträgen, so daß die Sektion bei Anfragen, brieflichen Bestellungen von Mitgliedsarten oder sonstigen Sendungen das Porto nicht mehr tragen kann und deshalb das Ersuchen stellen muß, stets das Rückporto beizufügen, andernfalls die Antwort oder Sendung unfrankiert abgehen müßte.

Unser Postcheck-Konto Nr. 2566 (Postcheckamt München) wird nochmals in Erinnerung gebracht.

Zur gegenseitigen Erleichterung der Arbeit und Spesen folgt anschließend ein Verzeichnis der derzeitigen Gebühren u. s. f.:

A. Beiträge der Sektion 1914—1919	1920
für Vollmitglieder	Mk. 13 Mk. 20
„ Mitglieder mit Verzicht auf d. Vereinschriften	„ 10 „ 17
„ Halbmitgl. — solche die einer 2. Sektion vollen Beitrag leisten	„ 6 „ 13
B. Beiträge der Sektion	„ 3
C. Zeichen usw.	
1 Gekleib (Zeichen d. D. u. O. A. B.)	„ 3
1 Sektionszeichen (Bayerländerz.)	„ 2
1 Deutsch. Schi-Verband Zeichen	„ 180
Entstehungs- und Verfassungs-Geschichte der Sektion	„ 2
Bayerländer-Mappe (zur Aufbewahrung des Bayerländers)	„ 2
Büchlein: Anwendung des Seiles	„ 1
NB. Die Erstellung der Damenausweisarten für Ehefrauen unserer Mitglieder zwecks Preisermäßigung auf den Hütten erfolgt kosten- und gebührenfrei.	

Allen Bayerländern, die mir bei der mir neuen und deshalb schweren Arbeit so bereitwillig mithelfen, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Besonders Herrn Mayerhofer und Mal, die mich besonders unterstützten. Herm. Einsele.

# **ZEISS**

## **Feldstecher**

für

**Reise—Sport—Jagd**

Vergrößerung 4 - 16fach

**Hohe Lichtstärke**

**Großes Gesichtsfeld**

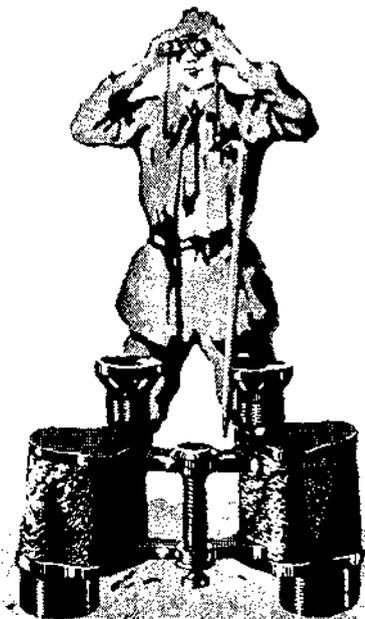
In den meisten Fachgeschäften erhältlich

Druckschrift kostenlos

BERLIN  
HAMBURG  
WIEN



NEW-YORK  
BUENOS AIRES  
TOKIO



**Gesamte Ausrüstung  
und Bekleidung für**

# **Berg- und Wintersport**

in bekannt vorzüglicher Ausführung wieder am Lager

**Sporthaus Reinhold Spitz**  
München, Dachauerstrasse 1

# **Wichtig für Alle**

## **besonders für Sportfreunde!**

Die beste Fürsorge für die Zukunft ist eine Lebensversicherung  
bei der

## **Basler Lebens- und Unfall-Versicherungs-**

### **Gesellschaft, Basel**

(größte Schweizerische Versicherungsaktiengesellschaft, gegründet 1864)  
Volle Haftung mit dem Gesamtvermögen. Vorteilhafte Tarife für Lebens-  
und Unfallversicherungen. Große Garantiemittelfonds. Kalante Schaden-  
regulierung bei Unfällen.

Bezirksdirektion für Bayern:

**J. Bertwanger / München**

Schwantalerstraße 72

Telephon 53708

## **Caspar Ostermaier<sup>ische</sup> & Co. Desinfektionsanstalt**

Inhaber: Leopold July

Gerichtlich beidigter Sachverständiger und staatlich geprüfter Desinfektor.

Telefon 11744 München, Schillerstrasse 4 Telefon 11744

nächst Hauptbahnhof.

Desinfektion von Kranken- und Sterbe-Zimmern  
Vertilgung von Ungeziefer aller Art, Desinfektions-Präparate



Mitglied d. Sekt. Bayernland.

## **Sporthaus Carl Biber**

Theresienstr. 46-48 München Theresienstr. 46-48

Telephon 21353

**Ausrüstung und Bekleidung  
für Sommer- u. Wintersport**

Wiener Café  
**ORLANDO DI LASSO**

gegenüber dem Hofbräuhaus am Platzl

**Treffpunkt aller Bayerländer**

(Freitag 3-5 Uhr und Mittwoch Abend. Belegte Tische. Turentafel!)

**H. Zunner, München**

Residenzstraße 21/1 Tel. 25480

**Spezialhaus für alpine Ausrüstung u. Bekleidung für Sommer- und Winter**

Mäßige Preise. — Eigene Schneiderei. Anfertigung von Herren- und Damenkleidern und Sportkostümen nach Maß

Die altrenommierte **E. Rid & Sohn, München** Schuhmacherei **Fürstenstr. 7** (Laden) nächst Odeonsplatz, Tel. 24260 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Beschuhung** für Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Skisport. — **Spezialität:** die besten zwiengenähten Bergsteiger „**Stubaital**“. Unverlierbare Benägung und wasserdicht. Bei Bestellung von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden.

Viele Anerkennungen.



**Alpine Lichtbildnerei Alfred Asal**

München 26 :: Agnesstr. 42

Alle photograph. Arbeiten, Vergrößerungen  
Pigment-, Gummi-, Öl- und Bromöl-Drucke,  
Reproduktionen — Diapositive

Alpine Kunstblätter aus den Nördl. Kalkalpen  
in Bromsilber und Pigment  
Erste Referenzen

**Lorenz**



**Löv**

München

Tel. 53634

Theresien-

straße 53

**Buchbinderei**

Aufziehen von Landkarten

(Mitglied d. D. u. Ö. A.-V.)

**Touristen-, Sport- und Reiseartikel**

Sattler- und Lederwaren  
Eigene Werkstätten

**Sattlergenossenschaft München**

Augustenstr. 1 (Ecke Karlstraße)

**Stempel**

**Adalbert Bachl**

München

Neuhausenerstr. 49    Telefon 53729

Emailschilder. — Druckerarbeiten.



Mitglied der Sektion Bayerland.

**Photo-Zentrale**

A. Menzel

München

Residenzstr. 5 (gegenüb. d. Hauptpost)

Telephon 24256

**Apparate und Artikel**

Beste Ausführung aller

**Photo-Arbeiten**

Für Bayerländer Preisermäßigung.

Der  
**Gitarre Franzl**

Eine Sammlung humoristischer echt bayrischer Lieder und Couplets für

**Gesang und Gitarrebegleitung**

14. Tausend.

Preis 6 M.



Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung oder vom Verlag  
**Max Hieber / München / Marienplatz 18**  
Postcheckkonto 4260



## Skifahrer steht fest!

Bravo! Standfest! Bravo!

Bringen Sie den „Standfest“ an Ihren Skiern an! Er hat sich glänzend bewährt zur Beseitigung der lästigen Schneeklumpen unterm Absatz und zur Verbesserung der Führung beim Spuren und Schwingen. Sofort an jeder Riemenbindung anzubringen. Vorzugspreise für Mitglieder des D. u. Ö. A.-V., Mk. 2.50 für Nagelschuhe und Mk. 2.- für ungenagelte Schuhe, per Paar gegen Voreinsendung des Betrages, od. p. Nachnahme 90 Pf. mehr. Der Versuch wird Sie überzeugen!

Zu beziehen durch den Standfest-Versand:  
**V. Ondrusch-Grieder & Cie.**

Eichenau-Puchheim bei München.



PHOTO-ARTIKEL  
PHOTO-ARBEITEN  
♦ L. E. GROSS ♦  
MÜNCHEN-  
TÜRKENSTR. 27.

Mitglied des D. u. Ö. A.-V.

## M. Ernst

Anfertigung aller im  
Buchdruck vorkom-  
menden Arbeiten in  
moderner Ausführung

**Senefelderstr. 4**  
**Telephon 54704**

## Bayerländer! werbt Inserate!

Ihr ermöglicht dadurch das öftere  
Erscheinen des „Bayerländers“

**auft nur bei unseren Inserenten.**

Zur Ausschmückung der Festräume des Stiftungsfestes  
brauchen wir Latschenzweige und Aeste und bitten  
unsere Mitglieder, für uns recht fleißig tätig zu sein. Ab-  
zuliefern möglichst bald bei Herrn Mall, Paul Heysestr. 3/3.